

10

Tourismus

1071-1500

# Schweizer Tourismusstatistik 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel 2016

## Fachbereich «Tourismus»

### Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch).

#### **Monatliche Medienmitteilungen zur Hotellerie,**

Neuchâtel 2016, 11 Seiten, gratis, BFS-Nummer: 0350-1601-70

#### **Jährliche Medienmitteilungen zu Campingplätzen und Jugendherbergen,**

Neuchâtel 2016, 8 Seiten, gratis, BFS-Nummer: 0350-1604-50

#### **Das revidierte Satellitenkonto Tourismus 2011,**

Neuchâtel 2015, 20 Seiten, gratis, BFS-Nummer: 250-1100

#### **Reisen der Schweizer Wohnbevölkerung 2014,**

Neuchâtel 2015, 4 Seiten, gratis, BFS-Nummer: 502-1400

### Themenbereich «Tourismus» im Internet

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → 10 – Tourismus  
oder [www.tourismus.bfs.admin.ch](http://www.tourismus.bfs.admin.ch)

# Schweizer Tourismusstatistik 2015

**Inhalt** Yves Strauss, BFS; Tatiana Amaudruz, BFS; Lisa Joly, BFS;  
Hanja Maksim, BFS; Jean-Luc Muralti, BFS;  
Christof Seewer, BFS; Jerry Suk, BFS

**Herausgeber** Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2016

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** Yves Strauss, BFS, Tel. 058 463 65 73  
**Inhalt:** Yves Strauss, BFS; Tatiana Amaudruz, BFS; Lisa Joly, BFS;  
Hanja Maksim, BFS; Jean-Luc Muralti, BFS;  
Christof Seewer, BFS; Jerry Suk, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 10 Tourismus  
**Originaltext:** Französisch/Deutsch  
**Übersetzung:** Sprachdienste BFS  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Titelseite:** BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel;  
Foto: © Switzerland Tourism/Lucia Degonda  
**Druck:** in der Schweiz  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2016  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.  
**Bestellungen Print:** Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)  
**Preis:** Fr. 15.– (exkl. MWST)  
**Download:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) (gratis)  
**BFS-Nummer:** 1071–1500  
**ISBN:** 978-3-303-10465-1

10  
TOURISMUS

# Facts and Figures

2015

Anzahl Reisen pro Person mit Wohnsitz in der Schweiz (2014)

**24** 10,3  
(ohne Übernachtung)

**2,9**  
(mit Übernachtung)

**63%**  
Anteil Reisen (mit Übernachtung) ins Ausland (2014)



**-2,5%**  
Entwicklung der Konsumentenpreise in der Hotellerie (2014/2015)


Touristische Bruttowertschöpfung (2014)

**Fr. 17,4 Mrd.**

**170 118**

Touristische Beschäftigung (VZÄ) (2014)



 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Statistik BFS

**35,6 Mio.**  
Logiernächte in der Hotellerie



Schweiz	16,1 Mio.
Amerika	2,4 Mio.
Afrika	0,3 Mio.
Asien	4,7 Mio.
Ozeanien	0,3 Mio.
Europa	11,8 Mio.

**51,5%**  
Zimmerauslastung



**2,04 Nächte**  
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Hotel



## Tourismusregionen

Verteilung der Logiernächte in Millionen

Region Zürich	5,6
Graubünden	4,7
Berner Oberland	3,7
Wallis	3,7
Luzern/Vierwaldstättersee	3,6
Genf	3,0
Genferseeregion (Waadt)	2,7
Tessin	2,2
Ostschweiz	1,9
Region Basel	1,5
Region Bern	1,0
Jura & Drei-Seen-Land	0,7
Region Aargau	0,8
Region Freiburg	0,5

**55**

verfügbare Betten nach Betrieb im Durchschnitt



**5 055**

erfasste Hotels und Kurbetriebe

Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik, Reiseverhalten, Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus, Landesindex der Konsumentenpreise | info-tour@bfs.admin.ch

© BFS Neuchâtel 2016 | gi-d-10.00.01\_2016



# Inhaltsverzeichnis

<b>Facts &amp; Figures</b>	3	<b>3 Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung 2013</b>	20
<b>1 Einleitung</b>	7	<b>3.1 Reisen mit Übernachtungen</b>	20
<b>1.1 Ziele</b>	7	3.1.1 Destinationen	21
<b>1.2 Organisation</b>	7	3.1.2 Reisedauer	21
<b>1.3 Statistiken und Erhebungen</b>	7	3.1.3 Unterkunft	22
1.3.1 Beherbergungsstatistik	7	3.1.4 Hauptverkehrsmittel	22
1.3.2 Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung	8	3.1.5 Vergleich mit Nachbarländer	23
1.3.3 Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus	8	3.1.6 Langfristige Entwicklung der Reisen mit Übernachtungen	23
<b>2 Beherbergungsstatistik</b>	9	<b>3.2 Tagesreisen</b>	24
<b>2.1 Beherbergungsangebot</b>	9	<b>4 Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus</b>	25
2.1.1 Angebot im Jahr 2015	9	<b>4.1 Touristische Bruttowertschöpfung</b>	25
2.1.2 Entwicklung des Angebots	10	<b>4.2 Touristische Nachfrage</b>	26
<b>2.2 Beherbergungsnachfrage</b>	11	<b>4.3 Touristische Beschäftigung</b>	27
2.2.1 Allgemeine Entwicklung der Nachfrage	11	<b>5 Wirtschaftsindikatoren</b>	28
2.2.2 Monatliche Entwicklung der Nachfrage	12	<b>5.1 Reales Bruttoinlandprodukt</b>	28
2.2.3 Entwicklung der Nachfrage aus dem In- und Ausland	13	<b>5.2 Index der Konsumentenstimmung</b>	28
2.2.4 Entwicklung der Nachfrage aus Europa	14	<b>5.3 Ausgaben der Haushalte für den Endkonsum</b>	28
2.2.5 Entwicklung der Nachfrage aus Asien	15	<b>5.4 Landesindex der Konsumentenpreise</b>	30
2.2.6 Entwicklung der Nachfrage aus Amerika, Afrika und Ozeanien	16	<b>5.5 Harmonisierter Verbraucherpreisindex</b>	30
2.2.7 Entwicklung der Nachfrage nach Tourismusregion	17	<b>5.6 Preisniveauindex im internationalen Vergleich</b>	31
<b>2.3 Aufenthaltsdauer</b>	18	<b>5.7 Wechselkurse</b>	31
<b>2.4 Zimmerauslastung</b>	19		
<b>2.5 Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz</b>	19		

<b>6</b>	<b>Allgemeine Hinweise</b>	32
<hr/>		
<b>6.1</b>	<b>Erhebungen</b>	32
6.1.1	Historische Erwägungen zur Beherbergungsstatistik	32
6.1.2	Methodische Hinweise zu den Campingplätzen	32
6.1.3	Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung	32
6.1.4	Methodische Hinweise zur monetären Tourismusstatistik	33
<b>6.2</b>	<b>Diffusion der Daten</b>	33
<b>6.3</b>	<b>In den Tabellen verwendete Zeichen</b>	33
<b>Glossar</b>		35
<hr/>		
<b>Anhang</b>		39
<hr/>		



# 1 Einleitung

## 1.1 Ziele

Die Publikation zur Schweizer Tourismusstatistik hat in erster Linie zum Ziel, einen umfassenden Überblick über den Tourismussektor zu geben, indem die Ergebnisse der verschiedenen Tourismusstatistiken des Bundesamts für Statistik (BFS) zusammengestellt werden.

Verschiedene Überlegungen wurden angestellt, um die vorliegende Publikation im Hinblick auf die Einführung der Parahotellerie-statistik zu überarbeiten. Diese Anpassungen werden in der Ausgabe 2017 präsentiert, wenn die definitiven Daten für das Jahr 2016 veröffentlicht werden. Gewisse Massnahmen wurden jedoch bereits in dieser Publikation implementiert. Diese sollen nicht nur ein besseres Verständnis des Tourismusbereichs bieten, sondern auch die Hauptbotschaften und Schlüsselergebnisse unterstreichen.

## 1.2 Organisation

In der vorliegenden Publikation werden die Ergebnisse der Schweizer Tourismusstatistiken des BFS beschrieben. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Beherbergungsstatistik (Hotellerie, Campingplätze, Jugendherbergen) und präsentiert die wichtigsten Ergebnisse des Jahres 2015. Im zweiten Teil werden die Resultate der Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung 2014 vorgestellt. Die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus geben im dritten Teil Aufschluss über die Referenzwerte zur Messung des wirtschaftlichen Einflusses des Tourismus in der Schweiz. Der vierte Teil präsentiert eine Reihe von Wirtschaftsindikatoren, die eine Betrachtung der Ergebnisse der Tourismusstatistik in einem breiteren Kontext ermöglichen.

Bis 2015 wurden im Rahmen der Beherbergungsstatistik ausschliesslich Zahlen zu den Hotels, Kurbetrieben, Jugendherbergen und Campingplätzen erhoben. Informationen zu den Ferienwohnungen und Kollektivunterkünften werden ab 2017 im Rahmen der Parahotellerie-statistik vorgestellt.

## 1.3 Statistiken und Erhebungen

### 1.3.1 Beherbergungsstatistik

Die Beherbergungsstatistik (HESTA) ist eine Vollerhebung, die auf nationaler Ebene bei 6 000 Hotels, Kurbetrieben, Jugendherbergen und Campingplätzen durchgeführt wird. Ihr Ziel ist es, Daten zur Anzahl Betriebe, Zimmer und Betten sowie zu den Ankünften und Logiernächten nach Herkunftsland der Gäste und nach verschiedenen regionalen Stufen zu erheben. Mit anderen Worten lässt sich anhand der HESTA-Erhebung die Entwicklung des Angebots und der Nachfrage in der Schweiz auf nationaler Ebene sowie auf Ebene der Tourismusregionen, der Kantone und der Gemeinden messen.

Aus historischen und technischen Gründen werden in dieser Statistik auch die Daten zu den Campingplätzen und Jugendherbergen ausgewiesen, die eigentlich in den Sektor der Parahotellerie gehören. Die Ergebnisse werden auf nationaler Ebene sowie nach Tourismusregion veröffentlicht.

### **1.3.2 Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung**

Die Erhebung zum Reiseverhalten untersucht die Mobilität der Schweizer Wohnbevölkerung ausserhalb des Alltagsverkehrs. Die Daten werden jährlich durch eine Stichprobe bei der Bevölkerung erhoben. Der Erhebung können Informationen zur Anzahl Reisen, zu deren Merkmalen und zum Profil der Reisenden entnommen werden. Sie informiert insbesondere über die Dauer, das Ziel und den Zweck der Reisen, die verwendeten Verkehrsmittel sowie die Art der allfälligen Unterkunft. Ausserdem gibt sie Auskunft über die Reisenden nach Geschlecht, Sprache, Alter und mehreren anderen Variablen.

### **1.3.3 Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus**

Die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus liefern erste Schätzungen der Hauptaggregate für die wichtigsten Tourismusprodukte des Satellitenkonto Tourismus in einer einfachen Darstellung. Die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus fokussieren auf der direkten Schätzung der drei Kerngrössen des Satellitenkonto Tourismus: touristische Bruttowertschöpfung, touristische Nachfrage und touristische vollzeittäquivalente Beschäftigung. Somit sind dies die Referenzwerte für die Messung des wirtschaftlichen Einflusses des Tourismus in der Schweiz.

# 2 Beherbergungsstatistik

## 2.1 Beherbergungsangebot

### 2.1.1 Angebot im Jahr 2015

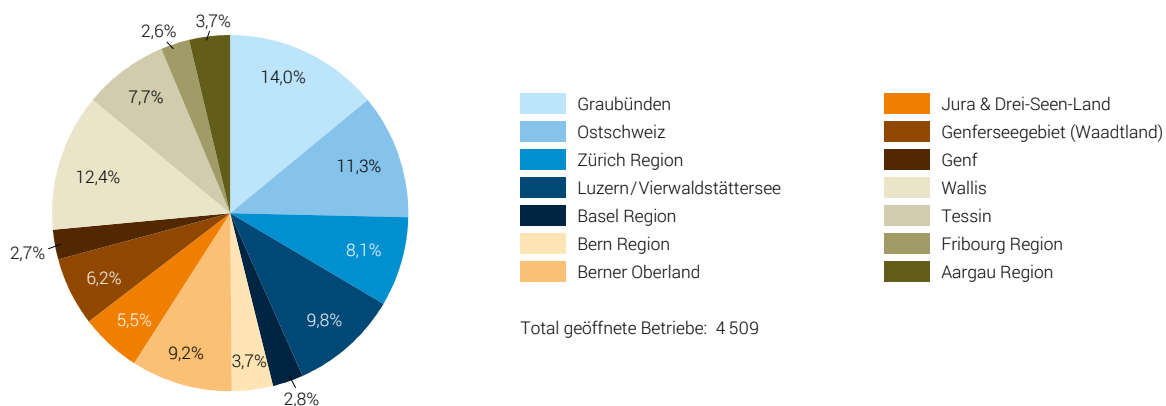
Im Jahr 2015 registrierte die Beherbergungsstatistik im Jahresdurchschnitt schweizweit 4 509 geöffnete Hotels und Kurbetriebe mit insgesamt 128 979 verfügbaren Zimmern und 247 625 verfügbaren Betten (G2.1.1a). Die Betriebe verteilen sich unterschiedlich auf die Tourismusregionen. Am meisten Betriebe gab es in Graubünden (14,0%), gefolgt vom Wallis (12,4%). Ein Hotelleriebetrieb zählte im landesweiten Mittel 55 verfügbare Betten (G2.1.1b).

Bei der Parahotellerie (nur Jugendherbergen und Campingplätze) sieht die geografische Verteilung der Betriebe nur leicht anders aus als bei der Hotellerie. Die meisten der 410 Campingplätze, die 2015 in der Statistik erfasst wurden, lagen im Wallis (14,9%) und im Berner Oberland (12,9%). Den grössten Anteil der 51 im Jahr 2015 erfassten Jugendherbergen registrierte Graubünden (15,7%), gefolgt von der Zürich Region (13,7%).

Schon gewusst? Die Tourismusregion Genf wies 2015 mit einem Durchschnitt von 126 Betten pro Betrieb den höchsten Wert der Schweiz auf.

**Schon gewusst?** Die Tourismusregion Genf wies 2015 mit einem Durchschnitt von 126 Betten pro Betrieb den höchsten Wert der Schweiz auf.

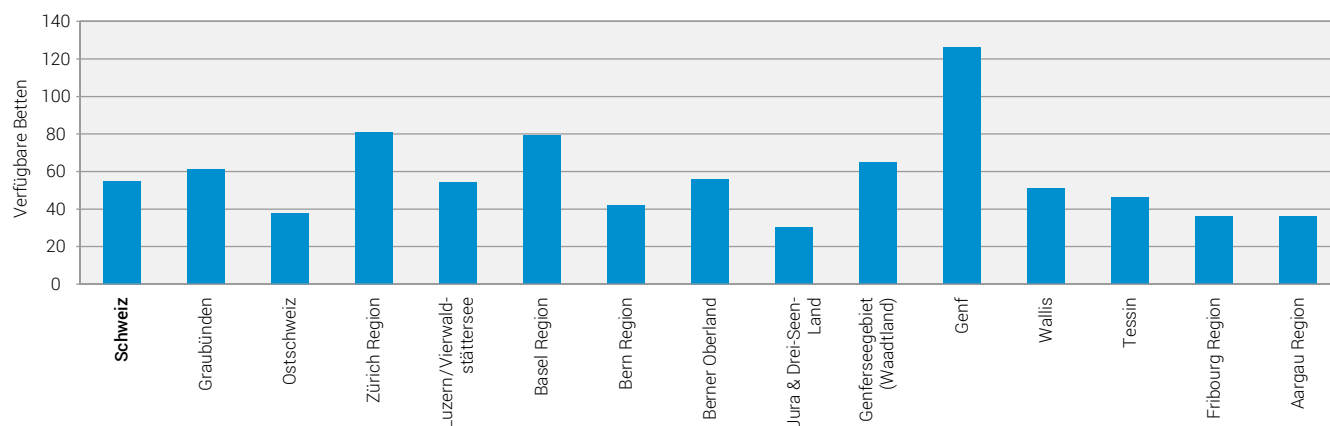
**Anzahl geöffneter Betriebe in den Hotels und Kurbetrieben und Verteilung nach Tourismusregion, 2015** G 2.1.1 a



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

## Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Betten pro Betrieb in den Hotels und Kurbetrieben nach Tourismusregion, 2015

G 2.1.1b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

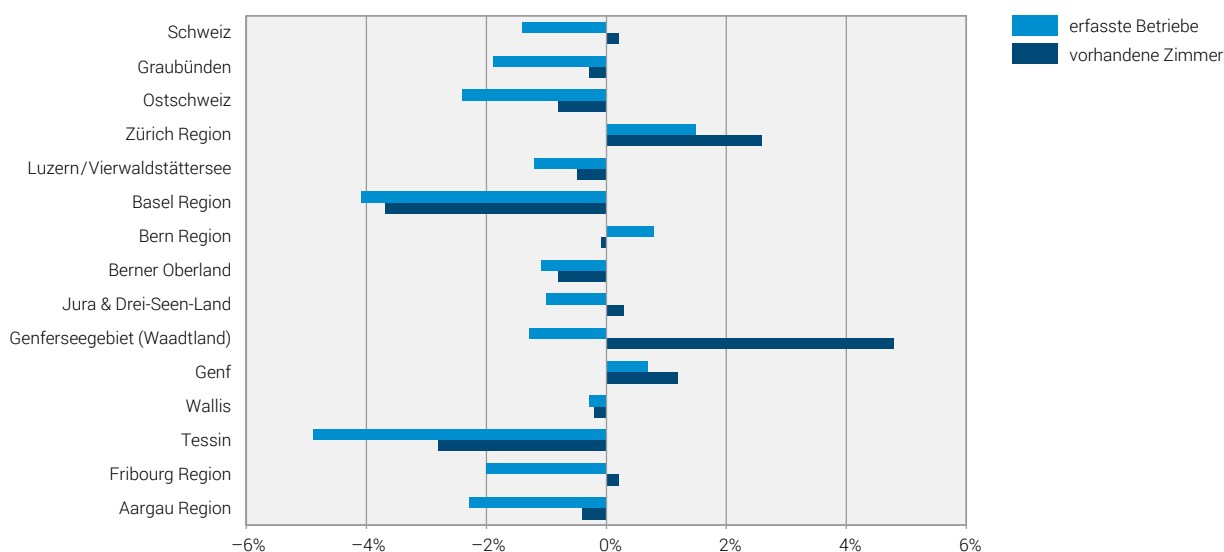
### 2.1.2 Entwicklung des Angebots

Im Jahr 2015 wurden in der Schweizer Hotellerie insgesamt 5 055 Betriebe und 141 018 Zimmer erfasst. Im Vergleich zum Jahr 2014 ging die Zahl der Betriebe zurück (–74 Einheiten/–1,4%), während die Zahl der Zimmer zulegte (+296 Zimmer/+0,2%) (G 2.1.2a). Auch elf der vierzehn Tourismusregionen verzeichneten zwischen 2014 und 2015 einen Rückgang der Anzahl Betriebe. Die Anzahl Zimmer stieg trotz der Zunahme auf nationaler Ebene nur in fünf von vierzehn Regionen.

Die Zahl der erfassten Betriebe ist innerhalb von zehn Jahren stark gesunken (G 2.1.2b). Wurden 2006 in der Schweiz noch 5 693 Betriebe gezählt, so waren es zehn Jahre später in absoluten Werten über 600 Einheiten weniger (–11,2%). Auch bei der

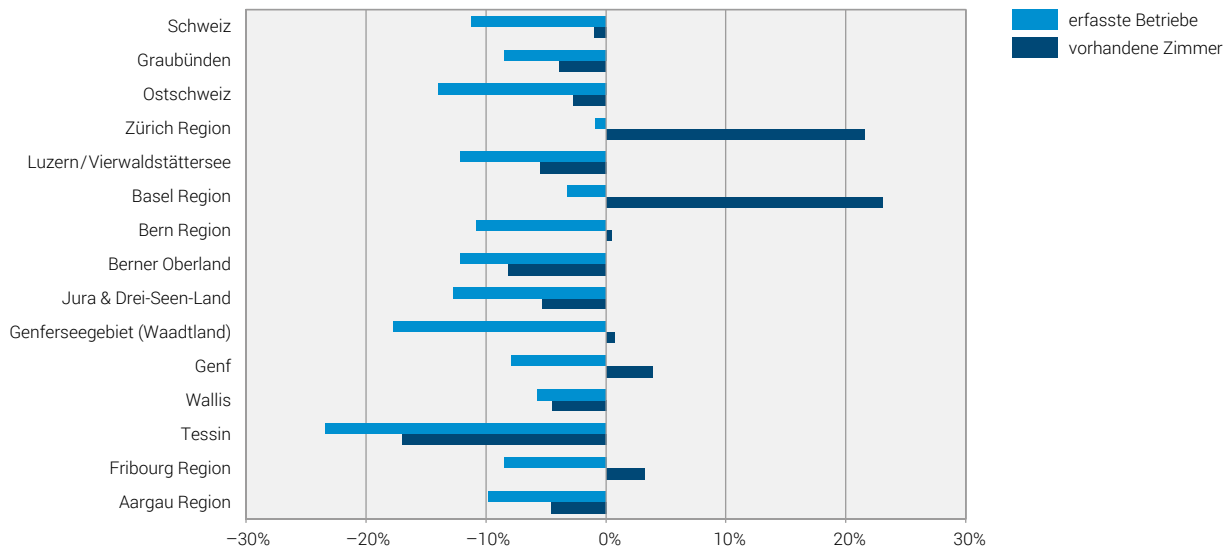
Anzahl Zimmer ist gegenüber 2006 ein Rückgang zu beobachten. Dieser ist jedoch weniger ausgeprägt als bei den Betrieben (–1 496 Zimmer/–1,0%). In der gleichen Periode ging die Zahl der Betriebe in allen Tourismusregionen zurück. Am stärksten betroffen war das Tessin mit einem Minus von 127 Betrieben (–23,4%). Auch bei der Anzahl Zimmer wies das Tessin unter den neun Regionen, die einen Rückgang registrierten, die stärkste Abnahme auf (–1 932 Einheiten/–17,0%). Am meisten neue Zimmer konnte demgegenüber die Zürich Region verbuchen (+3 117 Zimmer/+21,6%).

### Angebot in den Hotels und Kurbetrieben nach Tourismusregion: Veränderung des Angebots, 2014–2015 G 2.1.2a



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

**Angebot in den Hotels und Kurbetrieben nach Tourismusregion: Veränderung des Angebots 2006–2015** G 2.1.2b

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## 2.2 Beherbergungsnachfrage

Um die Resultate zur Beherbergungsnachfrage besser beurteilen zu können, werden sie mit den wichtigsten wirtschaftlichen Ereignissen der letzten zehn Jahre in Verbindung gesetzt.

Dieses Jahrzehnt war von einem internationalen Wirtschaftswachstum geprägt. Einzig während der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009 wurde ein Rückgang verzeichnet. In der Schweiz zeichnete sich das Jahr 2011 durch die starke Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro und anderen Devisen aus. Die Einführung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) am 6. September 2011 stabilisierte den Devisenkurs, der aber im Vergleich zu den Vorjahren dennoch tief blieb. Am 15. Januar 2015 gab die SNB die Aufhebung des Mindestkurses bekannt, was eine erneute Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zur Folge hatte.

In der Parahotellerie wurde im Jahr 2015 bei den Logiernächten auf den Campingplätzen ein Rückgang verbucht. Mit einem Jahrestotal von 2,7 Millionen Logiernächten wurde gegenüber 2014 ein Nachfragerückgang von 0,6% registriert. Damit nahm die Logiernächtezahl zum sechsten Mal in Folge ab; zwischen 2010 und 2015 sind die Logiernächte insgesamt um 27,3% zurückgegangen. Die Jugendherbergen verzeichneten 2015 insgesamt 814 000 Logiernächte und damit einen Rückgang von 14,4% gegenüber 2014. Dabei ist anzumerken, dass die Tourismusregion Genf über einen Betrieb weniger verfügt, was Struktur, Angebot und Nachfrage der Jugendherbergen beeinflusst.

### 2.2.1 Allgemeine Entwicklung der Nachfrage

Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich das Total der Logiernächte in den Schweizer Hotels und Kurbetrieben unterschiedlich entwickelt (G.2.2.1). Ab 2006 stieg die Zahl der Logiernächte während zwei Jahren stetig an und erreichte im Jahr 2008 ein Total von 37,3 Millionen Logiernächten, was dem besten Ergebnis seit 1990 entsprach. Dieses Wachstum endete jedoch im darauffolgenden Jahr. Das Jahr 2009 verzeichnete einen starken Rückgang der Nachfrage (-4,7% gegenüber dem Vorjahr). Nach einer gewissen Erholung im Jahr 2010 (+1,7%), nahm die Logiernächtezahl 2011 und 2012 weiter ab (je -2,0%). Der Trend wendete sich in den Jahren 2013 und 2014, die einen Wiederanstieg der Logiernächte verbuchten (+2,5% bzw. +0,9%). 2015 registrierte die Hotellerie 35,6 Millionen Logiernächte, was verglichen mit 2014 einem Rückgang von 0,8% (-305 000 Logiernächte) entspricht.

### 2.2.2 Monatliche Entwicklung der Nachfrage

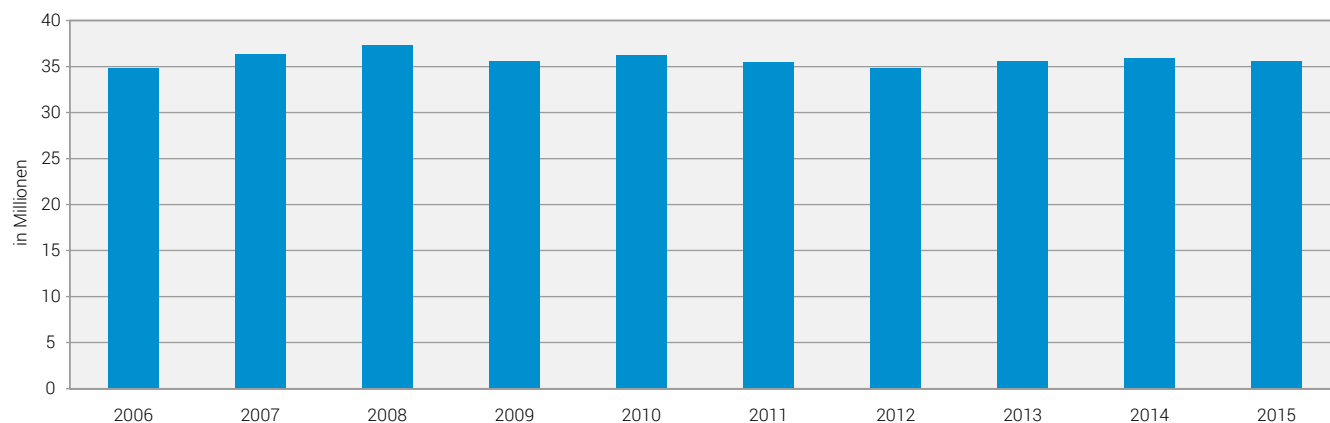
Im ersten Halbjahr 2015 belief sich die Logiernächtezahl auf 17,0 Millionen und ging damit im Vergleich zur selben Vorjahresperiode leicht zurück (-58000 Einheiten/-0,3%) (G2.2.2). Das zweite Halbjahr registrierte einen stärkeren Rückgang (-247000/-1,3%).

Im Bereich der Parahotellerie wurde bei den Campingplätzen im ersten Halbjahr 2015 ein Rückgang von 7,1% (-56 000 Logiernächte) im Vergleich zur selben Vorjahresperiode verbucht. Im zweiten Halbjahr fiel die Anzahl Logiernächte jedoch höher aus als im Vorjahr (+40 000/+2,1%), insbesondere dank dem Monat Juli, in dem die Logiernächte am stärksten zulegten (+84 000/+10,5%). Die Monate Juli und August machten im Übrigen zusammen fast 60% der jährlichen Nachfrage aus.

Die Jugendherbergen wiesen im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zur gleichen Periode des Jahres 2014 einen Logiernächterückgang von 9,4% (-40 000 Einheiten) auf. Ein Rückgang wurde auch in der zweiten Jahreshälfte beobachtet (-18,6%/-97 000 Logiernächte).

### Logiernächte in den Hotels und Kurbetrieben, 2006 – 2015

G 2.2.1

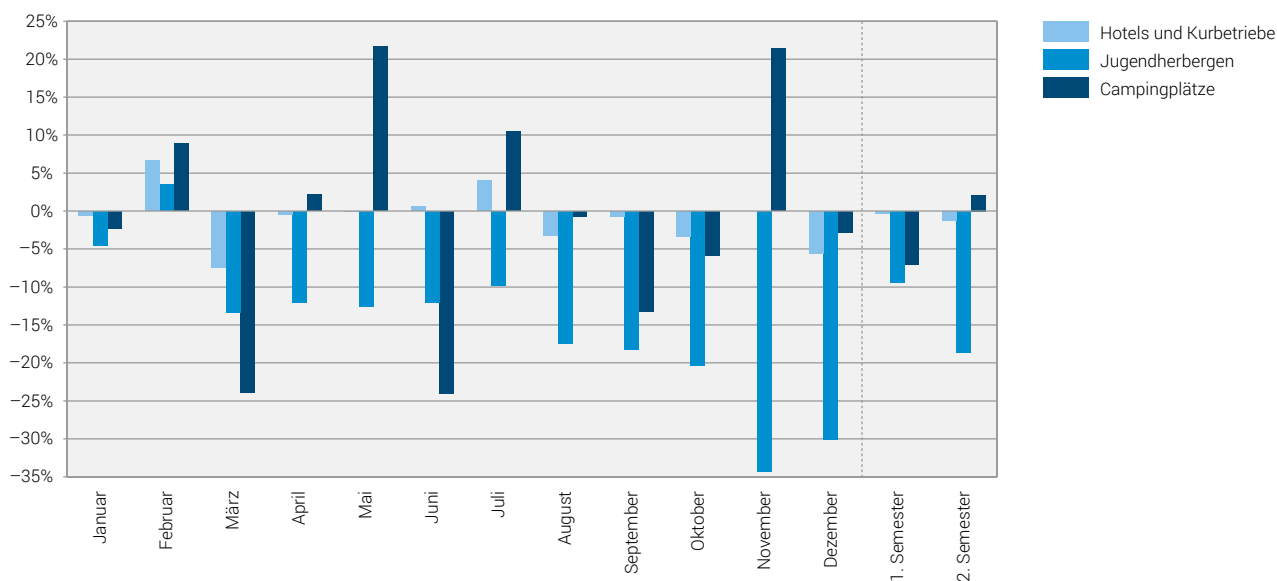


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### Monatliche Veränderung der Logiernächte nach Beherbergungstyp, 2014 – 2015

G 2.2.2



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### 2.2.3 Entwicklung der Nachfrage aus dem In- und Ausland

2015 entsprach die ausländische Nachfrage in der Hotellerie 19,6 Millionen Logiernächten und damit einem Minus von 1,7% (-331 000 Einheiten) gegenüber 2014. Die inländischen Gäste generierten 16,1 Millionen Logiernächte. Dies entspricht einem leichten Plus von 0,2% (+26 000 Logiernächte).

Betrachtet man die letzten zehn Jahre, so ist zwischen 2006 und 2008 ein stetiger Anstieg der ausländischen Nachfrage zu beobachten (G 2.2.3a). Im Jahr 2009 gingen die in- und ausländischen Logiernächte deutlich zurück, verzeichneten aber 2010 einen leichten Wiederanstieg. Seit 2011 sind zwischen in- und ausländischer Nachfrage Divergenzen zu beobachten. Die inländische Nachfrage zeigte eine gewisse Stabilität und stieg ab 2013 wieder an (+1,3% gegenüber dem Vorjahr). 2015 nahm die Anzahl Logiernächte von Schweizer Gästen weiter zu (+0,2%) und erreichte den höchsten Stand seit 1991. Die ausländische Nachfrage ging hingegen in den

Jahren 2011 und 2012 stark zurück (-3,5% bzw. -3,3%), bevor sie 2013 und 2014 wieder anstieg (+3,5% bzw. +0,9%). 2015 verringerte sich die Anzahl Logiernächte erneut (-1,7%).

In den vergangenen zehn Jahren war die Entwicklung der inländischen Nachfrage stabiler als die der ausländischen.

Schon gewusst?

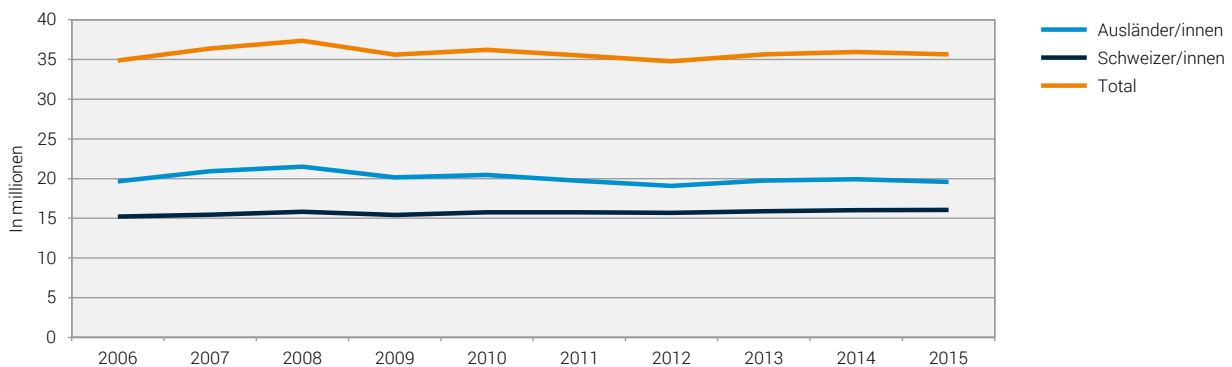
Die einheimische Nachfrage 2015 entsprach dem besten Ergebnis seit 1991.

Schon gewusst?

Einheimische und europäische Gäste machten über 78% der Nachfrage aus.

### Entwicklung der Logiernächte der inländischen und ausländischen Gäste in den Hotels und Kurbetrieben, 2006 – 2015

G 2.2.3a

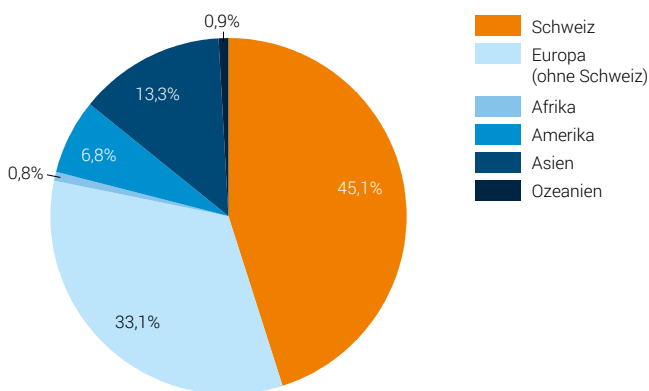


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### Anteil der Logiernächte 2015 in den Hotels und Kurbetrieben, nach Herkunft der Gäste

G 2.2.3b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## 2.2.4 Entwicklung der Nachfrage aus Europa

In der Hotellerie lag die Nachfrage aus dem europäischen Kontinent (ohne Schweiz) bei 11,8 Millionen Logiernächten, was gegenüber 2014 einem deutlichen Rückgang von 9,3% (–1,2 Millionen Logiernächte) entspricht (G 2.2.4a). Dieses Ergebnis reiht sich in die stetige Abnahme der europäischen Nachfrage ein, die 2009 eingesetzt hat. Zwischen 2008 und 2015 gingen die Logiernächte der Besucherinnen und Besucher aus Europa insgesamt um 29,0% zurück.

Sinnbildlich für den Rückgang der Logiernächte aus den wichtigsten Ländern dieses Kontinents – also aus Ländern, die im Jahr 2015 mehr als 550 000 Logiernächte aufwiesen – sind die Zahlen Deutschlands (G 2.2.4b). Seit 2009 verbuchten die deutschen Gäste jährlich kontinuierlich weniger Logiernächte. Der stärkste Rückgang wurde 2015 verzeichnet (–12,3% gegenüber 2014). Insgesamt gingen die Logiernächte zwischen 2008 und 2015 um 39,0% zurück. Dieselbe Tendenz ist bei den Niederlanden anzutreffen. Auch diese verzeichneten im selben Beobachtungszeitraum markante Rückgänge (2008–2015: –46,0%). Die übrigen wichtigsten Länder wiesen zwischen 2008 und 2015 trotz Erholungsphasen für einige unter ihnen ebenfalls relativ deutliche Rückgänge auf.

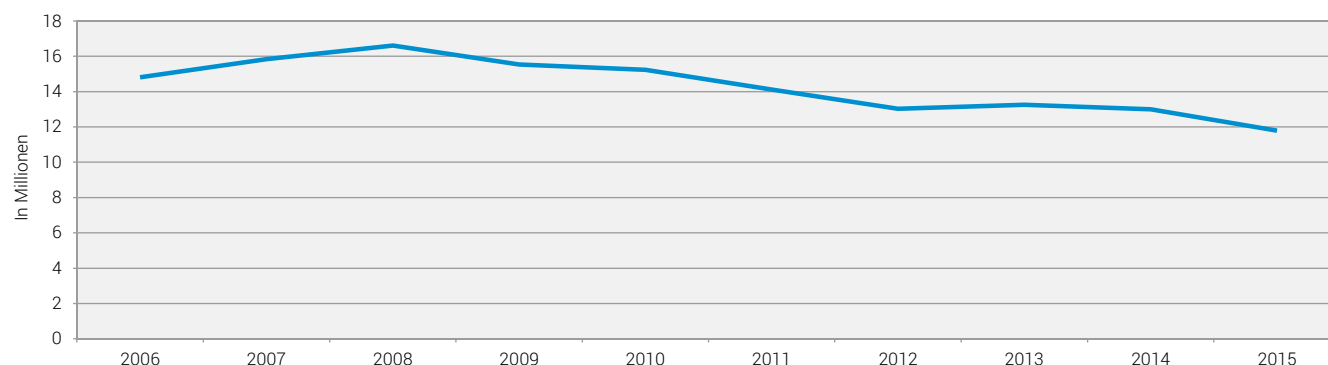
Bei den Campingplätzen generierte die europäische Nachfrage, die 94,3% der gesamten ausländischen Nachfrage ausmacht, im Jahr 2015 insgesamt 822 000 Logiernächte, was einem Rückgang von 17,7% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die deutschen Gäste verbuchten 315 000 Logiernächte (–21,8% gegenüber 2014). Die Jugendherbergen verzeichneten 2015 insgesamt 169 000 Logiernächte von Gästen aus Europa, was gegenüber 2014 einem Rückgang von 36,9% entspricht. Auch hier generierten die Besucherinnen und Besucher aus Deutschland mit 76 000 Einheiten die meisten Logiernächte aller ausländischen Herkunftsländer. Verglichen mit 2014 wies die deutsche Nachfrage jedoch einen Rückgang von 25,5% auf.

Schon  
gewusst?

Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage sackte die Nachfrage der russischen Kundschaft 2015 im Vergleich zu 2014 um über 30% ab.

### Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus Europa in den Hotels und Kurtbetrieben, 2006–2015

G 2.2.4a

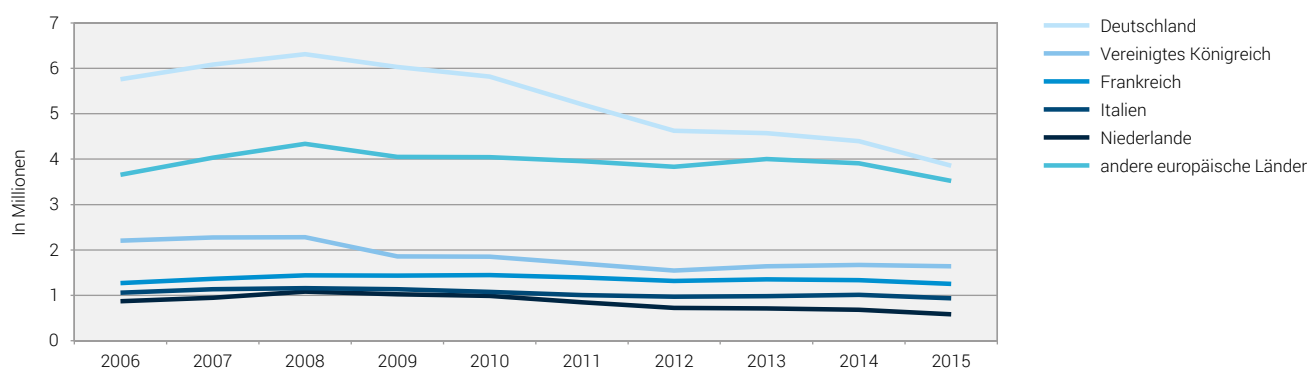


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### Entwicklung der Logiernächte in den Hotels und Kurtbetrieben nach wichtigsten Herkunftsländern Europas, 2006–2015

G 2.2.4b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016



### 2.2.5 Entwicklung der Nachfrage aus Asien

Im Jahr 2015 verzeichnete die asiatische Nachfrage in der Hotellerie 4,7 Millionen Logiernächte und übertraf damit zum ersten Mal die Rekordmarke von 4,0 Millionen Einheiten (G 2.2.5a). Dieses Ergebnis entspricht gegenüber 2014 einer Zunahme um 18,6%. Seit 2006 und insbesondere ab 2009 sind die Logiernächtezahlen der Gäste aus Asien stark angestiegen. Ab 2010 lag das jährliche Wachstum zwischen 9,9% und 18,6%.

Unter den wichtigsten asiatischen Herkunftsländern (d.h. den Ländern, die 2015 mehr als 350 000 Logiernächte registrierten) wiesen zwei Länder in den letzten zehn Jahren ein aussergewöhnlich starkes Wachstum auf (G 2.2.5b). Die Logiernächtezahl der Gäste aus China (ohne Hongkong) ist von 205 000 im Jahr 2006 auf 1,4 Millionen im Jahr 2015 gestiegen und hat sich somit knapp versiebenfacht. Die Golfstaaten verzeichneten ebenfalls einen deutlichen Anstieg: Die Logiernächtezahl hat sich in dieser Periode mehr als verdreifacht. Anders sieht es für Japan aus, das mit 595 000 Logiernächten im Jahr 2006 noch den grössten Beitrag zur asiatischen Nachfrage leistete, dessen Zahlen jedoch langsam, aber nachhaltig zurückgingen. 2015 betrug die japanische Nachfrage 395 000 Logiernächte (-10,3% gegenüber 2014).

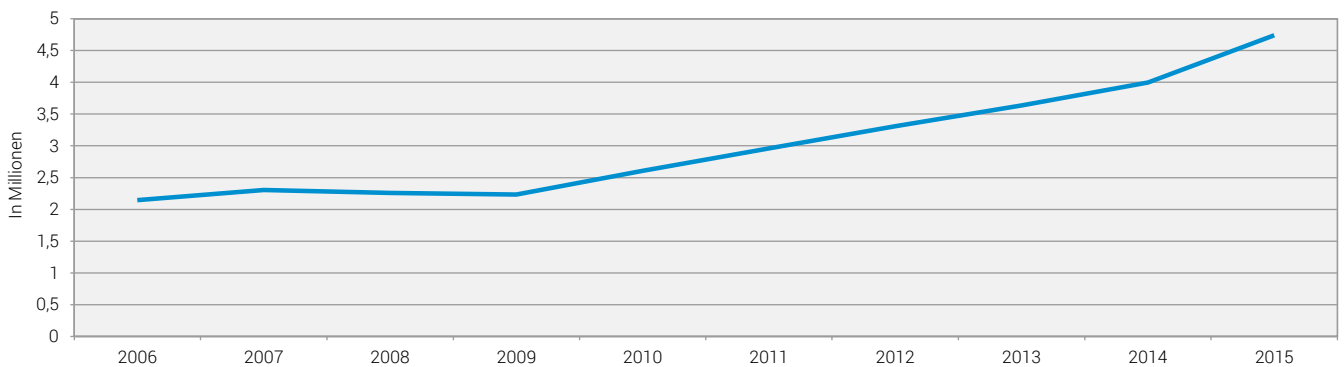
Die Campingplätze verzeichneten 2015 insgesamt 16 000 Logiernächte von Gästen aus Asien, was gegenüber 2014 einem Anstieg von 31,5% entspricht. Bei den Jugendherbergen entsprach die asiatische Nachfrage im Jahr 2015 insgesamt 72 000 Logiernächten und nahm damit gegenüber dem Vorjahr um 13,9% ab.



Innerhalb von zehn Jahren (2006–2015) hat sich die asiatische Nachfrage mehr als verdoppelt.

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus Asien in den Hotels und Kurbetrieben, 2006–2015

G 2.2.5a

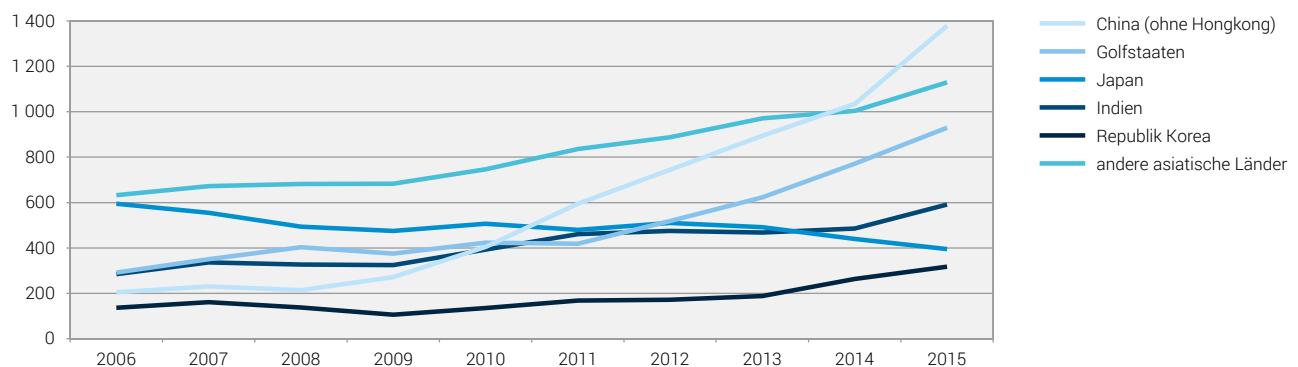


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

Entwicklung der Logiernächte in den Hotels und Kurbetrieben nach wichtigsten Herkunftsländern Asiens, 2006–2015

G 2.2.5b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## 2.2.6 Entwicklung der Nachfrage aus Amerika, Afrika und Ozeanien

In der Hotellerie wies die amerikanische Nachfrage 2015 insgesamt 2,4 Millionen Logiernächte auf. Das entspricht gegenüber 2014 einer Zunahme von 4,7% (G 2.2.6a). Zwischen 2006 und 2015 stieg die Logiernächtezahl der Gäste aus diesem Kontinent regelmässig an (mit Ausnahme der Jahre 2008 und 2009). 2015 wurde ein Logiernächteplus von 10,5% gegenüber 2006 verzeichnet. Mit über 70% der amerikanischen Nachfrage sind die Vereinigten Staaten das wichtigste amerikanische Herkunftsland. Sie generierten im Jahr 2015 insgesamt 1,7 Millionen Logiernächte, was gegenüber 2014 einer Zunahme um 5,7% entspricht (G 2.2.6b). Die Gäste aus Ozeanien registrierten 2015 insgesamt 325 000 Logiernächte (+3,4%), die Besucherinnen und Besucher aus Afrika 302 000 Logiernächte (+7,5%).

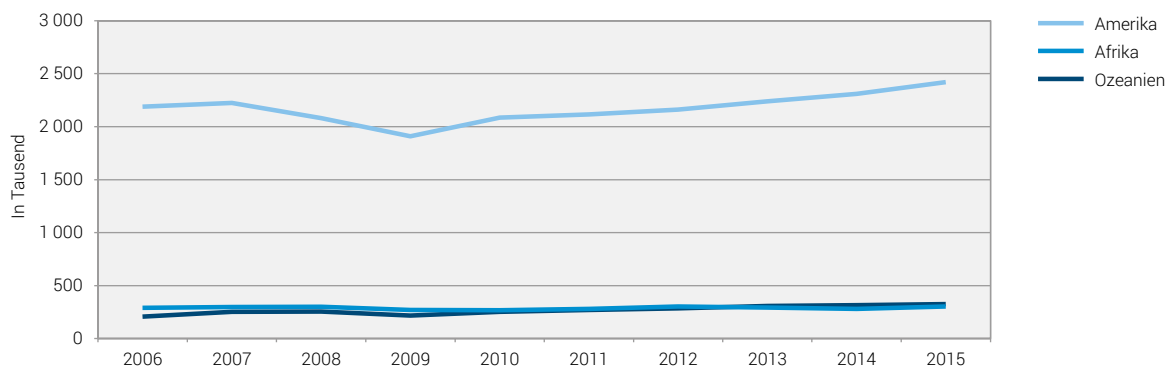
Bei den Campingplätzen generierten die Gäste aus Amerika 2015 insgesamt 10 000 Logiernächte und damit eine Zunahme von 5,5% gegenüber 2014. Die Gäste aus Ozeanien verzeichneten insgesamt 22 000 Logiernächte (-10,3%). Die Besucherinnen und Besucher aus Afrika verbuchten 740 Logiernächte (-0,4%). Bei den Jugendherbergen wiesen die amerikanischen Besucherinnen und Besucher 25 000 Logiernächte auf (-32,3%). Die Gäste aus Ozeanien registrierten 6 700 Logiernächte (-13,3%), jene aus Afrika 3 700 Einheiten (-42,4%).

Schon  
gewusst?

Im Jahr 2015 verbuchten die Vereinigten Staaten das beste Ergebnis der Hotellerie seit 2000.

### Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus Amerika, Afrika und Ozeanien in den Hotels und Kurbetrieben, 2006–2015

G 2.2.6a

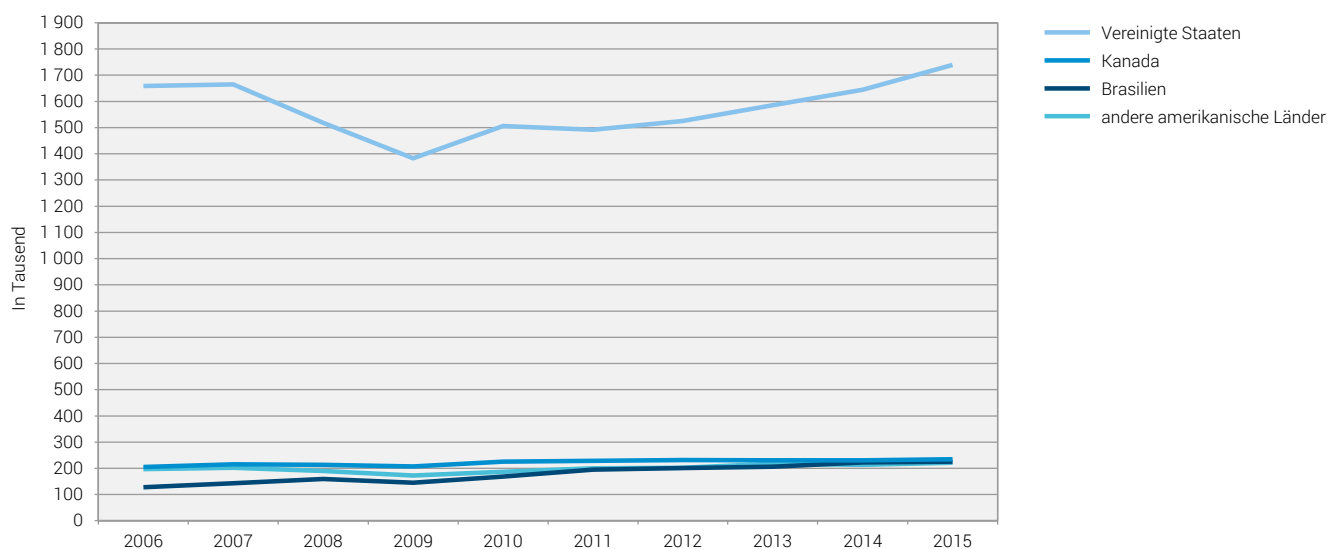


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### Entwicklung der Logiernächte in den Hotels und Kurbetrieben nach wichtigsten Herkunftsländern Amerikas, 2006–2015

G 2.2.6b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### 2.2.7 Entwicklung der Nachfrage nach Tourismusregion

Im Jahr 2015 verzeichneten sieben der vierzehn Tourismusregionen der Schweiz in der Hotellerie einen Rückgang der Logiernächtezahl gegenüber dem Vorjahr (G.2.2.7). Am stärksten betroffen waren die Bergregionen. Den deutlichsten absoluten Rückgang wurde in Graubünden beobachtet, wo die Nachfrage um 335 000 Logiernächte abnahm (-6,6%). Auch im Wallis nahm die Zahl der Logiernächte ab (-149 000/-3,8%). Hingegen registrierten die städtischen Gebiete wie die Zürich Region (+208 000/+3,9%) einen Anstieg der Logiernächte.

Auf nationaler Ebene blieb die Anzahl einheimischer Logiernächte 2015 im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil, während die ausländische Nachfrage sank. Nur drei Tourismusregionen entsprachen dieser Tendenz: das Wallis, die Genferseeregion und die Aargau Region. Die anderen Tourismusregionen wiesen unterschiedliche Resultate auf.

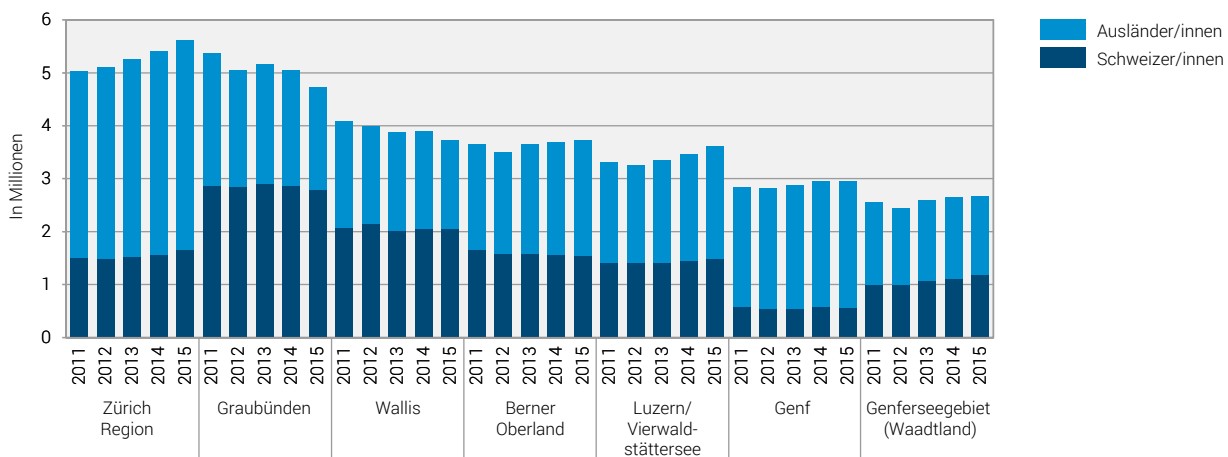
Bei den Campingplätzen war das Tessin mit 618 000 erfassten Logiernächten im Jahr 2015 Spitzenreiter unter den Tourismusregionen. Dieses Ergebnis entspricht gegenüber 2014 allerdings einer Abnahme um 11,2%. Bei den Jugendherbergen verbuchte Graubünden im Jahr 2015 mit 138 000 Einheiten die höchste Logiernächtezahl. Aber auch dies bedeutet ein Minus von 7,6% gegenüber 2014.



2015 kam zu den 13 bereits bestehenden Tourismusregionen die Aargau Region hinzu.

Logiernächte in den Hotels und Kurbetrieben nach Tourismusregion, 2011–2015 (1/2)

G 2.2.7

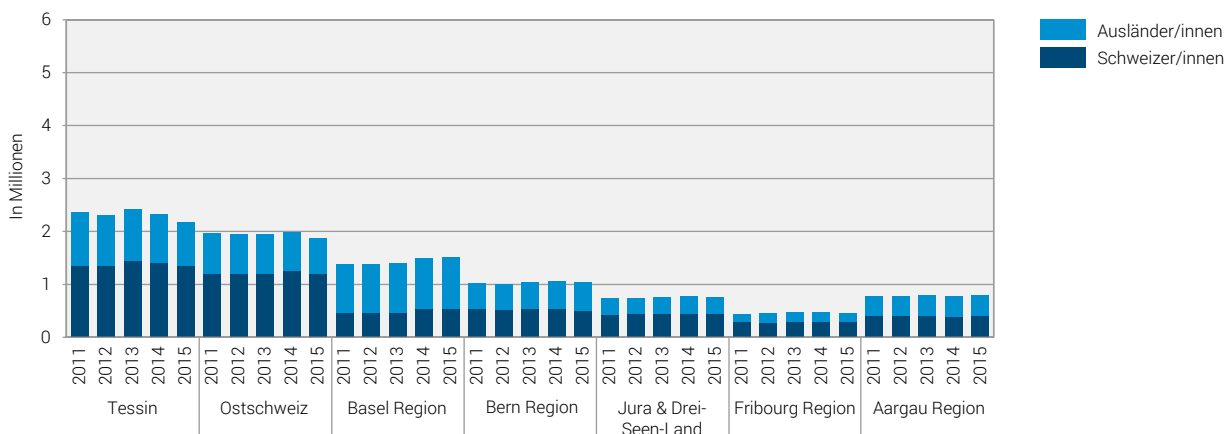


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

Logiernächte in den Hotels und Kurbetrieben nach Tourismusregion, 2011–2015 (2/2)

G 2.2.7



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## 2.3 Aufenthaltsdauer

Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Hotels und Kurbetrieben schweizweit 2,04 Nächte pro Person. Die ausländischen Gäste verweilten im Schnitt etwas länger (2,10 Nächte) als die schweizerischen (1,98 Nächte).

In den letzten zehn Jahren ist die Aufenthaltsdauer schweizweit stetig zurückgegangen, insbesondere seit dem Jahr 2009 (G 2.3a). 2006 lag sie noch bei 2,35 Nächten, wobei die Schweizer Gäste 2,19 und die ausländischen Gäste 2,50 Nächte verweilten.

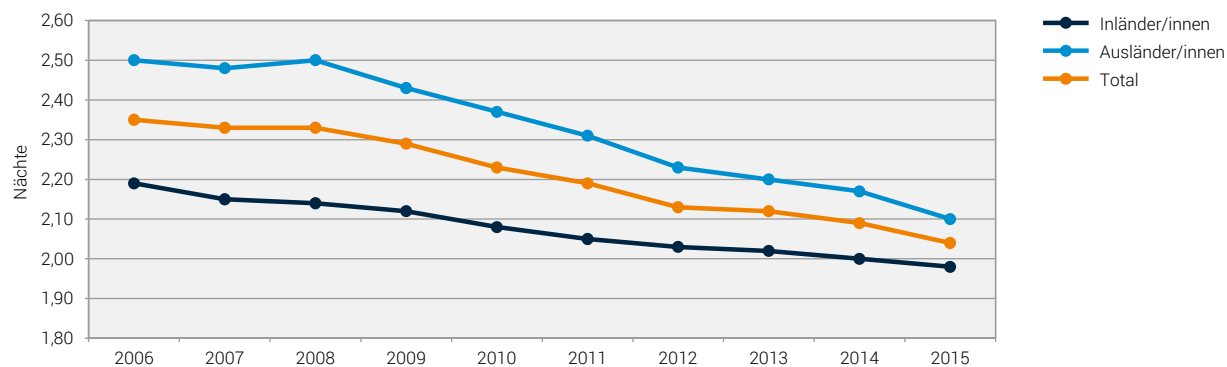
Nach Tourismusregionen betrachtet verzeichnete Graubünden 2015 mit 2,84 Nächten die längste Aufenthaltsdauer (G 2.3b). Am kürzesten fielen die Aufenthalte mit durchschnittlich 1,60 Nächten in der Fribourg Region aus. Die Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste ist nicht nur landesweit betrachtet länger als jene der Schweizerinnen und Schweizer, sondern auch in fast allen Tourismusregionen. Am deutlichsten war die

Differenz in Graubünden, wo die Schweizer Gäste im Durchschnitt 2,55 Nächte verbuchten, während es bei den ausländischen Gästen 3,41 Nächte waren.

Im Bereich der Parahotellerie betrug die mittlere Aufenthaltsdauer auf den Campingplätzen im Jahr 2015 schweizweit 3,04 Nächte. Schweizer Gäste buchten im Schnitt 3,26 Nächte, Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland 2,67 Nächte. Am längsten verweilten die Gäste mit 3,83 Nächten im Tessin. In den Jugendherbergen lag die Aufenthaltsdauer 2015 bei 1,96 Nächten. Bei den inländischen Gästen betrug die Aufenthaltsdauer 1,97 Nächte, während die Gäste aus dem Ausland durchschnittlich 1,93 Nächte blieben. Nach Tourismusregionen betrachtet verzeichnete Graubünden mit 2,51 Nächten die längste Aufenthaltsdauer.

### Entwicklung der Aufenthaltsdauer in den Hotels und Kurbetrieben, 2006–2015

G 2.3a

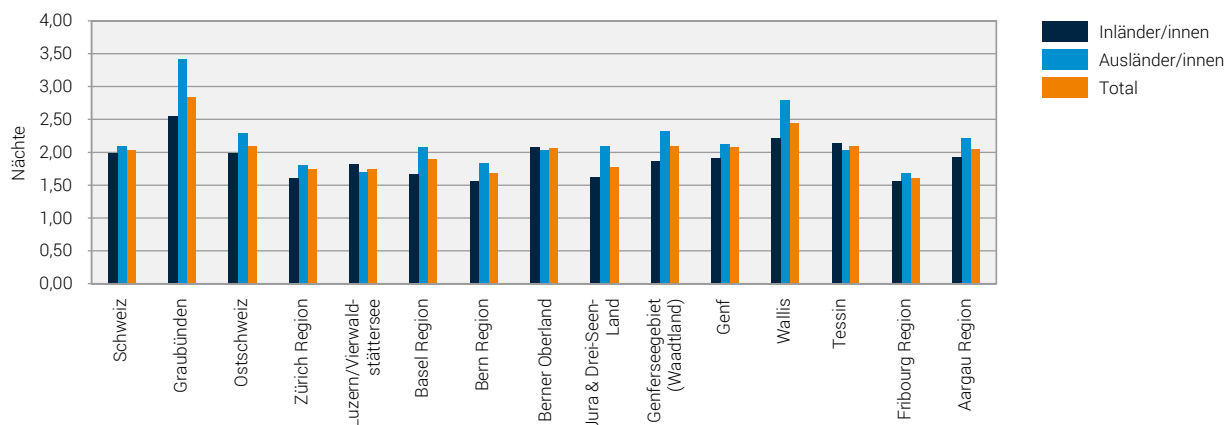


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### Aufenthaltsdauer in den Hotels und Kurbetrieben, 2015

G 2.3b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## 2.4 Zimmerauslastung

Im Jahr 2015 betrug die Nettozimmerauslastung in den Hotels und Kurbetrieben schweizweit 51,5% (2014: 52,0%) (G.2.4). Diese Quote schwankt von Region zu Region erheblich. Den höchsten Wert registrierte im Jahr 2015 die Tourismusregion Genf mit 64,6%. Am schwächsten belegt waren die Zimmer mit 37,3% in der Ostschweiz. Im Vergleich zum Jahr 2014 hat sich die Nettozimmerauslastung in elf Regionen, also in der Mehrzahl der Tourismusregionen, verschlechtert. Den deutlichsten Rückgang zwischen diesen beiden Jahren verzeichnete die Region Graubünden (2014: 48,9%; 2015: 46,7%).



Die Regionen Zürich, Basel und Genf verzeichneten 2015 die höchste Nettozimmerauslastung.

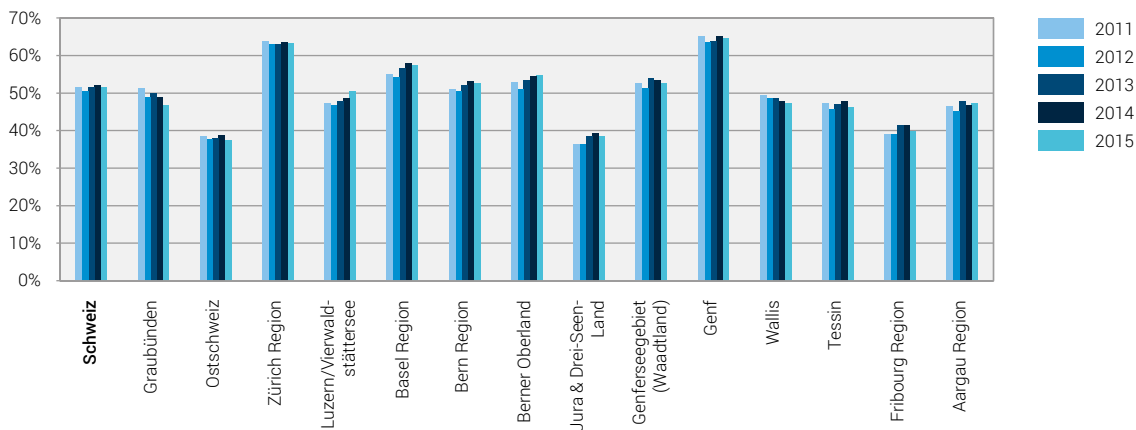
## 2.5 Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz

Für das Jahr 2015 verzeichnete die Schweizer Hotellerie gegenüber der EU28<sup>1</sup> eine gegenläufige Entwicklung der Nachfrage (G.2.5). Anders als in der Schweiz (-0,8%) stieg die Logiernächtezahl in der EU28 im Vergleich zu 2014 an (+3,3%). Diese Zunahme ist auch in den Nachbarländern der Schweiz zu beobachten (Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich).

Europaweit betrachtet stieg 2015 sowohl die Zahl der von ausländischen Besucherinnen und Besuchern generierten Logiernächte als auch jene der einheimischen Gäste an (+3,4% bzw. +3,1% gegenüber 2014). Diese Tendenz zeichnet sich auch in allen Nachbarländern der Schweiz ab. In der Schweiz war die Lage deutlich anders: Während die Logiernächtezahl der einheimischen Gäste ebenfalls eine leichte Zunahme verzeichnete (+0,2%), ging die Zahl der ausländischen Besucherinnen und Besucher zurück (-1,7%).

### Nettozimmerauslastung in den Hotels und Kurbetrieben, 2011 – 2015

G 2.4

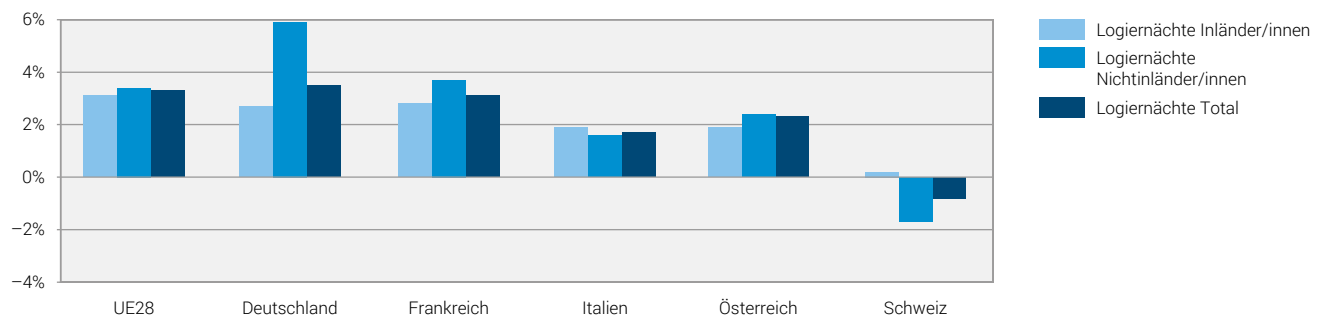


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

### Entwicklung der Logiernächte in Hotels und ähnlichen Betrieben nach Ländern, 2014–2015

G 2.5



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik, Eurostat

© BFS 2016

<sup>1</sup> EU28: Quelle Eurostat. Ergebnisse auf der Basis von Schätzungen für 2014 und 2015

# 3 Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung 2014

Im Jahr 2014 unternahm jede in der Schweiz wohnhafte Person durchschnittlich 2,9 Reisen mit Übernachtungen und 10,3 Tagesreisen<sup>1</sup>. 63% der Reisen mit Übernachtungen führten ins Ausland, während die Tagesreisen grossmehrheitlich in der Schweiz erfolgten (90%).

## 3.1 Reisen mit Übernachtungen

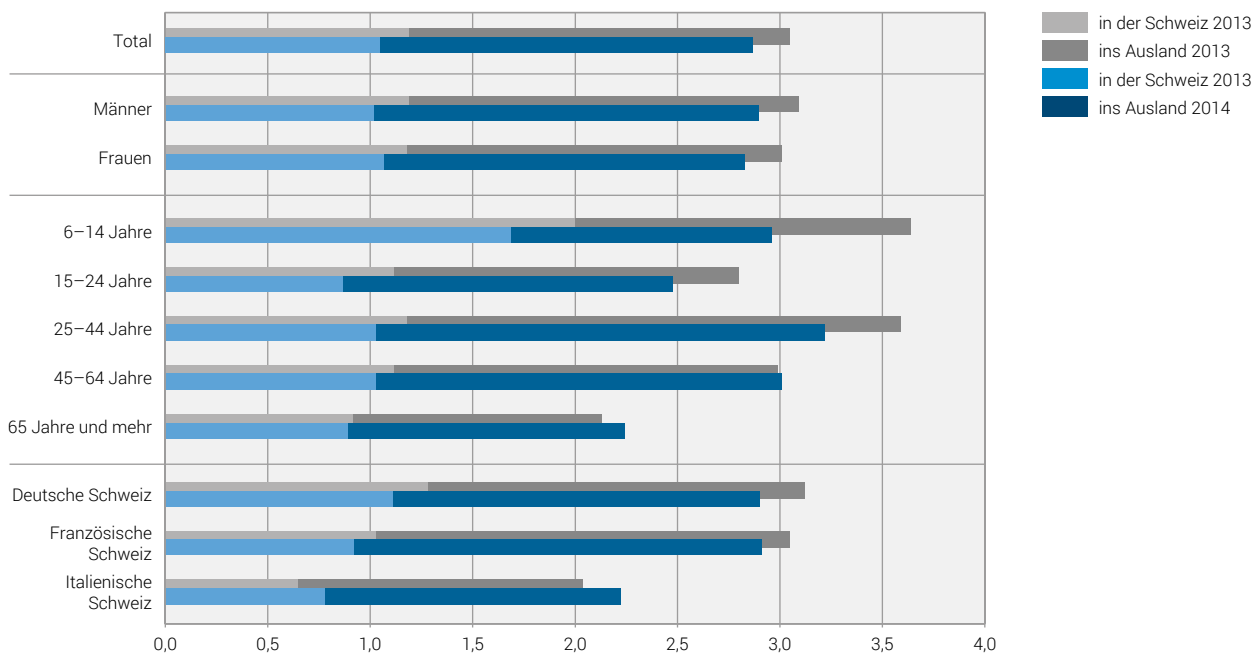
87,5% der Schweizer Wohnbevölkerung<sup>2</sup> unternahm im Jahr 2014 mindestens eine Reise mit einer oder mehreren auswärtigen Übernachtungen. Insgesamt wurden 21,2 Millionen solcher Reisen registriert.

Während Frauen und Männer ungefähr gleich oft verreisten, zeigt der Vergleich zwischen den verschiedenen Altersgruppen und Sprachregionen Unterschiede im Reiseverhalten (G3.1). Personen zwischen 25 und 44 Jahren reisten am häufigsten (im Durchschnitt 3,2 Reisen pro Jahr), während bei den 65-Jährigen und Älteren nur 2,2 Reisen pro Jahr zu verzeichnen waren. Personen aus der italienischen Schweiz unternahm weniger Reisen (2,2 Reisen pro Person) als solche aus der Deutsch- oder der Westschweiz (je 2,9 Reisen).

### Reisen mit Übernachtungen pro Person

Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G 3.1



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

<sup>1</sup> Nicht alltägliche Fortbewegung von mindestens drei Stunden

<sup>2</sup> Ständige Wohnbevölkerung ab 6 Jahren: 7 374 090 Personen

### 3.1.1 Destinationen

Im Jahr 2014 hatten 37% der Reisen mit Übernachtungen eine Destination innerhalb der Schweiz (G3.1.1). Bei 39% der Reisen war ein Nachbarland das Ziel, insbesondere Deutschland (12%), Italien (12%) und Frankreich (9%). 18% der Reisen hatten eines der übrigen europäischen Länder zum Ziel und bei 7% der Reisen lag das Reiseziel ausserhalb Europas.



89% der Auslandsreisen mit Übernachtungen hatten 2014 ein Land in Europa zum Ziel.

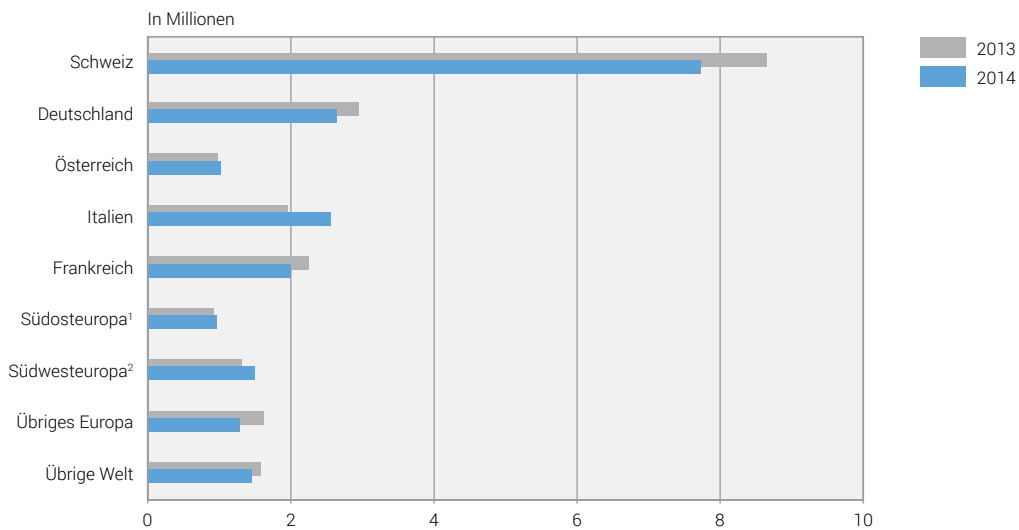
### 3.1.2 Reisedauer

66% der Auslandsreisen waren Reisen mit vier oder mehr Übernachtungen (G3.1.2). Auslandsreisen dauerten somit länger als Reisen innerhalb der Schweiz, bei denen es sich mehrheitlich (61%) um Reisen mit einer bis drei Übernachtungen handelte.

## Reisen mit Übernachtungen nach Destination

Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G 3.1.1



<sup>1</sup> Griechenland, Türkei, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Albanien, Slowenien, Montenegro, Kosovo, Rumänien, Bulgarien, Mazedonien  
<sup>2</sup> Spanien, Portugal, Andorra, Gibraltar

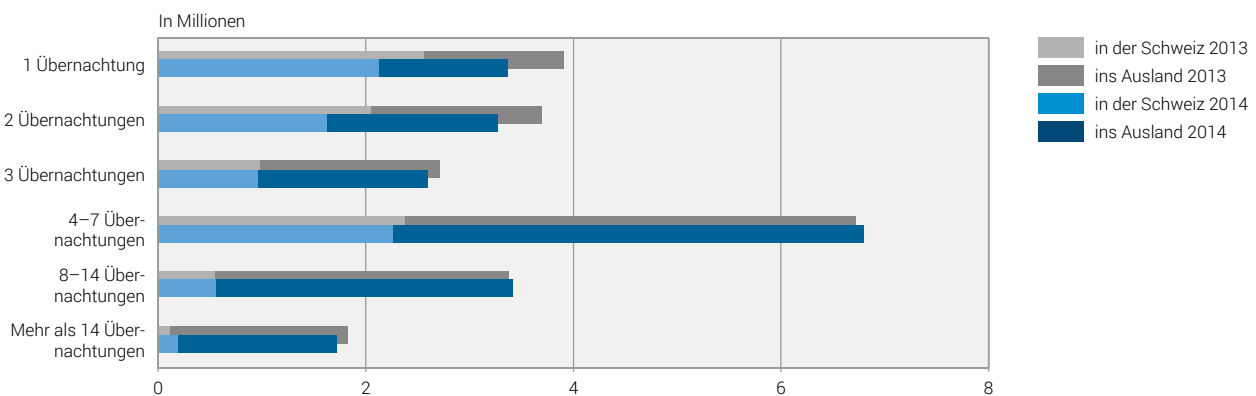
Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Reisen mit Übernachtungen nach Reisedauer

Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G 3.1.2



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

### 3.1.3 Unterkunft

Bei Reisen ins Ausland wurde meist im Hotel übernachtet (68% bei kurzen und 48% bei langen Reisen) (G3.1.3). Auch bei Reisen im Inland mit bis zu drei Übernachtungen kommt das Logieren im Hotel an erster Stelle (41%), bei Reisen ab vier Übernachtungen wurde hingegen die Parahotellerie bevorzugt (50%). Bei kurzen Reisen im Inland entfiel ausserdem ein Anteil von 29% auf Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten. Bei längeren Reisen war diese Unterkunftsart weniger häufig (12%).

Bei 31% der kurzen Reisen und bei 24% der längeren Reisen innerhalb der Schweiz wird der öffentliche Landverkehr genutzt. Bei den Reisen ins Ausland wird für 18% der kurzen Reisen der öffentliche Landverkehr genutzt. Bei Reisen ab vier Übernachtungen liegt dieser Anteil bei 8%.

Schon  
gewusst?

Das meistbenutzte Verkehrsmittel für Reisen mit Übernachtung in der Schweiz ist der motorisierte Individualverkehr.

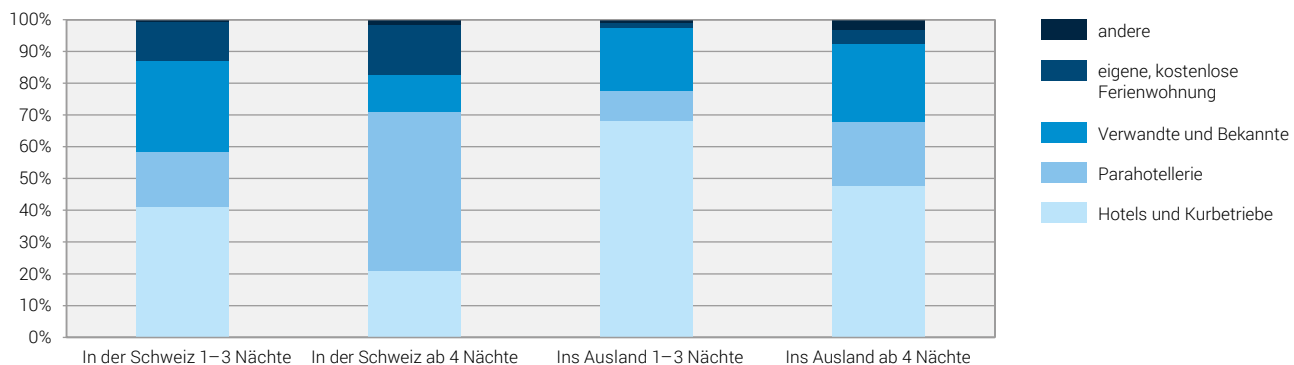
### 3.1.4 Hauptverkehrsmittel

Der motorisierte Individualverkehr ist das am häufigsten für Reisen mit einer bis drei Übernachtungen genutzte Verkehrsmittel, sowohl bei den Reisen innerhalb der Schweiz (67%) als auch bei jenen ins Ausland (56%) (G3.1.4). Bei den Reisen ab vier Übernachtungen liegt für Reisen innerhalb der Schweiz ebenfalls der motorisierte Individualverkehr an erster Stelle (70%), während für längere Reisen ins Ausland das Flugzeug am häufigsten genutzt wird (50%).

#### Reisen mit Übernachtungen nach Unterkunft, 2014

Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G 3.1.3



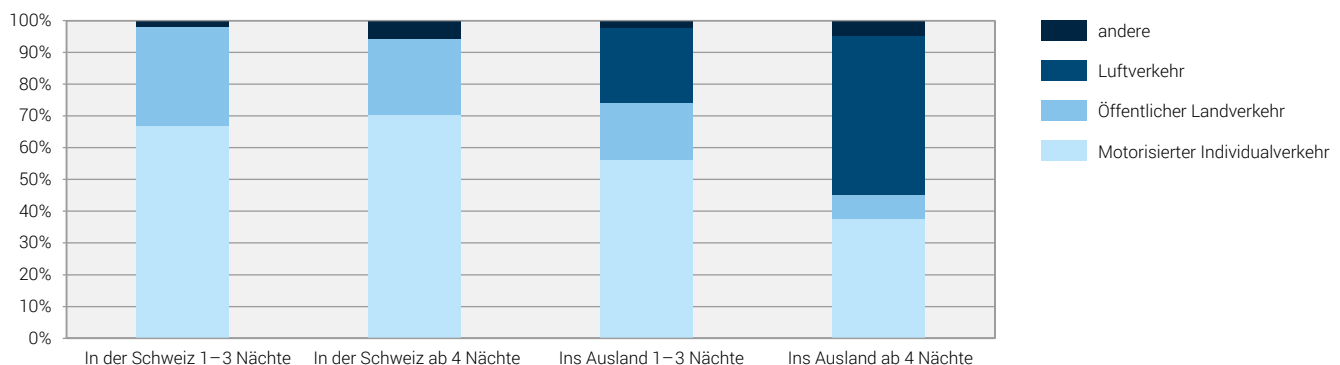
Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

#### Reisen mit Übernachtungen nach Hauptverkehrsmittel, 2014

Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G 3.1.4



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016



### 3.1.5 Vergleich mit Nachbarländer

Der Vergleich der Reiseziele der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren und der Bevölkerung der Nachbarländer zeigte 2014 deutliche Unterschiede (G3.1.5). In der Schweiz hatten 35% der Privatreisen mit Übernachtung eine Destination im Inland. Bei den Nachbarländern war diese Zahl erheblich höher: In Frankreich lag das Reiseziel zu 88% innerhalb des Landes, in Italien zu 79%. In Deutschland und Österreich belief sich dieser Anteil auf 63% bzw. 52%.

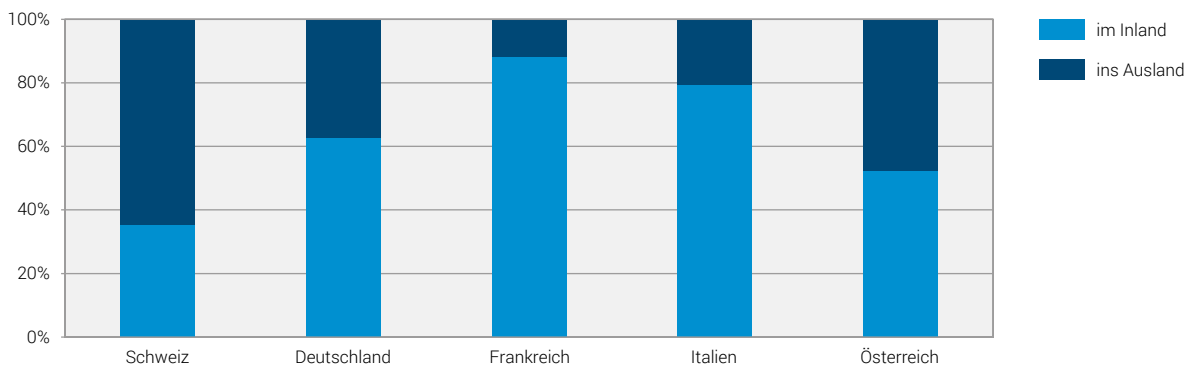
### 3.1.6 Langfristige Entwicklung der Reisen mit Übernachtungen

Nach einem Abwärtstrend hat sich die Zahl der Reisen mit Übernachtungen der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren seit 2012 stabilisiert (G3.1.6). Verglichen mit den ersten Erhebungsjahren ist dabei der Anteil der Reisen innerhalb der Schweiz mit lediglich einer bis drei Übernachtungen zurückgegangen (von 36% im Jahr 1998 auf 22% im Jahr 2014). Die Reisen ins Ausland mit vier oder mehr Übernachtungen haben hingegen zugelegt und machten 2014 mit 43% den grössten Anteil der Reisen aus. 1998 hatte der entsprechende Wert noch 29% betragen.

#### Privatreisen mit Übernachtungen nach Wohnsitzland, 2014

Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G 3.1.5



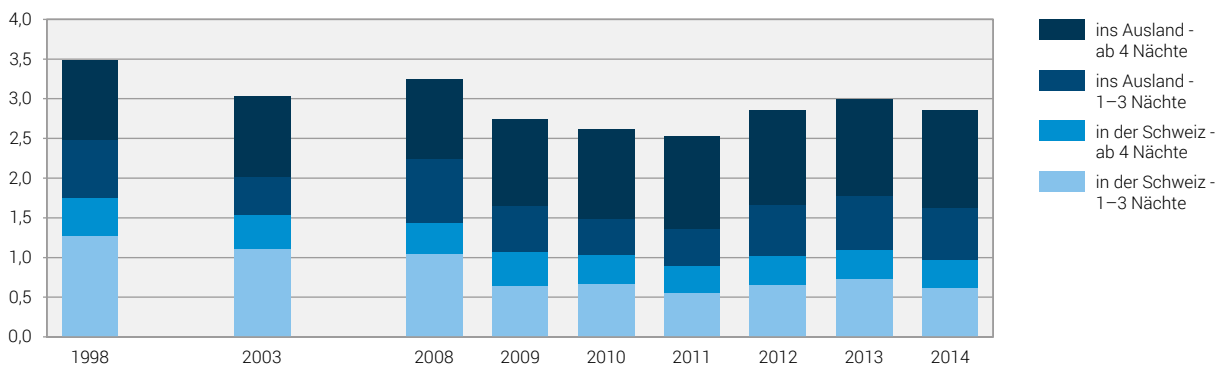
Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2016

#### Reisen mit Übernachtungen pro Person, 1998–2014

Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G 3.1.6



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## 3.2 Tagesreisen

Zu den Reisen mit auswärtigen Übernachtungen kommen die Tagesreisen (Reisen ohne Übernachtung) hinzu. Die ständige Wohnbevölkerung ab 6 Jahren unternahm 2014 insgesamt 75,8 Millionen Tagesreisen.

Ferien und Erholung war 2014 der am häufigsten genannte Grund für eine Tagesreise (47%) (G 3.2a). Die Reisen aus beruflichen Gründen machten hingegen lediglich 4% der Tagesreisen aus.

Die Anzahl der von Personen ab 15 Jahren unternommenen Tagesreisen ist gegenüber der ersten Erhebung von 1998, als diese 73 Millionen ausmachten, zurückgegangen. Nach einem Höchststand von 87 Millionen im Jahr 2003 fiel die Zahl der Tagesreisen auf 68 Millionen im Jahr 2014. Pro Person betrachtet sank diese zwischen 2003 und 2014 von 14,8 auf 10,3 (G 3.2b).

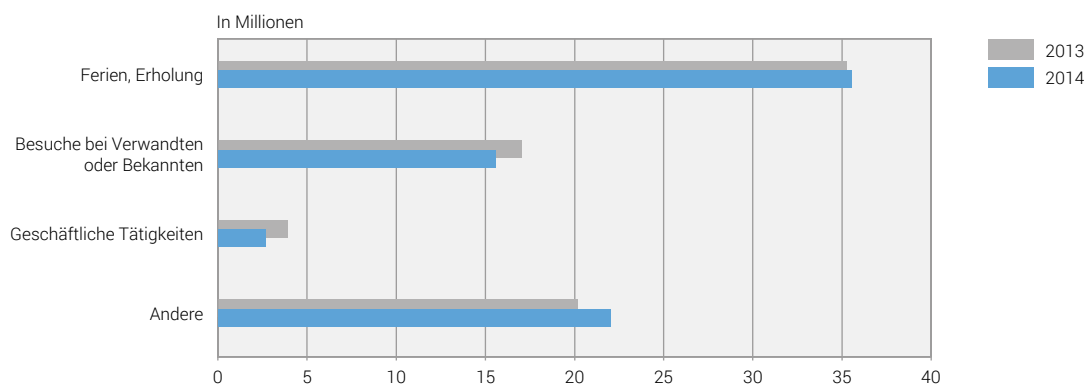
Schon  
gewusst?

2014 machten Geschäftsreisen 4% der Tagesreisen aus.

### Tagesreisen nach Reisezweck

Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G 3.2a



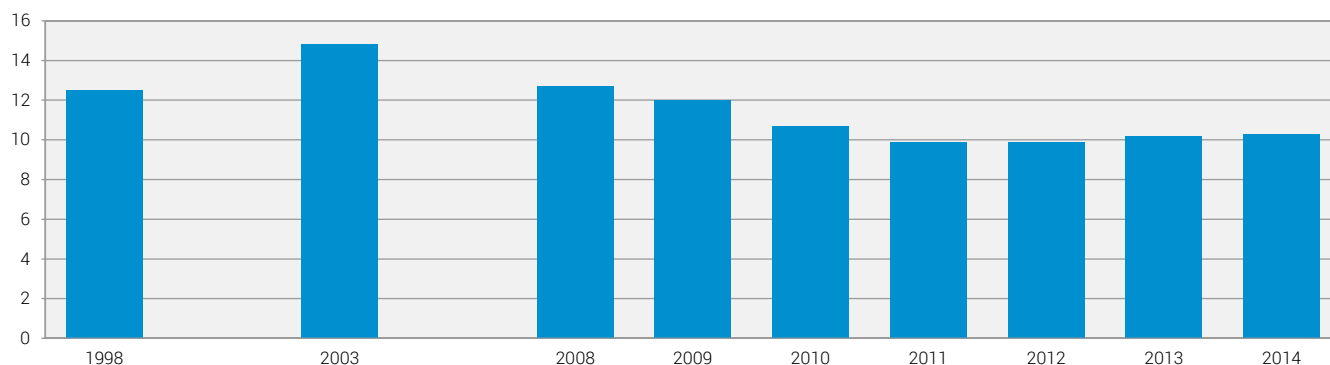
Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

### Tagesreisen pro Person, 1998 – 2014

Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

G 3.2b



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

# 4 Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

## 4.1 Touristische Bruttowertschöpfung

Die Entwicklung der touristischen Bruttowertschöpfung zwischen 2011 und 2014 ist mit 3,5% recht hoch ausgefallen. Die touristische Bruttowertschöpfung besteht aus den beiden Produktkategorien tourismusspezifische und nicht-tourismusspezifische Produkte. Tourismusspezifische Produkte machen 97,0% der gesamt-touristischen Bruttowertschöpfung aus. Die Wertschöpfung, die von tourismusverwandten Produkten generiert ist, wird auch unter «tourismusspezifische Produkte» verbucht. Der Anteil der Wertschöpfung an der gesamt-touristischen Wertschöpfung, die von den tourismusverwandten Produkten generiert wurde, war mit rund 22% zwischen 2011 und 2014 fast konstant geblieben. Nicht-tourismusspezifische Produkte kreieren etwa drei Prozent der touristischen Bruttowertschöpfung. Diese Werte betragen 2011 sowie 2012 je 2,7% und 2013 sowie 2014 nur 2,6%. Es ist bemerkenswert, dass die Anteile der touristischen Wertschöpfung der letzten Produktgruppe während der letzten drei Jahre fast konstant geblieben sind.

Obschon im Jahr 2012 bei der touristischen Bruttowertschöpfung der Beherbergung ein negativer Effekt (-1,9%) sichtbar wurde, konnte hier 2013 (+2,6%) und 2014 (+0,8%) wieder eine Steigerung beobachtet werden. Noch markanter ist der Unterschied bei der Verpflegung in Gaststätten und Hotels, wo zunächst im Jahr 2012 ein Rückgang von -4,0% eingetreten ist und in den Folgejahren 2013 wieder ein Wachstum realisiert werden konnte (2013: +2,2%; 2014: +1,7%). Indessen verzeichnete die touristische Bruttowertschöpfung im Passagierverkehr sowohl 2012 (+2,8%) als auch 2013 (+3,2%) eine positive Entwicklung, wobei 2014 ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist (-0,3%).

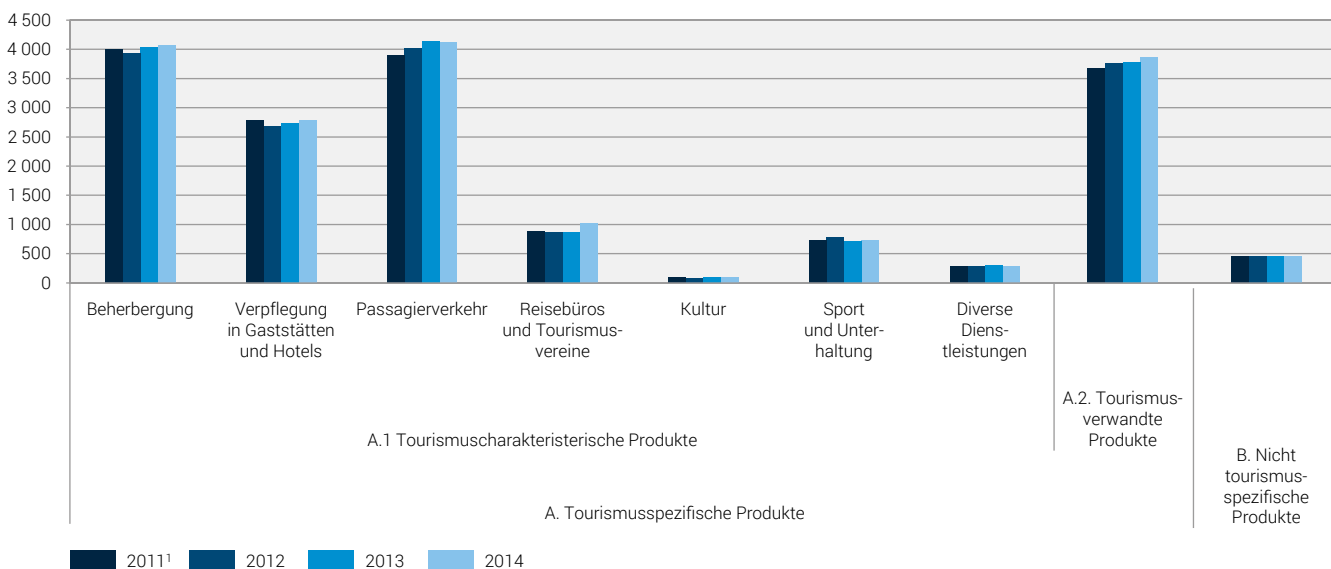
Die Entwicklung der touristischen Bruttowertschöpfung fällt zwischen 2011 und 2014 mit 3,5% gut aus. Obwohl sich in den einzelnen Jahren durch die teils negative Entwicklung einzelner Produkte eine Abschwächung des Gesamtwachstums ergibt, ist die Entwicklung insgesamt stets positiv (2012 +0,2%; 2013 +1,5%; 2014 +1,7%).

Schon gewusst?

Im Jahr 2014 ist die touristische Bruttowertschöpfung gegenüber 2013 um 1,8% gestiegen.

Touristische Bruttowertschöpfung, nach Produkten, in Mio. Franken, 2011–2014

G 4.1



<sup>1</sup> Werte TSA 2011

## 4.2 Touristische Nachfrage

Die touristische Nachfrage entspricht dem Total der Ausgaben für Produkte und Dienstleistungen, welche die Touristinnen und Touristen konsumiert haben. Dabei werden sowohl die Ausgaben von Touristinnen und Touristen als auch jene von Dritten für Touristinnen und Touristen berücksichtigt.

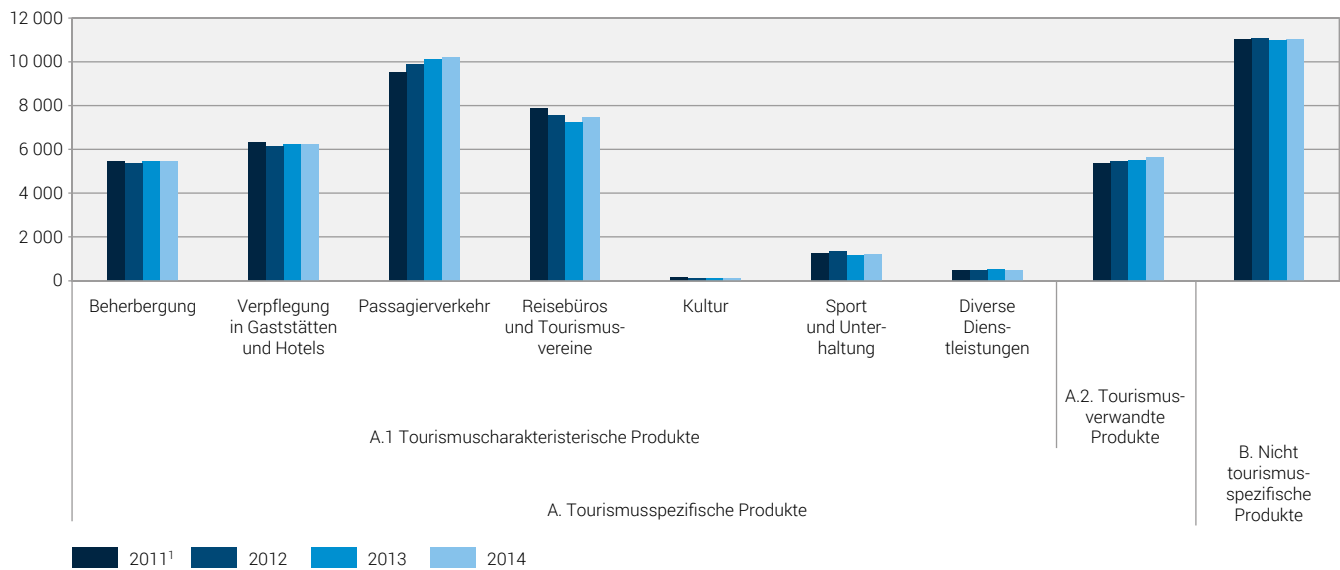
Die Indikatoren der letzten vier Jahre zeigen, dass durchschnittlich 65% der touristischen Nachfrage aus tourismuscharakteristischen Produkten bestehen. Demgemäss haben die tourismuscharakteristischen Produkte ein grosses Gewicht an der gesamt-touristischen Nachfrage (G 4.2). Im betrachteten Zeitraum zwischen 2012 und 2014 ist die Nachfrage nach tourismuscharakteristischen Produkten fast konstant geblieben (+0,4%). Nachdem die touristische Gesamtnachfrage 2012 und 2013 zunächst einen leichten Rückgang von -0,1% bzw. -0,2% erfuhr, verzeichnete diese hingegen 2013 ein moderates Wachstum von 1,0%, sodass sich zwischen 2011 und 2014 insgesamt ein Wachstum von 0,8% ergibt.

Die Produkte Beherbergung, Verpflegung in Gaststätten und Hotels sowie Passagierverkehr vereinen über 45% der gesamten Nachfrage des Sektors Tourismus auf sich (G 4.2). Innerhalb der tourismuscharakteristischen Produkte entfielen zwischen 2011 und 2014 gut 70% der Nachfrage auf diese drei Produkte.

Während 2012 die touristische Nachfrage nach Beherbergung (-2,2%) zurückgegangen ist, konnte 2013 diese Entwicklung durch eine Steigerung von 2,4% kompensiert werden. Mit einem leichten Rückgang von -0,4% führte dies zu einer durchschnittlichen Entwicklung von -0,4% zwischen 2011 und 2014. So konnte 2012 ein starker Rückgang der Nachfrage nach Verpflegung in Gaststätten und Hotels (-3,3%) im Folgejahr 2013 in eine positive Entwicklung übergehen (+1,6%) und blieb 2014 unverändert (0%). Im betrachteten Zeitraum ergab sich hier insgesamt ein Rückgang von -1,8%. Beim Passagierverkehr konnten sowohl 2012 (+3,6%), 2013 (+2,5%) als auch 2014 (+1,0%) eine positive Tendenz beobachtet werden, welche zu einem Gesamtanstieg von 7,2% zwischen 2011 und 2014 führte.

Touristische Nachfrage, nach Produkten, in Mio. Franken, 2011 – 2014

G 4.2



<sup>1</sup> Werte TSA 2011

### 4.3 Touristische Beschäftigung

Die gesamte touristische Beschäftigung im Jahr 2014 entsprach 170 118 Vollzeitäquivalenten. Dies kommt einem Anteil von 4,3% an der gesamten volkswirtschaftlichen Beschäftigung gleich.

Während die touristische Beschäftigung 2012 nur minimal zulegen konnte (+0,1%), stieg diese 2013 wiederum stärker an (+1,3%). 2014 verlangsamte sich das Wachstum wieder auf 0,4% und die touristische Beschäftigung ist somit zwischen 2011 und 2014 insgesamt um 1,9% angestiegen.

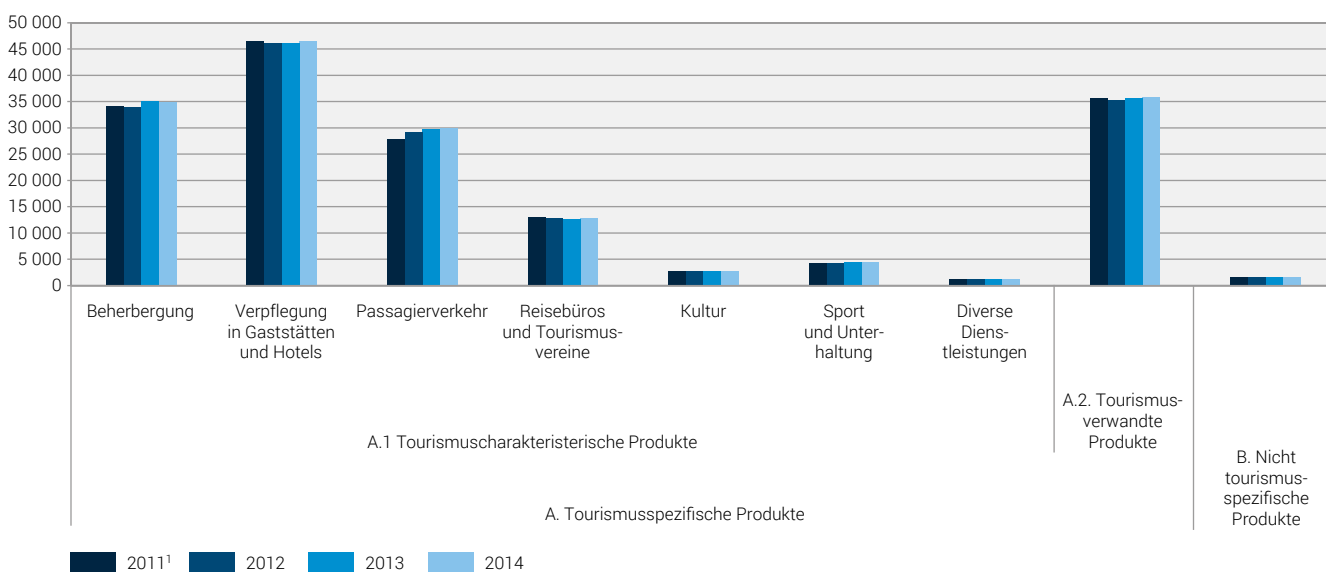
Weil die Beherbergung und Verpflegung in Gaststätten und Hotels arbeitsintensive Produkte sind, haben sie eine besonders wichtige Bedeutung für die touristische Beschäftigung.

Während die Beschäftigung bei der Beherbergung 2012 zuerst leichtzurückgegangen ist (-0,6%), konnte 2013 wieder ein markanter Anstieg beobachtet werden (+3,3%). 2014 gab es wiederum eine negative Entwicklung (-0,8%), sodass zwischen 2011 und 2014 insgesamt ein Anstieg von 1,9% verbucht werden konnte. Die Beschäftigung bei der Verpflegung in Gaststätten und Hotels war sowohl 2012 -0,8% negativ, konnte jedoch 2013 (+0,1%) und 2014 (+0,8%) eine positive Entwicklung vorweisen. Somit blieb diese zwischen 2011 und 2014 nahezu unverändert (+0,2%).

Eine insgesamt positive Beschäftigungsentwicklung beim Passagierverkehr (2012 : +4,4%; 2013: +2,1%; 2014 +0,6%) konnte schlussendlich zu einer stark gewachsenen touristischen Gesamtbeschäftigung zwischen 2011 und 2014 beitragen (+7,2%).

**Touristische Beschäftigung, nach Produkten, in Vollzeitäquivalenten, 2011 – 2014**

**G 4.3**



<sup>1</sup> Werte TSA 2011

# 5 Wirtschaftsindikatoren

Das folgende Kapitel präsentiert Indikatoren, die die Ergebnisse der Tourismusstatistiken in einen wirtschaftlichen Kontext stellen. Aus ökonomischer Sicht beschränkt sich die Wahl der Indikatoren auf einige wichtige Kernthemen.

## 5.1 Reales Bruttoinlandprodukt

In den vergangenen zehn Jahren entwickelte sich das reale BIP (zu konstanten Preisen) der Schweiz analog zu demjenigen der EU28 (G5.1). In bestimmten Jahren gab es dennoch Unterschiede: 2012 etwa wuchs das BIP in der Schweiz um 1,1%, während es in der EU28 einen Rückgang von 0,5% verzeichnete. Auch 2013 stieg das BIP der Schweiz um 1,8% an, während jenes der EU28 nur eine leichte Zunahme registrierte (+0,2%). 2015 registrierte die EU28 zum ersten Mal seit 10 Jahren einen stärkeren Anstieg des BIP (+1,9%) als die Schweiz (0,8%).

## 5.2 Index der Konsumentenstimmung

Die Konsumentenstimmung wies in den vergangenen zehn Jahren eine uneinheitliche Entwicklung auf (G5.2). Zwischen Januar 2006 und April 2008 lagen die Ergebnisse durchwegs im positiven Bereich. Anschliessend dauerte es bis Juli 2010 (bzw. April 2010 nach dem neuen Index<sup>1</sup>), ehe eine weitere Rückkehr zu einem positiven Konsumklima festzustellen war.

Ab Juli 2011 (bzw. April 2011 nach dem neuen Index) wurden jedoch wieder negative Werte verzeichnet, eine Tendenz, die bis Ende 2013 anhielt. Im ersten Halbjahr 2014 blieben die Werte noch stabil, bevor sie dann weiter ins Negative abfielen. Diese negative Tendenz hielt auch 2015 an.

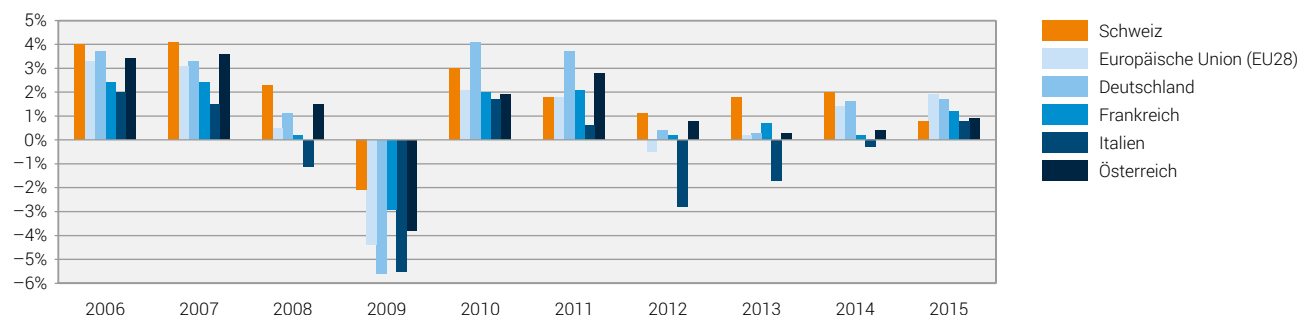
## 5.3 Ausgaben der Haushalte für den Endkonsum

Vergleicht man die gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte auf nationaler Ebene mit den spezifischen Ausgaben für das Gastgewerbe, lässt sich feststellen, dass die Ausgaben in diesem Sektor in der Zeitspanne von 2005 bis 2014 im Allgemeinen stärker fluktuierten (G5.3a). Ausserdem ergab sich für die Gesamtkonsumausgaben der privaten Haushalte in diesem Zeitraum kein einziges Mal ein negatives Resultat, während die Konsumausgaben im Gastgewerbe sechs Mal mit einem negativen Ergebnis abschlossen.

In den Jahren 2010 und 2011 verbuchten die Konsumausgaben der Schweizer Haushalte für das Gastgewerbe eine Abnahme und stiegen in den beiden Folgejahren 2012 und 2013 wieder an. 2014 verzeichnete der Sektor wiederum einen Rückgang. Die angrenzenden Länder wiesen im Vergleich dazu in den Jahren 2010 und 2011 eine umgekehrte Entwicklung auf (G5.3b). 2012 und 2013 verzeichnete die Schweiz ein positives Wachstum, gleich wie Deutschland und Österreich, während Italien und

### Wachstumsrate des realen Bruttoinlandprodukts, 2006–2015

G 5.1



Quellen: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Eurostat

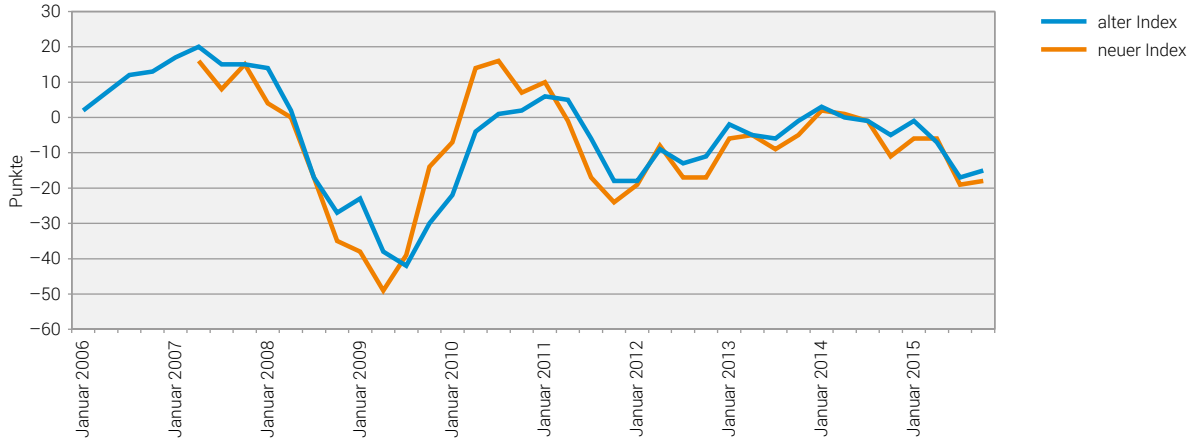
© BFS 2016

<sup>1</sup> Im zweiten Quartal 2007 änderte das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) seinen Fragebogen ab, um die EU-Kompatibilität des Schweizer Indexes zu verbessern.

Frankreich negative Ergebnisse aufwies. 2014 verzeichnete die Schweiz als einziges Land einen Rückgang, während die angrenzenden Länder ein Wachstum verbuchten.

**Index der Konsumentenstimmung, 2006 – 2015**

**G 5.2**



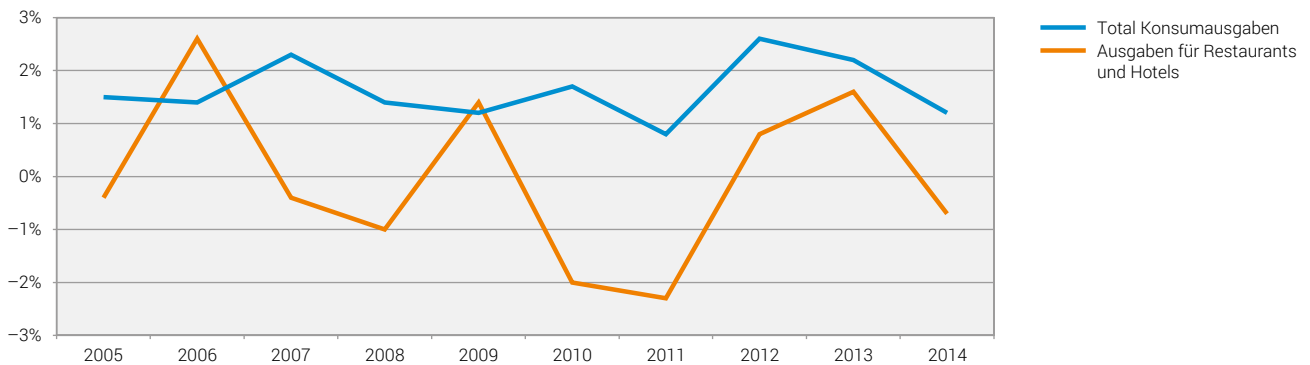
Quelle: Seco

© BFS 2016

**Ausgaben für Restaurants und Hotels im europäischen Vergleich, 2005 – 2014**

**G 5.3a**

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr, zu Preisen des Vorjahres



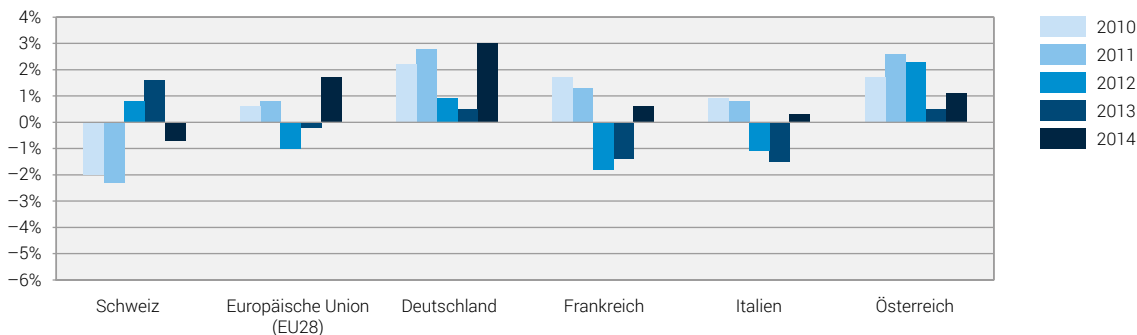
Quelle: BFS - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2016

**Ausgaben für Restaurants und Hotels im europäischen Vergleich, 2010 – 2014**

**G 5.3b**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr, zu Preisen des Vorjahres



Quelle: Eurostat

© BFS 2016

### 5.4 Landesindex der Konsumentenpreise

Die Preise in der Hotellerie wiesen in den vergangenen zehn Jahren eine uneinheitliche Entwicklung auf und schwankten zwischen Zunahmen (2006: +3,2%) und Rückgängen (2015: -2,5%) (G5.4). Im gleichen Zeitraum stiegen die Preise in der Parahotellerie mit Ausnahme von 2015 (-0,6%) an. Zudem wiesen die Preise in der Beherbergungsbranche 2015 einen deutlicheren Rückgang auf (-1,9% gegenüber 2014) als der Landesindex der Konsumentenpreise (-1,1%).

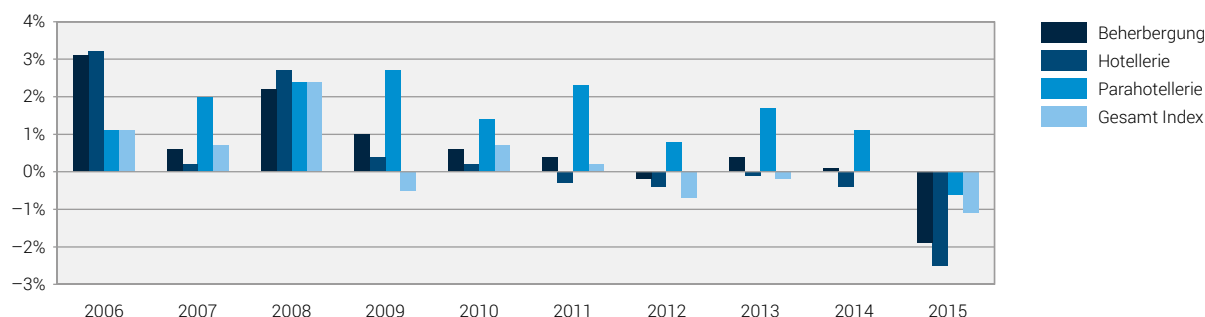
### 5.5 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Im Vergleich zur EU28 fällt die Teuerung im Schweizer Gastgewerbe über die letzten fünf Jahre hinweg weniger stark aus (G5.5). Dabei gilt zu beachten, dass 2015 in der Schweiz eine negative Teuerung verzeichnet wurde (-0,2%). Ein Vergleich der Teuerung in diesem Sektor zwischen der Schweiz und ihren Nachbarländern zeigt im Jahr 2015 eine gegenläufige Tendenz.

#### Landesindex der Konsumentenpreise, 2006 – 2015

Durchschnittliche jährliche Teuerung (%), Struktur des Warenkorbs 2015

G 5.4



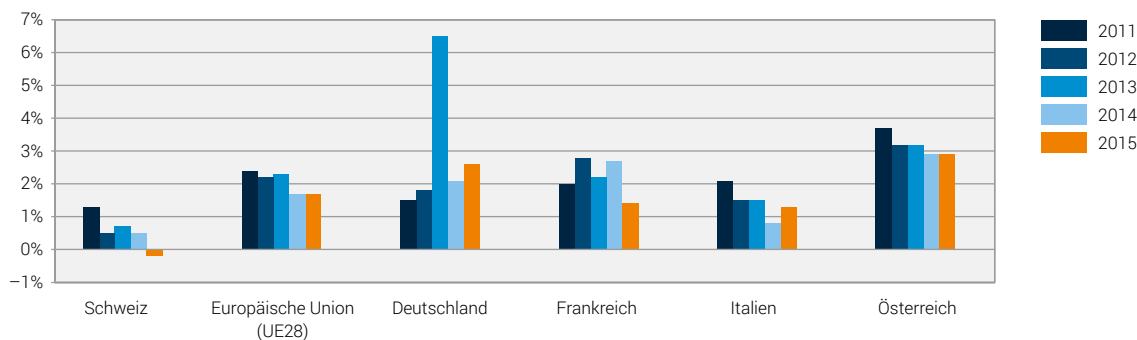
Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise

© BFS 2016

#### Harmonisierter Verbraucherpreisindex: Restaurants und Hotels, 2011 – 2015

Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr

G 5.5



Quelle: Eurostat

© BFS 2016



### 5.6 Preisniveauindex im internationalen Vergleich

Im Jahr 2015 überstieg das Preisniveau im Schweizer Gastgewerbe dasjenige der EU28 um 67,0% (G 5.6). Mit Ausnahme von Deutschland (97,4%) verzeichneten die Nachbarländer der Schweiz in diesem Bereich ein höheres Preisniveau als die EU28, der Unterschied war allerdings geringer als im Falle der Schweiz. Der Abstand dieser Länder zum EU28-Durchschnitt betrug zwischen 6,3% (Frankreich) und 6,8% (Österreich bzw. Italien).

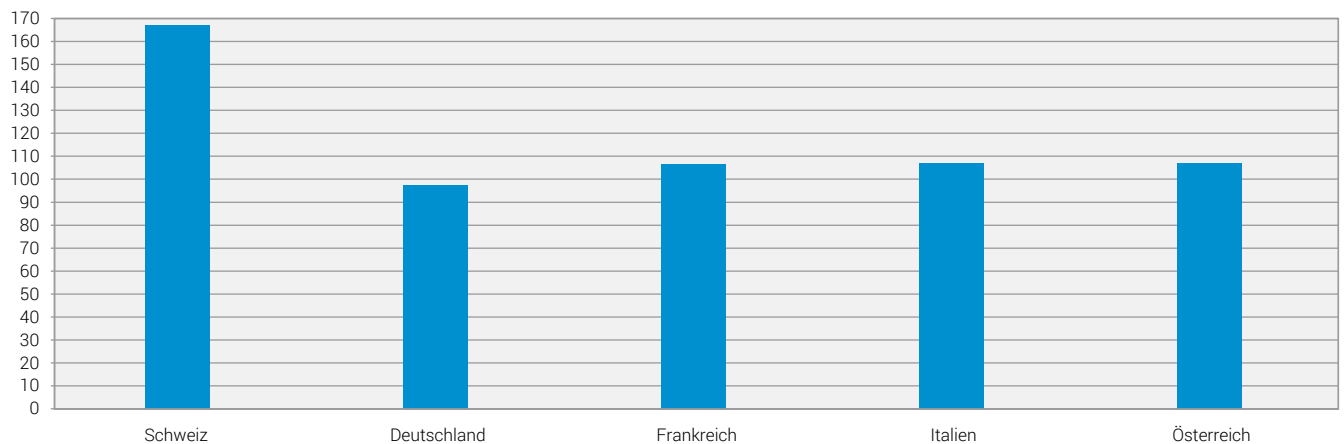
### 5.7 Wechselkurse

Der Schweizer Franken hat im vergangenen Jahrzehnt gegenüber den wichtigsten Währungen deutlich an Stärke gewonnen. Der Rubel büsste gegenüber dem Franken in zehn Jahren 65,6% seines Wertes ein, das Britische Pfund 36,3%, der Euro 32,1%, der US-Dollar 23,2%, und der Yen 26,2% (G 5.7). Für die ausländische Kundschaft führt diese Aufwertung des Schweizer Frankens zu einer Erhöhung der Preise für identische Leistungen.

#### Preisniveauidizes in den Restaurants und Hotels, 2015

G 5.6

Europäische Union (EU28)=100



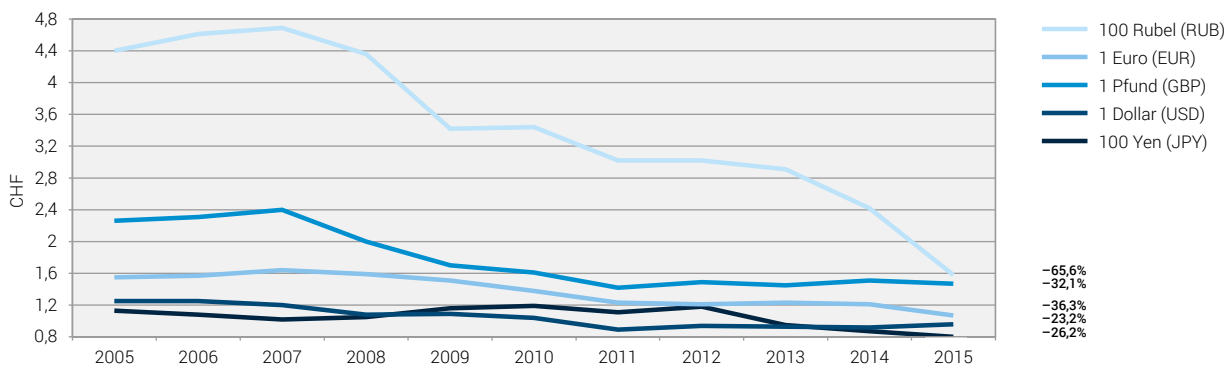
Quelle: Eurostat

© BFS 2016

#### Entwicklung der Wechselkurse, 2005–2015

G 5.7

Jahresmittelwerte



Quelle: Schweizerische Nationalbank

© BFS 2016

# 6 Allgemeine Hinweise

## 6.1 Erhebungen

### 6.1.1 Historische Erwägungen zur Beherbergungsstatistik

Der Bedarf nach einer Beherbergungsstatistik zu den ausländischen Gästen besteht schon seit langer Zeit. Bereits im Jahr 1851 wurden entsprechende Erhebungen geplant. Da die Realisierung aber bis 1933 hinausgeschoben wurde, kümmerten sich bis dahin lokale und private Institutionen um die Zahlen zu den Touristinnen und Touristen, die die Schweiz besuchten. Am 1. November 1934 wurde schliesslich eine nationale Hotelleriestatistik eingeführt, die alle Hotelbetriebe mit mehr als zwei Gästebetten einschloss und ohne Unterbruch bis 2003 bestand. Im Mai 2003 teilte das BFS seinen Beschluss mit, diese Beherbergungsstatistik aufgrund des Entlastungsprogrammes des Bundesrates auf Ende desselben Jahres einzustellen. Gleichzeitig gab das BFS bekannt, dass es für jede Form der Zusammenarbeit und der (externen) Finanzierung offen sei. Die Kantone, Regionen und Tourismusverbände wurden daraufhin aktiv, um die Statistik auf Basis einer Kofinanzierung wieder aufzunehmen. Diese vom Schweizer Tourismus-Verband (STV) koordinierte Lösung ermöglichte die Wiedereinführung der Statistik per 1. Januar 2005. Die alte Form der Statistik musste zunächst aber überarbeitet werden, weil sie nicht mehr den Bedürfnissen und Erwartungen der beteiligten Kreise entsprach. Es wurde beschlossen, eine völlig neue, effizientere und benutzerfreundlichere Lösung auszuarbeiten. Die neue Erhebung sollte die Produktion einer inhaltlich optimierten sowie methodisch und formal modernisierten und vereinfachten Statistik ermöglichen. Es ging darum, ausführliche monatliche Daten zu Angebot und Nachfrage bereitzustellen.

### 6.1.2 Methodische Hinweise zu den Campingplätzen

Die Methodik zur Berechnung der Campingplatzstatistik wurde im Jahr 2010 überarbeitet. Von 2005 bis 2009 wurden für die Berechnung lediglich Campingplätze berücksichtigt, deren wirtschaftliche Hauptaktivität im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) unter «Campingplätze» aufgeführt war und in denen mindestens während 20 Stunden in der Woche gearbeitet wurde. Seit 2010 wird auf das Kriterium der Mindestarbeitszeit verzichtet und es werden sämtliche Campingplätze berücksichtigt, die im BUR aufgeführt sind. Aufgrund dieser Änderung sind die nach der neuen Methodik publizierten Ergebnisse nicht mit den in den Jahren 2005 bis 2009 veröffentlichten Resultaten vergleichbar.

Um einen Vergleich über die Zeit zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse für die Jahre 2008 und 2009 neu berechnet. Bei der Campingplatzstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung. Es findet lediglich eine Gewichtung für die Antwortausfälle statt.

### 6.1.3 Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung

Die Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung wurde erstmals 1989 durchgeführt. In den Jahren 1998 und 2003 wurde die Erhebung in veränderter Konzeption wiederholt und 2008 in dieser Form als laufende Erhebung eingeführt. 2014 wurden rund 3 400 in der Schweiz wohnhafte und zufällig ausgewählte Personen ab 6 Jahren telefonisch zur persönlichen Reisetätigkeit der vergangenen Monate befragt. Bis 2011 waren lediglich Personen ab 15 Jahren befragt worden. Die Fragen betreffen das Reiseziel, die Art der Unterkunft, die benutzten Verkehrsmittel, die Organisation der Reise, die Anzahl Logiernächte sowie die Ausgaben.

Eine Reise ist definiert als nicht alltägliche Mobilität, in der eine Person das gewohnte Umfeld für mindestens drei Stunden (Tagesreisen) bis höchstens 365 Tage (Reisen mit Übernachtungen) verlässt. Ausgeschlossen sind Ortsveränderungen im Zusammenhang mit regelmässig und wiederholt (einmal oder mehrmals pro Woche) stattfindenden Tätigkeiten.

Die im Text erwähnten Unterschiede sind statistisch signifikant. Aufgrund der Stichprobengrössen kann es jedoch sein, dass nicht alle in den Grafiken abgebildeten Unterschiede statistisch signifikant sind.

### 6.1.4 Methodische Hinweise zur monetären Tourismusstatistik

In Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco)<sup>1</sup> erarbeitet das BFS seit mehreren Jahren Informationen zur monetären Tourismusstatistik. Während die grundlegende Synthesestatistik für die Messung der ökonomischen Effekte des Tourismus das Satellitenkonto Tourismus (Tourism Satellite Account, TSA) ist, liefern die Indikatoren zum TSA innert nützlicher Frist und in vereinfachter Darstellung erste Schätzungen der Hauptaggregate<sup>2</sup> für die wichtigsten Tourismusprodukte.

Im Satellitenkonto Tourismus der Schweiz wird nur die direkte Wertschöpfung, nicht aber die sogenannte indirekte Wertschöpfung berücksichtigt. Die Wertschöpfung ergibt sich allgemein, indem vom Bruttoproduktionswert die für die Produktion notwendigen Vorleistungen abgezogen werden. Die direkte Wertschöpfung ist dabei die Wertschöpfung, die bei der Produktion derjenigen Produkte anfällt, die Objekt der direkten touristischen Verwendung sind, z.B. die touristische Nutzung von Bergbahnen. Die indirekte Wertschöpfung hingegen misst die Wertschöpfung, die durch die Produktion der für die Erzeugung der Tourismusprodukte notwendigen Vorleistungen ausgelöst wird, z.B. die Produktion der Tragseile dieser touristisch genutzten Bergbahnen.

## 6.2 Diffusion der Daten

Für die Hotellerie (Hotels und Kurbetriebe) werden die provisorischen Daten 25 Werktage nach Ende des Berichtsmonats in Form einer monatlichen Medienmitteilung veröffentlicht und auch im Internet aufgeschaltet. Im Rahmen der Medienmitteilung zu den Ergebnissen des Monats Dezember werden überdies die definitiven Zahlen für das abgelaufene Jahr publiziert. Die Daten zu den Campingplätzen und den Jugendherbergen (Parahotellerie) werden in einer jährlichen Medienmitteilung sowie auf der BFS-Internetseite veröffentlicht. Die Daten zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung werden über ein Kalenderjahr erhoben und die Ergebnisse werden einmal pro Jahr publiziert. Die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus werden jedes Jahr veröffentlicht.

## 6.3 In den Tabellen verwendete Zeichen

- () Zahl nicht angegeben, da statistisch nicht zuverlässig
- (e) auf Schätzwerten beruhende Zahl
- (d) auf definitiven Daten beruhende Zahl
- (p) auf provisorischen Daten beruhende Zahl
- ... Zahl nicht angegeben, da nicht relevant oder nicht verfügbar
- X Zahl aus Datenschutzgründen nicht angegeben

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Prozentzahlen und der absoluten Zahlen in den Tabellen und Grafiken von 100% beziehungsweise vom Total abweichen.

<sup>1</sup> Siehe Satellitenkonto Tourismus der Schweiz 2001 und 2005: Das System der Satellitenkonten der Schweiz sowie die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus – Methodenbericht, BFS Aktuell, BFS, Neuchâtel, 2010.

<sup>2</sup> Bruttowertschöpfung, Nachfrage und Beschäftigung.



# Glossar

**Ankünfte:** Anzahl der Gäste (Kinder eingeschlossen), die eine oder mehrere Nächte in einem Hotellerie- oder Parahotelleriebetrieb verbringen.

**Zimmer:**

**Verfügbare Zimmer:** Anzahl der Zimmer in den geöffneten Betrieben, im Durchschnitt der betreffenden Periode.

**Erfasste Zimmer:** Anzahl der Zimmer in den erfassten Betrieben, im Durchschnitt der betreffenden Periode.

**Konsumausgaben der Schweizer Haushalte:** Ausgaben der Haushalte für Konsumgüter und -dienstleistungen in der Schweiz (Steuern, Abgaben, Spenden, Geldüberweisungen und weitere Auslagen nicht einbegriffen). Der Endkonsum der privaten Haushalte entspricht somit dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die der unmittelbaren Befriedigung individueller Bedürfnisse dienen.

**Betriebe:**

**Geöffnete Betriebe:** Anzahl der im Erhebungsmonat während mindestens einem Tag geöffneten Betriebe, im Durchschnitt der betreffenden Periode.

**Erfasste Betriebe:** Anzahl der im Erhebungsmonat erfassten (geöffneten oder vorübergehend geschlossenen) Betriebe, im Durchschnitt der betreffenden Periode.

**Kurbetriebe:** Heilstätten, die ähnliche Dienstleistungen erbringen wie Hotels, ohne öffentliche Finanzierung. Beispiele: Kurhäuser mit ärztlicher Leitung oder Betreuung, therapeutische Kliniken, Höhenkliniken, Rheumakliniken, Volkshelbäder.

**Aufenthaltsdauer:** durchschnittliche Anzahl Nächte in einem Hotellerie- oder Parahotelleriebetrieb. Die Aufenthaltsdauer wird berechnet, indem die Anzahl Logiernächte durch die Anzahl Ankünfte geteilt wird.

**Grossregion (7):** Die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) ist eine räumliche Unterteilung, die für Vergleiche zwischen Ländern oder Regionen dient. Sie wird von Eurostat verwendet und gliedert das Wirtschaftsgebiet der Europäischen Union (EU) in verschiedene regionale Einheiten. Auf dieser Basis ist die Schweiz in sieben Grossregionen unterteilt:

**Genferseeregion:** Waadt, Wallis, Genf

**Espace Mittelland:** Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg, Jura

**Nordwestschweiz:** Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau

**Zürich:** Zürich

**Ostschweiz:** Glarus, Schaffhausen, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Graubünden, Thurgau

**Zentralschweiz:** Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug

**Tessin:** Tessin

**Beherbergung:** Infrastruktur, die kommerziell genutzt wird und regelmässig zur Unterbringung von Touristinnen und Touristen dient (Hotels, Campingplätze usw.).

**Hotellerie:** Überbegriff für die Beherbergungstypen «Hotels» und «Kurbetriebe».

**Hotels:** Betriebe, die Beherbergung mit bestimmten Dienstleistungen wie einen Reinigungsservice oder einen Empfang anbieten. Beispiele: Hotels, Motels, Pensionen, Gasthäuser usw.

**Preisniveauindex im internationalen Vergleich:** Index, der Aufschluss gibt über die um die Wechselkurseffekte bereinigten Preisunterschiede von Waren und Dienstleistungen zwischen einzelnen Ländern. Mit anderen Worten kann damit das Preisniveau in bestimmten Ländern mit dem durchschnittlichen Preisniveau einer Referenzländergruppe (z.B. EU28) verglichen werden. Preisniveauindizes entsprechen dem Quotienten aus der Kaufkraftparität und dem Wechselkurs (Jahresmittel) multipliziert mit 100.

**Landesindex der Konsumentenpreise (LIK):** Index, der die Preisentwicklung anhand eines «Warenkorbes» der für die privaten Haushalte bedeutsamen Güter und Dienstleistungen misst. Er ermittelt die Teuerung der Waren und Dienstleistungen sowie die Veränderung der Kaufkraft der privaten Haushalte in der Schweiz. Er gibt somit an, in welchem Umfang die Konsumentinnen und Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das Verbrauchsvolumen konstant halten zu können.

**Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI):** Index, der primär dem Vergleich der Preisentwicklung zwischen verschiedenen Ländern dient. Damit verfügt die Schweiz über einen Indikator, mit dessen Hilfe die Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen nach den gleichen Kriterien gemessen werden kann wie in den Ländern der EU und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA).

**Index der Konsumentenstimmung:** Index, der auf einer vom Seco quartalsweise bei rund 1200 Haushalten durchgeführten Umfrage beruht. Dabei werden subjektive Einschätzungen und Erwartungen der privaten Haushalte erhoben, etwa bezüglich der allgemeinen Wirtschaftslage, ihrer finanziellen Situation, der Entwicklung der Preise, der Arbeitsplatzsicherheit usw.

#### **Betten:**

**Verfügbare Betten:** Anzahl der Betten in den geöffneten Betrieben, im Durchschnitt der betreffenden Periode.

**Vorhandene Betten:** Anzahl der Betten in den erfassten Betrieben, im Durchschnitt der betreffenden Periode.

**Logiernächte:** Anzahl der durch die Gäste (Kinder eingeschlossen) in einem bestimmten kommerziell oder nicht kommerziell genutzten Betrieb verbrachten Nächte.

**Parahotellerie:** Überbegriff für alle Beherbergungstypen, die nicht zur Hotellerie gehören.

**Herkunftsland:** Land des ständigen Wohnsitzes der Gäste. «Inländische Gäste» sind Gäste mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz, «ausländische Gäste» solche mit ständigem Wohnsitz im Ausland.

**Bruttoinlandprodukt (BIP):** Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Anders ausgedrückt definiert es die Summe der durch die ansässigen Wirtschaftsakteure erbrachten Wertschöpfung. Das BIP wird zu laufenden Preisen sowie zu konstanten Preisen eines gegebenen Jahres errechnet. Zu konstanten Preisen wird die reale Wirtschaftsentwicklung im Zeitablauf frei von Preiseinflüssen dargestellt.

**Tourismuscharakteristische Produkte:** Produkte, die für die Befriedigung der touristischen Bedürfnisse unerlässlich sind und ausserhalb des Tourismus entweder gar nicht oder nur in beschränktem Mass produziert werden können. Hauptkomponenten: Beherbergung, Verpflegung in Gaststätten und Hotels, Passagierverkehr.

**Tourismusverwandte Produkte:** Produkte, die eine bedeutende Rolle bei der Befriedigung der touristischen Bedürfnisse spielen. Beispiele: Detailhandel, Tankstellen, Gesundheitswesen, Kommunikation.

**Tourismusspezifische Produkte:** Gesamtheit der tourismuscharakteristischen und tourismusverwandten Produkte.

**Tourismusregion (14):** Von der Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz (RDK) verabschiedete geografische Gliederung des Tourismuslands Schweiz in vierzehn Tourismusregionen:

**Graubünden:** Kanton Graubünden.

**Ostschweiz:** Kantone Glarus, Appenzell-Ausserrhoden, Appenzell-Innerrhoden, Thurgau, Schaffhausen (Teile des Bezirks Schaffhausen) und St. Gallen (Teile des Wahlkreises See-Gaster).

**Zürich Region:** Kantone Zürich und Zug; Kanton Aargau: Gemeinde Baden. Kanton Schwyz: Bezirk Höfe und Teile des Bezirks March; Kanton St. Gallen: Teile des Wahlkreises See-Gaster; Kanton Schaffhausen: Teile des Bezirks Schaffhausen.

**Luzern / Vierwaldstättersee:** Kantone Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden und Schwyz (ohne den Bezirk Höfe und Teile des Bezirks March).

**Basel Region:** Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft; Kanton Solothurn: Bezirke Dorneck und Thierstein.

**Bern Region:** Kanton Bern: Verwaltungskreise Emmental, Oberaargau, Bern-Mittelland, Teile der Verwaltungskreise Seeland und Thun.

**Berner Oberland:** Kanton Bern: Verwaltungskreise Frutigen-Niedersimmental, Interlaken-Oberhasli, Obersimmenthal-Saanen, Teile des Verwaltungskreises Thun.

**Jura & Drei-Seen-Land:** Kantone Neuenburg und Jura; Kanton Bern: Verwaltungskreise Berner Jura und Biel/Bienne, Teile des Verwaltungskreises Seeland; Kanton Solothurn: Bezirke Solothurn, Bucheggberg, Lebern, Thal und Wasseramt. Genferseegebiet (Waadtland): Kanton Waadt.

**Genf:** Kanton Genf.

**Wallis:** Kanton Wallis.

**Tessin:** Kanton Tessin.

**Fribourg Region:** Kanton Freiburg.

**Aargau Region:** Kanton Aargau ohne Gemeinde Baden; Kanton Solothurn: Bezirke Gösgen, Olten und Gäu.

**Touristische Sommersaison:** Mai bis Oktober.

**Touristische Wintersaison:** November bis April.

**Auslastung:** Anteil belegter Betten oder Zimmer in einem Hotel- oder Parahotelleriebetrieb in Prozent.

**Bruttozimmerauslastung:** Anzahl Zimmernächte geteilt durch die gesamte Bruttozimmerkapazität der betreffenden Periode, ausgedrückt in Prozent. (Die Bruttozimmerkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Tage dieses Monats).

**Bruttobettenauslastung:** Anzahl Logiernächte geteilt durch die gesamte Bruttobettenkapazität der betreffenden Periode, ausgedrückt in Prozent. (Die Bruttobettenkapazität entspricht der Anzahl Betten eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Tage dieses Monats).

**Nettozimmerauslastung:** Anzahl Zimmernächte geteilt durch die gesamte Nettozimmerkapazität der betreffenden Periode, ausgedrückt in Prozent. (Die Nettozimmerkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebes in dem Monat).

**Nettobettenauslastung:** Anzahl Logiernächte geteilt durch die gesamte Nettobettenkapazität der betreffenden Periode, ausgedrückt in Prozent. (Die Nettobettenkapazität entspricht der Anzahl Betten eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebes in dem Monat.)

**Campingplatz:** kurzzeitige Beherbergung auf abgegrenztem Gelände, das zum Aufstellen von Wohnwagen, Wohnmobilen oder Zelten zugänglich ist.

**Wechselkurs:** Umrechnungsverhältnis zwischen zwei Währungen.

**Motorisierter Individualverkehr:** Überbegriff für Autos, Motorräder, Motorfahrräder und Wohnmobile.

**Öffentlicher Landverkehr:** Überbegriff für Eisenbahnen, Busse, Postautos, Trams und Metros.

**Bruttowertschöpfung:** aus dem Produktionsprozess hervorgehende Wertsteigerung der Güter vor Abzug der Abschreibungen. Die Bruttowertschöpfung entspricht der Differenz zwischen dem Bruttoproduktionswert (zu Basispreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen).

**Bruttoproduktionswert:** Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen zu Basispreisen.

**Reise:** nicht alltägliche Fortbewegung, bei der eine Person für mindestens drei Stunden (Tagesreisen) und für höchstens 365 Tage (Reisen mit Übernachtungen) das gewohnte Umfeld verlässt. Dabei wird unterschieden zwischen kurzen Reisen mit einer bis drei Übernachtungen und langen Reisen mit vier oder mehr Übernachtungen. Ausgeschlossen sind Ortsveränderungen im Zusammenhang mit regelmässig und wiederholt (einmal oder mehrmals pro Woche) stattfindenden Tätigkeiten.

**Geschäftsreisen:** Reisen aus beruflichen Gründen, selbst wenn die befragte Person nur eine andere Person aus ihrem Haushalt begleitet.

**Privatreisen:** Reisen ohne berufliche Gründe, z.B. Ausflüge, Ferien, Besuche, Begleitung, Pilgerreisen oder Kuren.





# Anhang

## Angebot im Jahr 2015

## T 2.1.1

Tourismusregion	Hotels und Kurbetriebe					Jugendherbergen		Campingplätze	
	Geöffnete Betriebe <sup>1</sup>	Verfügbare Zimmer <sup>2</sup>	Verfügbare Betten <sup>2</sup>	Verfügbare Betten pro Betrieb	Verteilung der Betriebe (in %)	Erfasste Betriebe <sup>3</sup>	Verteilung der Betriebe (in %)	Erfasste Betriebe <sup>3</sup>	Verteilung der Betriebe (in %)
<b>Suisse</b>	<b>4 509</b>	<b>128 979</b>	<b>247 625</b>	<b>54,9</b>	<b>100</b>	<b>51</b>	<b>100</b>	<b>410</b>	<b>100</b>
Graubünden	633	18 508	38 461	60,8	14,0	8	15,7	44	10,7
Ostschweiz	510	9 713	19 223	37,7	11,3	5	9,8	37	9,0
Zürich Region	367	17 266	29 698	81,0	8,1	7	13,7	23	5,6
Luzern/Vierwaldstättersee	444	12 310	24 178	54,5	9,8	4	7,8	39	9,5
Basel Region	127	5 574	10 028	79,0	2,8	2	3,9	6	1,5
Bern Region	168	3 889	6 985	41,5	3,7	1	2,0	9	2,2
Berner Oberland	417	11 449	23 309	55,9	9,2	5	9,8	53	12,9
Jura & Drei-Seen-Land	249	3 949	7 487	30,0	5,5	3	5,9	38	9,3
Genferseegebiet (Waadtland)	282	9 612	18 210	64,7	6,2	4	7,8	40	9,8
Genf	121	9 282	15 249	125,7	2,7	0	0,0	4	1,0
Wallis	558	13 779	28 558	51,1	12,4	4	7,8	61	14,9
Tessin	347	8 102	15 993	46,1	7,7	4	7,8	33	8,0
Fribourg Region	119	2 095	4 310	36,2	2,6	1	2,0	13	3,2
Aargau Region	167	3 452	5 935	35,6	3,7	3	5,9	10	2,4

<sup>1</sup> Anzahl der im Erhebungsmonat während mindestens einem Tag geöffneten Betriebe, im Jahresdurchschnitt

<sup>2</sup> Anzahl Zimmer/Betten in den geöffneten Betrieben, im Jahresdurchschnitt

<sup>3</sup> Anzahl der im Erhebungsmonat erfassten (geöffneten oder vorübergehend geschlossenen) Betriebe, im Jahresdurchschnitt

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung des Angebots 2006–2015 und 2014–2015

Hotels und Kurbetriebe

T2.1.2

Tourismusregion	2006		2014		2015		Veränderung 2006–2015 (in %)		Veränderung 2014–2015 (in %)	
	Erfasste Betriebe <sup>1</sup>	Vorhandene Zimmer <sup>2</sup>	Erfasste Betriebe <sup>1</sup>	Vorhandene Zimmer <sup>2</sup>	Erfasste Betriebe <sup>1</sup>	Vorhandene Zimmer <sup>2</sup>	Erfasste Betriebe <sup>1</sup>	Chambres recensées <sup>2</sup>	Erfasste Betriebe <sup>1</sup>	Vorhandene Zimmer <sup>2</sup>
<b>Suisse</b>	<b>5 693</b>	<b>142 514</b>	<b>5 129</b>	<b>140 722</b>	<b>5 055</b>	<b>141 018</b>	<b>-11,2</b>	<b>-1,0</b>	<b>-1,4</b>	<b>0,2</b>
Graubünden	818	23 121	763	22 296	748	22 225	-8,5	-3,9	-1,9	-0,3
Ostschweiz	644	10 522	568	10 323	554	10 239	-14,0	-2,7	-2,4	-0,8
Zürich Region	385	14 449	376	17 125	382	17 566	-0,9	21,6	1,5	2,6
Luzern/Vierwaldstättersee	557	13 935	496	13 232	490	13 164	-12,1	-5,5	-1,2	-0,5
Basel Region	133	4 548	135	5 817	129	5 600	-3,2	23,1	-4,1	-3,7
Bern Region	195	3 942	172	3 962	174	3 960	-10,8	0,5	0,8	-0,1
Berner Oberland	541	13 947	481	12 919	476	12 817	-12,1	-8,1	-1,1	-0,8
Jura & Drei-Seen-Land	311	4 470	274	4 219	271	4 234	-12,7	-5,3	-1,0	0,3
Genferseegebiet (Waadtland)	377	10 367	315	9 968	311	10 444	-17,7	0,7	-1,3	4,8
Genf	138	9 077	126	9 316	127	9 431	-7,9	3,9	0,7	1,2
Wallis	716	16 931	677	16 206	675	16 167	-5,7	-4,5	-0,3	-0,2
Tessin	544	11 343	438	9 680	417	9 411	-23,4	-17,0	-4,9	-2,8
Fribourg Region	138	2 131	129	2 196	126	2 199	-8,5	3,2	-2,0	0,2
Aargau Region	196	3 731	181	3 576	177	3 561	-9,8	-4,6	-2,3	-0,4

<sup>1</sup> Anzahl der im Erhebungsmonat erfassten (geöffneten oder vorübergehend geschlossenen) Betriebe, im Jahresdurchschnitt<sup>2</sup> Anzahl Zimmer in den erfassten Betrieben, im Jahresdurchschnitt

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Nachfrage 2006–2015

## T.2.1

Jahr	Logiernächte			Veränderung der Logiernächte (in %)			Verteilung (in %)	
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen
Hotellerie <sup>1</sup>								
2006	15 203 977	19 644 449	34 848 426	4,0	7,2	5,8	43,6	56,4
2007	15 447 065	20 917 735	36 364 800	1,6	6,5	4,4	42,5	57,5
2008	15 825 473	21 508 296	37 333 769	2,4	2,8	2,7	42,4	57,6
2009	15 424 468	20 164 425	35 588 893	-2,5	-6,2	-4,7	43,3	56,7
2010	15 765 304	20 442 508	36 207 812	2,2	1,4	1,7	43,5	56,5
2011	15 752 367	19 733 889	35 486 256	-0,1	-3,5	-2,0	44,4	55,6
2012	15 690 035	19 076 238	34 766 273	-0,4	-3,3	-2,0	45,1	54,9
2013	15 889 226	19 734 657	35 623 883	1,3	3,5	2,5	44,6	55,4
2014	16 026 135	19 907 377	35 933 512	0,9	0,9	0,9	44,6	55,4
2015	16 052 181	19 576 295	35 628 476	0,2	-1,7	-0,8	45,1	54,9
Parahotellerie <sup>2</sup>								
Campingplätze								
2014	1 626 604	1 045 938	2 672 542	-4,3	-10,2	-6,7	60,9	39,1
2015	1 785 874	871 406	2 657 280	9,8	-16,7	-0,6	67,2	32,8
Jugendherbergen								
2014	547 753	403 284	951 037	-0,1	1,1	0,4	57,6	42,4
2015	536 636	276 999	813 635	-2,1	-31,3	-14,4	66,0	34,0

<sup>1</sup> Hotels und Kurbetriebe<sup>2</sup> Nur Jugendherbergen und Campingplätze

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2014–2015 nach Monat

T2.2.2

	Hotels und Kurbetriebe			Jugendherbergen			Campingplätze		
	Logiernächte 2014	Logiernächte 2015	Veränderung (in %)	Logiernächte 2014	Logiernächte 2015	Veränderung (in %)	Logiernächte 2014	Logiernächte 2015	Veränderung (in %)
Januar	2 782 625	2 765 550	-0,6%	50 098	47 851	-4,5%	24 402	23 848	-2,3%
Februar	2 919 251	3 115 410	6,7%	56 217	58 168	3,5%	24 017	26 155	8,9%
März	3 227 446	2 987 195	-7,4%	64 378	55 797	-13,3%	33 893	25 806	-23,9%
April	2 356 682	2 344 338	-0,5%	77 391	68 086	-12,0%	124 406	127 104	2,2%
Mai	2 619 867	2 616 805	-0,1%	79 847	69 802	-12,6%	188 382	229 019	21,6%
Juni	3 198 713	3 216 833	0,6%	101 007	88 914	-12,0%	384 957	292 480	-24,0%
Juli	3 920 638	4 075 726	4,0%	128 676	116 031	-9,8%	802 535	886 903	10,5%
August	4 258 511	4 123 659	-3,2%	121 801	100 557	-17,4%	681 633	676 954	-0,7%
September	3 384 577	3 360 603	-0,7%	98 848	80 849	-18,2%	262 219	227 560	-13,2%
Oktober	2 782 427	2 686 864	-3,4%	85 903	68 459	-20,3%	112 552	105 974	-5,8%
November	1 867 454	1 866 861	0,0%	38 251	25 142	-34,3%	11 862	14 399	21,4%
Dezember	2 615 321	2 468 632	-5,6%	48 620	33 979	-30,1%	21 684	21 078	-2,8%
1. Semester	17 104 584	17 046 131	-0,3%	428 938	388 618	-9,4%	780 057	724 412	-7,1%
2. Semester	18 828 928	18 582 345	-1,3%	522 099	425 017	-18,6%	1 892 485	1 932 868	2,1%
<b>Total</b>	<b>35 933 512</b>	<b>35 628 476</b>	<b>-0,8%</b>	<b>951 037</b>	<b>813 635</b>	<b>-14,4%</b>	<b>2 672 542</b>	<b>2 657 280</b>	<b>-0,6%</b>

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2006–2015 nach Kontinent und nach wichtigsten Herkunftsländern

Hotels und Kurbetriebe

T2.2.3–6

	Logiernächte									
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Schweiz</b>	<b>15 203 977</b>	<b>15 447 065</b>	<b>15 825 473</b>	<b>15 424 468</b>	<b>15 765 304</b>	<b>15 752 367</b>	<b>15 690 035</b>	<b>15 889 226</b>	<b>16 026 135</b>	<b>16 052 181</b>
<b>Total Ausland</b>	<b>19 644 449</b>	<b>20 917 735</b>	<b>21 508 296</b>	<b>20 164 425</b>	<b>20 442 508</b>	<b>19 733 889</b>	<b>19 076 238</b>	<b>19 734 657</b>	<b>19 907 377</b>	<b>19 576 295</b>
<b>Europa (ohne Schweiz)</b>	<b>14 813 529</b>	<b>15 836 517</b>	<b>16 612 340</b>	<b>15 533 089</b>	<b>15 225 824</b>	<b>14 109 851</b>	<b>13 020 632</b>	<b>13 257 669</b>	<b>13 003 781</b>	<b>11 788 182</b>
Deutschland	5 757 096	6 081 920	6 313 240	6 031 325	5 816 520	5 207 892	4 625 384	4 573 496	4 394 457	3 853 180
Vereinigtes Königreich	2 202 324	2 275 895	2 281 701	1 856 220	1 853 557	1 699 747	1 544 236	1 640 091	1 667 437	1 640 457
Frankreich	1 269 871	1 367 457	1 439 158	1 433 452	1 449 278	1 394 166	1 318 460	1 350 164	1 337 882	1 254 447
Italien	1 057 218	1 133 626	1 157 902	1 137 588	1 074 447	1 007 519	971 776	980 646	1 014 058	936 913
Niederlande	871 272	948 011	1 080 840	1 026 308	989 543	847 438	726 636	709 937	681 671	583 831
Andere europäische Länder	3 655 748	4 029 608	4 339 499	4 048 196	4 042 479	3 953 089	3 834 140	4 003 335	3 908 276	3 519 354
<b>Asien</b>	<b>2 144 436</b>	<b>2 304 965</b>	<b>2 258 022</b>	<b>2 235 312</b>	<b>2 609 346</b>	<b>2 958 042</b>	<b>3 307 446</b>	<b>3 635 911</b>	<b>3 996 839</b>	<b>4 741 090</b>
China (ohne Hongkong)	205 355	230 180	214 349	271 717	404 218	595 264	743 656	894 316	1 034 275	1 378 434
Golfstaaten	291 428	350 085	403 590	374 737	423 438	418 609	518 842	623 205	770 725	929 799
Japan	594 951	554 861	493 901	474 720	507 138	479 743	509 757	491 651	439 894	394 784
Indien	284 390	336 966	327 300	324 280	392 852	460 440	474 882	467 967	485 216	591 924
Republik Korea	136 289	160 916	137 376	106 700	135 377	167 866	172 467	187 966	263 189	317 022
Andere asiatische Länder	632 023	671 957	681 506	683 158	746 323	836 120	887 842	970 806	1 003 540	1 129 127
<b>Amerika</b>	<b>2 189 216</b>	<b>2 224 548</b>	<b>2 081 131</b>	<b>1 908 158</b>	<b>2 086 735</b>	<b>2 115 099</b>	<b>2 159 916</b>	<b>2 238 949</b>	<b>2 310 768</b>	<b>2 419 448</b>
Vereinigte Staaten	1 659 064	1 664 929	1 518 376	1 382 856	1 506 435	1 492 131	1 525 178	1 585 467	1 644 424	1 738 838
Kanada	205 120	215 064	213 403	207 353	225 140	228 137	231 642	230 189	230 848	234 218
Brasilien	127 780	142 821	159 058	144 977	168 771	194 492	201 298	206 378	222 211	225 239
Andere amerikanische Länder	197 252	201 734	190 294	172 972	186 389	200 339	201 798	216 915	213 285	221 153
<b>Afrika</b>	<b>291 080</b>	<b>298 820</b>	<b>301 137</b>	<b>270 546</b>	<b>267 577</b>	<b>280 247</b>	<b>303 534</b>	<b>293 649</b>	<b>281 179</b>	<b>302 201</b>
<b>Ozeanien</b>	<b>206 188</b>	<b>252 885</b>	<b>255 666</b>	<b>217 320</b>	<b>253 026</b>	<b>270 650</b>	<b>284 710</b>	<b>308 479</b>	<b>314 810</b>	<b>325 374</b>
<b>Total</b>	<b>34 848 426</b>	<b>36 364 800</b>	<b>37 333 769</b>	<b>35 588 893</b>	<b>36 207 812</b>	<b>35 486 256</b>	<b>34 766 273</b>	<b>35 623 883</b>	<b>35 933 512</b>	<b>35 628 476</b>

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2006–2015 nach Kontinent und nach wichtigsten Herkunftsländern (fortsetz.)

Hotels und Kurbetriebe

T2.2.3–6

	Anteil der Logiernächte (in %)									
	2006–2007	2007–2008	2008–2009	2009–2010	2010–2011	2011–2012	2012–2013	2013–2014	2014–2015	
<b>Schweiz</b>	<b>1,6</b>	<b>2,4</b>	<b>-2,5</b>	<b>2,2</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>1,3</b>	<b>0,9</b>	<b>0,2</b>	
<b>Total Ausland</b>	<b>6,5</b>	<b>2,8</b>	<b>-6,2</b>	<b>1,4</b>	<b>-3,5</b>	<b>-3,3</b>	<b>3,5</b>	<b>0,9</b>	<b>-1,7</b>	
<b>Europa (ohne Schweiz)</b>	<b>6,9</b>	<b>4,9</b>	<b>-6,5</b>	<b>-2,0</b>	<b>-7,3</b>	<b>-7,7</b>	<b>1,8</b>	<b>-1,9</b>	<b>-9,3</b>	
Deutschland	5,6	3,8	-4,5	-3,6	-10,5	-11,2	-1,1	-3,9	-12,3	
Vereinigtes Königreich	3,3	0,3	-18,6	-0,1	-8,3	-9,1	6,2	1,7	-1,6	
Frankreich	7,7	5,2	-0,4	1,1	-3,8	-5,4	2,4	-0,9	-6,2	
Italien	7,2	2,1	-1,8	-5,6	-6,2	-3,5	0,9	3,4	-7,6	
Niederlande	8,8	14,0	-5,0	-3,6	-14,4	-14,3	-2,3	-4,0	-14,4	
Andere europäische Länder	10,2	7,7	-6,7	-0,1	-2,2	-3,0	4,4	-2,4	-10,0	
<b>Asien</b>	<b>7,5</b>	<b>-2,0</b>	<b>-1,0</b>	<b>16,7</b>	<b>13,4</b>	<b>11,8</b>	<b>9,9</b>	<b>9,9</b>	<b>18,6</b>	
China (ohne Hongkong)	12,1	-6,9	26,8	48,8	47,3	24,9	20,3	15,6	33,3	
Golfstaaten	20,1	15,3	-7,1	13,0	-1,1	23,9	20,1	23,7	20,6	
Japan	-6,7	-11,0	-3,9	6,8	-5,4	6,3	-3,6	-10,5	-10,3	
Indien	18,5	-2,9	-0,9	21,1	17,2	3,1	-1,5	3,7	22,0	
Republik Korea	18,1	-14,6	-22,3	26,9	24,0	2,7	9,0	40,0	20,5	
Andere asiatische Länder	6,3	1,4	0,2	9,2	12,0	6,2	9,3	3,4	12,5	
<b>Amerika</b>	<b>1,6</b>	<b>-6,4</b>	<b>-8,3</b>	<b>9,4</b>	<b>1,4</b>	<b>2,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,2</b>	<b>4,7</b>	
Vereinigte Staaten	0,4	-8,8	-8,9	8,9	-0,9	2,2	4,0	3,7	5,7	
Kanada	4,8	-0,8	-2,8	8,6	1,3	1,5	-0,6	0,3	1,5	
Brasilien	11,8	11,4	-8,9	16,4	15,2	3,5	2,5	7,7	1,4	
Andere amerikanische Länder	2,3	-5,7	-9,1	7,8	7,5	0,7	7,5	-1,7	3,7	
<b>Afrika</b>	<b>2,7</b>	<b>0,8</b>	<b>-10,2</b>	<b>-1,1</b>	<b>4,7</b>	<b>8,3</b>	<b>-3,3</b>	<b>-4,2</b>	<b>7,5</b>	
<b>Ozeanien</b>	<b>22,6</b>	<b>1,1</b>	<b>-15,0</b>	<b>16,4</b>	<b>7,0</b>	<b>5,2</b>	<b>8,3</b>	<b>2,1</b>	<b>3,4</b>	
<b>Total</b>	<b>4,4</b>	<b>2,7</b>	<b>-4,7</b>	<b>1,7</b>	<b>-2,0</b>	<b>-2,0</b>	<b>2,5</b>	<b>0,9</b>	<b>-0,8</b>	

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Anteil der Logiernächte 2006–2015 nach Kontinent und Herkunftsland (fortsetzung)

Hotels und Kurbetriebe

T2.2.3–6

	Anteil der Logiernächte 2006 (in %)		Anteil der Logiernächte 2007 (in %)		Anteil der Logiernächte 2008 (in %)		Anteil der Logiernächte 2009 (in %)		Anteil der Logiernächte 2010 (in %)	
	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent
<b>Schweiz</b>	<b>43,6</b>	<b>100</b>	<b>42,5</b>	<b>100</b>	<b>42,4</b>	<b>100</b>	<b>43,3</b>	<b>100</b>	<b>43,5</b>	<b>100</b>
<b>Total Ausland</b>	<b>56,4</b>	<b>100</b>	<b>57,5</b>	<b>100</b>	<b>57,6</b>	<b>100</b>	<b>56,7</b>	<b>100</b>	<b>56,5</b>	<b>100</b>
<b>Europa (ohne Schweiz)</b>	<b>42,5</b>	<b>100</b>	<b>43,5</b>	<b>100</b>	<b>44,5</b>	<b>100</b>	<b>43,6</b>	<b>100</b>	<b>42,1</b>	<b>100</b>
Deutschland	16,5	38,9	16,7	38,4	16,9	38,0	16,9	38,8	16,1	38,2
Vereinigtes Königreich	6,3	14,9	6,3	14,4	6,1	13,7	5,2	12,0	5,1	12,2
Frankreich	3,6	8,6	3,8	8,6	3,9	8,7	4,0	9,2	4,0	9,5
Italien	3,0	7,1	3,1	7,2	3,1	7,0	3,2	7,3	3,0	7,1
Niederlande	2,5	5,9	2,6	6,0	2,9	6,5	2,9	6,6	2,7	6,5
Andere europäische Länder	10,5	24,7	11,1	25,4	11,6	26,1	11,4	26,1	11,2	26,6
<b>Asien</b>	<b>6,2</b>	<b>100</b>	<b>6,3</b>	<b>100</b>	<b>6,0</b>	<b>100</b>	<b>6,3</b>	<b>100</b>	<b>7,2</b>	<b>100</b>
China (ohne Hongkong)	0,6	9,6	0,6	10,0	0,6	9,5	0,8	12,2	1,1	15,5
Golfstaaten	0,8	13,6	1,0	15,2	1,1	17,9	1,1	16,8	1,2	16,2
Japan	1,7	27,7	1,5	24,1	1,3	21,9	1,3	21,2	1,4	19,4
Indien	0,8	13,3	0,9	14,6	0,9	14,5	0,9	14,5	1,1	15,1
Republik Korea	0,4	6,4	0,4	7,0	0,4	6,1	0,3	4,8	0,4	5,2
Andere asiatische Länder	1,8	29,5	1,8	29,2	1,8	30,2	1,9	30,6	2,1	28,6
<b>Amerika</b>	<b>6,3</b>	<b>100</b>	<b>6,1</b>	<b>100</b>	<b>5,6</b>	<b>100</b>	<b>5,4</b>	<b>100</b>	<b>5,8</b>	<b>100</b>
Vereinigte Staaten	4,8	75,8	4,6	74,8	4,1	73,0	3,9	72,5	4,2	72,2
Kanada	0,6	9,4	0,6	9,7	0,6	10,3	0,6	10,9	0,6	10,8
Brasilien	0,4	5,8	0,4	6,4	0,4	7,6	0,4	7,6	0,5	8,1
Andere amerikanische Länder	0,6	9,0	0,6	9,1	0,5	9,1	0,5	9,1	0,5	8,9
<b>Afrika</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,7</b>	<b>100</b>
<b>Ozeanien</b>	<b>0,6</b>	<b>100</b>	<b>0,7</b>	<b>100</b>	<b>0,7</b>	<b>100</b>	<b>0,6</b>	<b>100</b>	<b>0,7</b>	<b>100</b>
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016



## Anteil der Logiernächte 2006–2015 nach Kontinent und Herkunftsland (fortsetzung)

Hotels und Kurbetriebe

T2.2.3–6

	Anteil der Logiernächte 2011 (in %)		Anteil der Logiernächte 2012 (in %)		Anteil der Logiernächte 2013 (in %)		Anteil der Logiernächte 2014 (in %)		Anteil der Logiernächte 2015 (in %)	
	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent	des Totals	nach Kontinent
<b>Schweiz</b>	<b>44,4</b>	<b>100</b>	<b>45,1</b>	<b>100</b>	<b>44,6</b>	<b>100</b>	<b>44,6</b>	<b>100</b>	<b>45,1</b>	<b>100</b>
<b>Total Ausland</b>	<b>55,6</b>	<b>100</b>	<b>54,9</b>	<b>100</b>	<b>55,4</b>	<b>100</b>	<b>55,4</b>	<b>100</b>	<b>54,9</b>	<b>100</b>
<b>Europa (ohne Schweiz)</b>	<b>39,8</b>	<b>100</b>	<b>37,5</b>	<b>100</b>	<b>37,2</b>	<b>100</b>	<b>36,2</b>	<b>100</b>	<b>33,1</b>	<b>100</b>
Deutschland	14,7	36,9	13,3	35,5	12,8	34,5	12,2	33,8	10,8	32,7
Vereinigtes Königreich	4,8	12,0	4,4	11,9	4,6	12,4	4,6	12,8	4,6	13,9
Frankreich	3,9	9,9	3,8	10,1	3,8	10,2	3,7	10,3	3,5	10,6
Italien	2,8	7,1	2,8	7,5	2,8	7,4	2,8	7,8	2,6	7,9
Niederlande	2,4	6,0	2,1	5,6	2,0	5,4	1,9	5,2	1,6	5,0
Andere europäische Länder	11,1	28,0	11,0	29,4	11,2	30,2	10,9	30,1	9,9	29,9
<b>Asien</b>	<b>8,3</b>	<b>100</b>	<b>9,5</b>	<b>100</b>	<b>10,2</b>	<b>100</b>	<b>11,1</b>	<b>100</b>	<b>13,3</b>	<b>100</b>
China (ohne Hongkong)	1,7	20,1	2,1	22,5	2,5	24,6	2,9	25,9	3,9	29,1
Golfstaaten	1,2	14,2	1,5	15,7	1,7	17,1	2,1	19,3	2,6	19,6
Japan	1,4	16,2	1,5	15,4	1,4	13,5	1,2	11,0	1,1	8,3
Indien	1,3	15,6	1,4	14,4	1,3	12,9	1,4	12,1	1,7	12,5
Republik Korea	0,5	5,7	0,5	5,2	0,5	5,2	0,7	6,6	0,9	6,7
Andere asiatische Länder	2,4	28,3	2,6	26,8	2,7	26,7	2,8	25,1	3,2	23,8
<b>Amerika</b>	<b>6,0</b>	<b>100</b>	<b>6,2</b>	<b>100</b>	<b>6,3</b>	<b>100</b>	<b>6,4</b>	<b>100</b>	<b>6,8</b>	<b>100</b>
Vereinigte Staaten	4,2	70,5	4,4	70,6	4,5	70,8	4,6	71,2	4,9	71,9
Kanada	0,6	10,8	0,7	10,7	0,6	10,3	0,6	10,0	0,7	9,7
Brasilien	0,5	9,2	0,6	9,3	0,6	9,2	0,6	9,6	0,6	9,3
Andere amerikanische Länder	0,6	9,5	0,6	9,3	0,6	9,7	0,6	9,2	0,6	9,1
<b>Afrika</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,9</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>
<b>Ozeanien</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>	<b>0,9</b>	<b>100</b>	<b>0,9</b>	<b>100</b>	<b>0,9</b>	<b>100</b>
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2014–2015 nach Kontinent und nach wichtigsten Herkunftsländern (fortsetz.)

Campingplätze

T2.2.3–6

	Logiernächte		Veränderung der Logiernächte (in %)	Anteil der Logiernächte 2015 (in %)
	2014	2015	2014–2015	du total
<b>Total</b>	<b>2 672 542</b>	<b>2 657 280</b>	<b>-0,6</b>	<b>100</b>
<b>Schweiz</b>	<b>1 626 604</b>	<b>1 785 874</b>	<b>9,8</b>	<b>67,2</b>
<b>Total Ausland</b>	<b>1 045 938</b>	<b>871 406</b>	<b>-16,7</b>	<b>32,8</b>
<b>Europa (ohne Schweiz)</b>	<b>998 085</b>	<b>821 735</b>	<b>-17,7</b>	<b>30,9</b>
Deutschland	403 024	315 313	-21,8	11,9
Andere europäische Länder	595 061	506 422	-14,9	19,1
<b>Ozeanien</b>	<b>25 048</b>	<b>22 461</b>	<b>-10,3</b>	<b>0,8</b>
<b>Asien</b>	<b>12 304</b>	<b>16 176</b>	<b>31,5</b>	<b>0,6</b>
Republik Korea	5 442	6 346	16,6	0,2
Andere asiatische Länder	6 862	9 830	43,3	0,4
<b>Amerika</b>	<b>9 760</b>	<b>10 293</b>	<b>5,5</b>	<b>0,4</b>
Vereinigte Staaten	5 856	6 203	5,9	0,2
Andere amerikanische Länder	3 904	4 090	4,8	0,2
<b>Afrika</b>	<b>744</b>	<b>741</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,0</b>

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2014–2015 nach Kontinent und nach wichtigsten Herkunftsländern (ende)

Jugendherbergen

T2.2.3–6

	Logiernächte		Veränderung der Logiernächte (in %)	Anteil der Logiernächte 2015 (in %)
	2014	2015	2014–2015	du total
<b>Total</b>	<b>951 037</b>	<b>813 635</b>	<b>-14,4</b>	<b>100</b>
<b>Schweiz</b>	<b>547 753</b>	<b>536 636</b>	<b>-2,0</b>	<b>66,0</b>
<b>Total Ausland</b>	<b>403 284</b>	<b>276 999</b>	<b>-31,3</b>	<b>34,0</b>
<b>Europa (ohne Schweiz)</b>	<b>268 045</b>	<b>169 151</b>	<b>-36,9</b>	<b>20,8</b>
Deutschland	101 495	75 637	-25,5	9,3
Andere europäische Länder	166 550	93 514	-43,9	11,5
<b>Asien</b>	<b>84 207</b>	<b>72 480</b>	<b>-13,9</b>	<b>8,9</b>
China (ohne Hongkong)	19 953	32 992	65,3	4,1
Andere asiatische Länder	64 254	39 488	-38,5	4,9
<b>Amerika</b>	<b>36 992</b>	<b>25 044</b>	<b>-32,3</b>	<b>3,1</b>
Vereinigte Staaten	19 823	14 639	-26,2	1,8
Andere amerikanische Länder	17 169	10 405	-39,4	1,3
<b>Ozeanien</b>	<b>7 667</b>	<b>6 651</b>	<b>-13,3</b>	<b>0,8</b>
<b>Afrika</b>	<b>6 373</b>	<b>3 673</b>	<b>-42,4</b>	<b>0,5</b>

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2011–2015 nach Tourismusregion

T2.2.7

Tourismusregion	Hotels und Kurbetriebe								
	Logiernächte 2011			Logiernächte 2012			Logiernächte 2013		
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total
<b>Suisse</b>	<b>15 752 367</b>	<b>19 733 889</b>	<b>35 486 256</b>	<b>15 690 035</b>	<b>19 076 238</b>	<b>34 766 273</b>	<b>15 889 226</b>	<b>19 734 657</b>	<b>35 623 883</b>
Graubünden	2 863 056	2 502 566	5 365 622	2 852 180	2 212 015	5 064 195	2 904 212	2 256 763	5 160 975
Ostschweiz	1 208 414	763 563	1 971 977	1 188 752	749 494	1 938 246	1 187 762	745 294	1 933 056
Zürich Region	1 500 355	3 516 821	5 017 176	1 493 421	3 621 945	5 115 366	1 531 265	3 739 567	5 270 832
Luzern / Vierwaldstättersee	1 409 237	1 888 340	3 297 577	1 409 057	1 837 161	3 246 218	1 408 673	1 928 872	3 337 545
Basel Region	458 727	915 198	1 373 925	464 348	907 143	1 371 491	471 663	940 079	1 411 742
Bern Region	545 023	476 474	1 021 497	533 970	478 217	1 012 187	547 342	500 306	1 047 648
Berner Oberland	1 651 722	1 991 419	3 643 141	1 577 516	1 911 067	3 488 583	1 586 938	2 062 392	3 649 330
Jura & Drei-Seen-Land	428 032	304 374	732 406	448 079	292 166	740 245	451 865	312 856	764 721
Genferseegebiet (Waadtland)	990 182	1 573 967	2 564 149	1 002 296	1 452 713	2 455 009	1 079 948	1 522 555	2 602 503
Genf	593 220	2 245 009	2 838 229	543 361	2 268 719	2 812 080	553 812	2 329 433	2 883 245
Wallis	2 057 619	2 020 195	4 077 814	2 136 657	1 849 512	3 986 169	2 020 402	1 867 310	3 887 712
Tessin	1 352 150	1 019 953	2 372 103	1 339 668	960 355	2 300 023	1 437 432	968 002	2 405 434
Fribourg Region	277 323	153 221	430 544	288 079	168 755	456 834	293 705	179 692	473 397
Aargau Region	417 307	362 789	780 096	412 651	366 976	779 627	414 207	381 536	795 743

Tourismusregion	Hotels und Kurbetriebe								
	Logiernächte 2014			Logiernächte 2015			Veränderung 2011–2012 (in %)		
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total
<b>Suisse</b>	<b>16 026 135</b>	<b>19 907 377</b>	<b>35 933 512</b>	<b>16 052 181</b>	<b>19 576 295</b>	<b>35 628 476</b>	<b>-0,4</b>	<b>-3,3</b>	<b>-2,0</b>
Graubünden	2 868 239	2 183 986	5 052 225	2 790 412	1 926 889	4 717 301	-0,4	-11,6	-5,6
Ostschweiz	1 246 029	732 494	1 978 523	1 213 874	671 206	1 885 080	-1,6	-1,8	-1,7
Zürich Region	1 556 213	3 847 018	5 403 231	1 652 679	3 958 840	5 611 519	-0,5	3,0	2,0
Luzern / Vierwaldstättersee	1 446 973	2 008 173	3 455 146	1 483 902	2 122 745	3 606 647	0,0	-2,7	-1,6
Basel Region	534 032	964 896	1 498 928	552 443	968 490	1 520 933	1,2	-0,9	-0,2
Bern Region	536 242	515 508	1 051 750	510 946	525 650	1 036 596	-2,0	0,4	-0,9
Berner Oberland	1 563 439	2 120 468	3 683 907	1 542 265	2 179 780	3 722 045	-4,5	-4,0	-4,2
Jura & Drei-Seen-Land	452 229	316 140	768 369	448 201	296 793	744 994	4,7	-4,0	1,1
Genferseegebiet (Waadtland)	1 110 276	1 545 420	2 655 696	1 194 524	1 479 736	2 674 260	1,2	-7,7	-4,3
Genf	582 727	2 356 441	2 939 168	565 854	2 386 805	2 952 659	-8,4	1,1	-0,9
Wallis	2 048 918	1 838 427	3 887 345	2 061 095	1 677 331	3 738 426	3,8	-8,4	-2,2
Tessin	1 396 905	916 134	2 313 039	1 347 852	832 493	2 180 345	-0,9	-5,8	-3,0
Fribourg Region	289 101	180 705	469 806	282 718	169 150	451 868	3,9	10,1	6,1
Aargau Region	394 812	381 567	776 379	405 416	380 387	785 803	-1,1	1,2	-0,1

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2011–2015 nach Tourismusregion (fortsetzung)

## T2.2.7

Tourismusregion	Hotels und Kurbetriebe										
	Veränderung 2012–2013 (in %)			Veränderung 2013–2014 (in %)			Veränderung 2014–2015 (in %)			Verteilung der Logiernächte 2015 (in %)	
	Inländer/innen	Ausländer/innen	Total	Inländer/innen	Ausländer/innen	Total	Inländer/innen	Ausländer/innen	Total	Inländer/innen	Ausländer/innen
<b>Schweiz</b>	<b>1,3</b>	<b>3,5</b>	<b>2,5</b>	<b>0,9</b>	<b>0,9</b>	<b>0,9</b>	<b>0,2</b>	<b>-1,7</b>	<b>-0,8</b>	<b>45,1</b>	<b>54,9</b>
Graubünden	1,8	2,0	1,9	-1,2	-3,2	-2,1	-2,7	-11,8	-6,6	59,2	40,8
Ostschweiz	-0,1	-0,6	-0,3	4,9	-1,7	2,4	-2,6	-8,4	-4,7	64,4	35,6
Zürich Region	2,5	3,2	3,0	1,6	2,9	2,5	6,2	2,9	3,9	29,5	70,5
Luzern/Vierwaldstättersee	0,0	5,0	2,8	2,7	4,1	3,5	2,6	5,7	4,4	41,1	58,9
Basel Region	1,6	3,6	2,9	13,2	2,6	6,2	3,4	0,4	1,5	36,3	63,7
Bern Region	2,5	4,6	3,5	-2,0	3,0	0,4	-4,7	2,0	-1,4	49,3	50,7
Berner Oberland	0,6	7,9	4,6	-1,5	2,8	0,9	-1,4	2,8	1,0	41,4	58,6
Jura & Drei-Seen-Land	0,8	7,1	3,3	0,1	1,0	0,5	-0,9	-6,1	-3,0	60,2	39,8
Genferseegebiet (Waadtland)	7,7	4,8	6,0	2,8	1,5	2,0	7,6	-4,3	0,7	44,7	55,3
Genf	1,9	2,7	2,5	5,2	1,2	1,9	-2,9	1,3	0,5	19,2	80,8
Wallis	-5,4	1,0	-2,5	1,4	-1,5	0,0	0,6	-8,8	-3,8	55,1	44,9
Tessin	7,3	0,8	4,6	-2,8	-5,4	-3,8	-3,5	-9,1	-5,7	61,8	38,2
Fribourg Region	2,0	6,5	3,6	-1,6	0,6	-0,8	-2,2	-6,4	-3,8	62,6	37,4
Aargau Region	0,4	4,0	2,1	-4,7	0,0	-2,4	2,7	-0,3	1,2	51,6	48,4

Tourismusregion	Jugendherbergen		
	Logiernächte 2014		Veränderung 2014–2015 (in %)
<b>Schweiz</b>	<b>951 037</b>	<b>813 635</b>	<b>-14,4</b>
Graubünden	149 786	138 333	-7,6
Ostschweiz	48 444	44 244	-8,7
Zürich Region	120 161	106 600	-11,3
Luzern/Vierwaldstättersee	62 205	58 439	-6,1
Basel Region	X	X	X
Bern Region	X	X	X
Berner Oberland	95 127	97 629	2,6
Jura & Drei-Seen-Land	X	X	X
Genferseegebiet (Waadtland)	82 063	78 880	-3,9
Genf	X	0	X
Wallis	58 753	69 800	18,8
Tessin	89 276	84 545	-5,3
Fribourg Region	X	X	X
Aargau Region	X	X	X

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage 2011–2015 nach Tourismusregion (ende)

T2.2.7

Tourismusregion	Campingplätze		
	Logiernächte 2014	Logiernächte 2015	Veränderung 2014–2015 (in %)
<b>Schweiz</b>	<b>2 672 542</b>	<b>2 657 280</b>	<b>-0,6</b>
Graubünden	246 575	266 645	8,1
Ostschweiz	154 777	159 900	3,3
Zürich Region	98 465	111 954	13,7
Luzern/Vierwaldstättersee	241 280	236 906	-1,8
Basel Region	9 610	6 847	-28,8
Bern Region	51 347	51 966	1,2
Berner Oberland	285 934	268 896	-6,0
Jura & Drei-Seen-Land	182 522	183 988	0,8
Genferseegebiet (Waadtland)/Genf <sup>1</sup>	250 137	305 874	22,3
Wallis	378 894	361 974	-4,5
Tessin	695 252	617 552	-11,2
Fribourg Region	46 934	49 870	6,3
Aargau Region	30 815	34 908	13,3

<sup>1</sup> Das Genferseegebiet (Waadtland) und Genf werden aus Datenschutzgründen (weniger als 3 geöffnete Betriebe in der Tourismusregion Genf, im Jahresdurchschnitt) kumuliert

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Aufenthaltsdauer 2006–2015

## T.2.3

Tourismusregion	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2006 (Nächte)			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2007 (Nächte)			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2008 (Nächte)		
	Hotels und Kurbetriebe								
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total
<b>Schweiz</b>	<b>2,19</b>	<b>2,50</b>	<b>2,35</b>	<b>2,15</b>	<b>2,48</b>	<b>2,33</b>	<b>2,14</b>	<b>2,50</b>	<b>2,33</b>
Graubünden	2,84	3,85	3,26	2,80	3,77	3,22	2,71	3,80	3,16
Ostschweiz	2,22	2,33	2,26	2,15	2,34	2,22	2,08	2,29	2,15
Zürich Region	1,72	1,90	1,84	1,68	1,93	1,84	1,66	1,91	1,83
Luzern/Vierwaldstättersee	1,97	2,06	2,02	1,89	2,02	1,97	1,92	2,08	2,01
Basel Region	1,90	2,19	2,09	1,93	2,13	2,06	1,88	2,12	2,03
Bern Region	1,58	2,01	1,78	1,58	1,99	1,78	1,61	2,04	1,81
Berner Oberland	2,39	3,03	2,71	2,36	2,91	2,65	2,36	3,06	2,71
Jura & Drei-Seen-Land	1,60	2,31	1,83	1,60	2,27	1,83	1,58	2,21	1,81
Genferseegebiet (Waadtland)	2,01	2,66	2,38	1,96	2,64	2,35	1,97	2,65	2,37
Genf	1,79	2,22	2,12	1,84	2,25	2,16	1,85	2,22	2,14
Wallis	2,58	3,44	2,97	2,54	3,48	2,98	2,57	3,54	3,02
Tessin	2,25	2,29	2,27	2,27	2,25	2,26	2,27	2,29	2,28
Fribourg Region	1,78	1,83	1,80	1,65	1,80	1,71	1,60	1,83	1,69
Aargau Region	1,97	2,55	2,21	2,02	2,47	2,21	2,04	2,34	2,17

Tourismusregion	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2009 (Nächte)			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2010 (Nächte)			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2011 (Nächte)		
	Hotels und Kurbetriebe								
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total
<b>Schweiz</b>	<b>2,12</b>	<b>2,43</b>	<b>2,29</b>	<b>2,08</b>	<b>2,37</b>	<b>2,23</b>	<b>2,05</b>	<b>2,31</b>	<b>2,19</b>
Graubünden	2,74	3,71	3,15	2,69	3,63	3,08	2,64	3,56	3,00
Ostschweiz	2,08	2,25	2,14	2,08	2,30	2,16	2,03	2,36	2,15
Zürich Region	1,64	1,88	1,81	1,63	1,87	1,79	1,63	1,86	1,78
Luzern/Vierwaldstättersee	1,90	2,01	1,96	1,90	1,93	1,92	1,87	1,86	1,86
Basel Region	1,81	2,04	1,95	1,77	2,08	1,96	1,72	2,09	1,95
Bern Region	1,64	1,98	1,79	1,55	1,90	1,70	1,60	1,97	1,76
Berner Oberland	2,32	2,94	2,62	2,28	2,79	2,54	2,18	2,57	2,38
Jura & Drei-Seen-Land	1,55	2,13	1,75	1,57	2,10	1,76	1,56	2,06	1,74
Genferseegebiet (Waadtland)	1,91	2,52	2,27	1,90	2,51	2,24	1,90	2,48	2,22
Genf	1,82	2,17	2,09	1,79	2,16	2,07	1,83	2,18	2,10
Wallis	2,51	3,48	2,95	2,43	3,27	2,80	2,39	3,13	2,71
Tessin	2,24	2,29	2,26	2,22	2,28	2,25	2,20	2,30	2,24
Fribourg Region	1,63	1,78	1,68	1,60	1,77	1,66	1,59	1,82	1,66
Aargau Region	2,07	2,25	2,16	2,06	2,24	2,13	2,00	2,25	2,11

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Aufenthaltsdauer 2006–2015 (ende)

T.2.3

Tourismusregion	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2012 (Nächte)			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2013 (Nächte)			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2014 (Nächte)		
	Hotels und Kurbetriebe								
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total
<b>Schweiz</b>	<b>2,03</b>	<b>2,23</b>	<b>2,13</b>	<b>2,02</b>	<b>2,20</b>	<b>2,12</b>	<b>2,00</b>	<b>2,17</b>	<b>2,09</b>
Graubünden	2,60	3,45	2,92	2,61	3,47	2,92	2,58	3,46	2,90
Ostschweiz	2,03	2,35	2,14	2,02	2,35	2,13	1,97	2,33	2,09
Zürich Region	1,61	1,85	1,77	1,61	1,83	1,76	1,62	1,83	1,76
Luzern/Vierwaldstättersee	1,86	1,80	1,83	1,83	1,80	1,81	1,83	1,77	1,79
Basel Region	1,78	2,08	1,96	1,74	2,06	1,94	1,73	2,05	1,93
Bern Region	1,55	1,89	1,70	1,59	1,91	1,72	1,58	1,84	1,70
Berner Oberland	2,19	2,34	2,27	2,13	2,27	2,21	2,10	2,21	2,16
Jura & Drei-Seen-Land	1,58	2,15	1,77	1,60	2,15	1,79	1,61	2,13	1,79
Genferseegebiet (Waadtland)	1,89	2,34	2,13	1,88	2,36	2,13	1,86	2,33	2,11
Genf	1,83	2,13	2,06	1,84	2,07	2,02	1,84	2,11	2,05
Wallis	2,31	3,02	2,59	2,32	3,05	2,62	2,29	2,97	2,56
Tessin	2,18	2,23	2,20	2,19	2,11	2,16	2,21	2,07	2,15
Fribourg Region	1,56	1,84	1,65	1,54	1,80	1,63	1,54	1,77	1,62
Aargau Region	2,05	2,24	2,13	1,99	2,28	2,12	1,93	2,23	2,07

Région touristique	Durée de séjour moyenne 2015 (en nuits)								
	Hotels und Kurbetriebe			Jugendherbergen			Campingplätze		
	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total	Inländer/ innen	Ausländer/ innen	Total
<b>Schweiz</b>	<b>1,98</b>	<b>2,10</b>	<b>2,04</b>	<b>1,97</b>	<b>1,93</b>	<b>1,96</b>	<b>3,26</b>	<b>2,67</b>	<b>3,04</b>
Graubünden	2,55	3,41	2,84	...	...	2,51	()	()	3,09
Ostschweiz	1,99	2,29	2,09	...	...	1,67	()	()	2,48
Zürich Region	1,60	1,81	1,74	...	...	1,92	()	()	2,36
Luzern/Vierwaldstättersee	1,82	1,70	1,75	...	...	1,70	()	()	2,49
Basel Region	1,66	2,07	1,90	...	...	X	()	()	2,28
Bern Region	1,56	1,83	1,69	...	...	X	()	()	2,44
Berner Oberland	2,07	2,04	2,06	...	...	1,86	()	()	2,85
Jura & Drei-Seen-Land	1,62	2,09	1,78	...	...	X	()	()	3,12
Genferseegebiet (Waadtland)	1,86	2,32	2,09	...	...	2,18	() <sup>1</sup>	() <sup>1</sup>	3,06 <sup>1</sup>
Genf	1,91	2,12	2,08	...	...	0	() <sup>1</sup>	() <sup>1</sup>	3,06 <sup>1</sup>
Wallis	2,21	2,80	2,44	...	...	1,97	()	()	3,38
Tessin	2,14	2,03	2,10	...	...	2,08	()	()	3,83
Fribourg Region	1,56	1,69	1,60	...	...	X	()	()	2,46
Aargau Region	1,92	2,22	2,05	...	...	X	()	()	2,52

<sup>1</sup> Das Genferseegebiet (Waadtland) und Genf werden aus Datenschutzgründen (weniger als 3 geöffnete Betriebe in der Tourismusregion Genf, im Jahresdurchschnitt) kumuliert

## Nettozimmerauslastung 2011–2015

Hotels und Kurbetriebe

T2.4

Tourismusregion	Nettozimmerauslastung <sup>1</sup> (in %)						
	2011	2012	2013	2014	2015	Wintersaison 2014–2015 <sup>2</sup>	Sommersai- son 2015 <sup>3</sup>
<b>Suisse</b>	<b>51,6</b>	<b>50,5</b>	<b>51,6</b>	<b>52,0</b>	<b>51,5</b>	<b>47,4</b>	<b>55,7</b>
Graubünden	51,4	49,0	49,8	48,9	46,7	51,6	42,6
Ostschweiz	38,4	37,8	38,0	38,9	37,3	32,9	41,3
Zürich Region	63,7	62,9	62,9	63,5	63,3	56,5	70,4
Luzern / Vierwaldstättersee	47,3	46,6	47,9	48,6	50,6	41,1	59,3
Basel Region	55,0	54,2	56,6	58,0	57,3	54,4	60,4
Bern Region	51,0	50,4	52,2	53,1	52,5	46,5	58,2
Berner Oberland	52,9	51,0	53,3	54,5	54,8	46,9	61,7
Jura & Drei-Seen-Land	36,3	36,4	38,4	39,3	38,4	32,6	43,8
Genferseegebiet (Waadtland)	52,5	51,4	54,0	53,5	52,5	46,3	58,4
Genf	65,1	63,6	63,8	65,1	64,6	60,1	68,9
Wallis	49,3	48,7	48,6	47,8	47,3	49,6	45,7
Tessin	47,4	45,6	47,1	47,7	46,2	32,8	55,5
Fribourg Region	39,0	39,1	41,4	41,5	39,9	34,3	46,1
Aargau Region	46,4	45,1	47,7	46,8	47,3	42,9	52,0

<sup>1</sup> Anzahl Zimmernächte geteilt durch die gesamte Nettozimmerkapazität der betreffenden Periode, in Prozenten ausgedrückt.

<sup>2</sup> Touristische Wintersaison: November 2014–April 2015

<sup>3</sup> Touristische Sommersaison: Mai 2015–Oktober 2015

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik

© BFS 2016

## Entwicklung der Nachfrage in Europa und in den Nachbarländern der Schweiz 2014–2015

Hotels und ähnliche Beherbergungsbetriebe

T2.5

Land	Logiernächte					Veränderung 2014–2015, in %			
	Inländer/innen 2014	Inländer/innen 2015	Nichtinländer/ innen 2014	Nichtinländer/ innen 2015	Total 2014	Total 2015	Logier- nächte von Inländern/ innen	Logier- nächte von Nichtinlän- der/innen	Logier- nächte Total
EU28	874 773 916	902 140 000	866 858 220	896 406 325	1 741 632 136	1 798 546 325	3,1	3,4	3,3
Deutschland	202 138 285	207 613 397	61 255 200	64 897 598	263 393 485	272 510 995	2,7	5,9	3,5
Frankreich	128 341 140	131 986 625	73 552 946	76 239 833	201 894 089	208 226 458	2,8	3,7	3,1
Italien	127 812 142	130 242 161	127 440 294	129 443 830	255 252 436	259 685 991	1,9	1,6	1,7
Österreich	23 481 554	23 938 412	61 829 801	63 327 449	85 311 355	87 265 861	1,9	2,4	2,3
Schweiz	16 026 135	16 052 181	19 907 377	19 576 295	35 933 512	35 628 476	0,2	-1,7	-0,8

Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2016



## Entwicklung der Nachfrage in Europa und in den Nachbarländern der Schweiz 2014–2015 (ende)

Hotels und ähnliche Beherbergungsbetriebe

T2.5

Land	Logiernächte					
	Inländer/innen 2014	Inländer/innen 2015	Nichtinländer/innen 2014	Nichtinländer/innen 2015	Total 2014	Total 2015
EU28	(d)	(e)	(d)	(e)	(d)	(e)
Deutschland	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)
Frankreich	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)
Italien	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)
Österreich	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)
Schweiz	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)	(d)

Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2016

## Reisen mit Übernachtungen

T3.1

Nettoreiseintensität in Prozent<sup>1</sup>

	2012	2013	2014
<b>Total</b>	<b>86,5</b>	<b>87,5</b>	<b>87,5</b>

<sup>1</sup> Anteil der Bevölkerung ab 6 Jahren, die während dem Erhebungsjahr mindestens eine Privatreise mit mindestens einer Übernachtung gemacht hat

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Anzahl Reisen mit Übernachtungen pro Person (ende)

T3.1

	2012			2013			2014		
	Total	In der Schweiz	Ins Aus- land	Total	In der Schweiz	Ins Aus- land	Total	In der Schweiz	Ins Aus- land
<b>Total</b>	<b>2,8</b>	<b>1,0</b>	<b>1,8</b>	<b>3,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,9</b>	<b>2,9</b>	<b>1,0</b>	<b>1,8</b>
<b>Geschlecht</b>									
Männer	2,7	1,0	1,8	3,1	1,2	1,9	2,9	1,0	1,9
Frauen	2,9	1,1	1,8	3,0	1,2	1,8	2,8	1,1	1,8
<b>Alter</b>									
6–14 Jahre	2,4	1,2	1,3	3,6	2,0	1,6	3,0	1,7	1,3
15–24 Jahre	2,5	1,2	1,3	2,8	1,1	1,7	2,5	0,9	1,6
25–44 Jahre	3,3	1,1	2,2	3,6	1,2	2,4	3,2	1,0	2,2
45–64 Jahre	3,0	1,0	2,0	3,0	1,1	1,9	3,0	1,0	2,0
65 Jahre und mehr	1,9	0,8	1,2	2,1	0,9	1,2	2,2	0,9	1,4
<b>Wohnort nach Sprachregion</b>									
Deutsche Schweiz	2,8	1,1	1,7	3,1	1,3	1,8	2,9	1,1	1,8
Französische Schweiz	3,1	0,9	2,2	3,1	1,0	2,0	2,9	0,9	2,0
Italienische Schweiz	2,2	0,6	1,6	2,0	0,6	1,4	2,2	0,8	1,4

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Anzahl Reisen mit Übernachtungen nach Destination, in Tausend

T3.1.1

	2012	2013	2014
<b>Total</b>	<b>20 341</b>	<b>22 217</b>	<b>21 159</b>
Destinationen			
Schweiz	7 417	8 648	7 732
Deutschland	3 053	2 952	2 639
Österreich	949	981	1 019
Italien	2 091	1 951	2 557
Frankreich <sup>1</sup>	2 042	2 247	2 003
Südosteuropa <sup>2</sup>	764	933	972
Südwesteuropa <sup>3</sup>	1 084	1 310	1 497
Übriges Europa	1 396	1 616	1 283
Übrige Welt	1 544	1 575	1 454
unbekannt	–	4	3

<sup>1</sup> Inklusiv Übersee-Departemente, Monaco<sup>2</sup> Griechenland, Türkei, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Albanien, Slowenien, Montenegro, Kosovo, Rumänien, Bulgarien, Mazedonien<sup>3</sup> Spanien, Portugal, Andorra, Gibraltar

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Anzahl Reisen mit Übernachtungen nach Reisedauer, in Tausend

T3.1.2

	2012			2013			2014		
	Total	In der Schweiz	Ins Ausland	Total	In der Schweiz	Ins Ausland	Total	In der Schweiz	Ins Ausland
<b>Total</b>	<b>20 341</b>	<b>7 417</b>	<b>12 924</b>	<b>22 217</b>	<b>8 648</b>	<b>13 569</b>	<b>21 159</b>	<b>7 732</b>	<b>13 427</b>
Reisedauer									
1 Übernachtung	3 288	2 111	1 177	3 893	2 558	1 335	3 367	2 127	1 240
2 Übernachtungen	3 184	1 500	1 684	3 686	2 050	1 636	3 269	1 628	1 641
3 Übernachtungen	2 591	956	1 635	2 706	980	1 726	2 590	956	1 634
4–7 Übernachtungen	6 427	2 094	4 333	6 720	2 384	4 336	6 802	2 274	4 528
8–14 Übernachtungen	3 065	621	2 444	3 383	553	2 830	3 420	561	2 859
mehr als 14 Übernachtungen	1 786	135	1 651	1 830	124	1 706	1 711	186	1 525

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Reisen mit Übernachtungen, in Tausend

T3.1.3-4

	2014			
	In der Schweiz 1–3 Übernachtungen	In der Schweiz ab 4 Übernachtungen	Ins Ausland 1–3 Übernachtungen	Ins Ausland ab 4 Übernachtungen
<b>Total</b>	<b>4 711</b>	<b>3 021</b>	<b>4 515</b>	<b>8 912</b>
<b>Unterkunft</b>				
Hotels und Kurbetriebe	1 943	636	3 077	4 242
Parahotellerie <sup>1</sup>	802	1 504	423	1 817
Verwandte und Bekannte	1 353	357	891	2 172
eigene, kostenlose Ferienwohnung	578	477	81	397
andere <sup>2</sup>	30	47	43	285
unbekannt	4	–	–	–
<b>Hauptverkehrsmittel</b>				
Motorisierter Individualverkehr <sup>3</sup>	3 148	2 125	2 535	3 359
Öffentlicher Landverkehr <sup>4</sup>	1 481	727	814	676
Luftverkehr	3	–	1 057	4 448
andere <sup>5</sup>	80	169	109	429

<sup>1</sup> Gemietete Ferienwohnungen, Camping, Gruppenunterkünfte, Jugendherbergen<sup>2</sup> Übrige Beherbergungsformen (z.B. Schiff)<sup>3</sup> Auto, Motorrad, Motorfahrrad, Wohnmobil<sup>4</sup> Bahn, Bus, Postauto, Tram, U-Bahn, S-Bahn<sup>5</sup> Zu Fuss, Schiff, Velo, Taxi, Autocar (Reisebus), Andere

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Vergleich mit den Nachbarländern der Schweiz

Anzahl Privatreisen mit Übernachtungen nach Wohnsitzland, in Tausend

T3.1.5

	2014		
	Total	Im Inland	Ins Ausland
Schweiz	17 839	6 312	11 526
Deutschland	197 189	123 741	73 448
Frankreich	205 904	181 739	24 165
Italien	46 881	37 223	9 658
Österreich	18 341	9 573	8 768

Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2016

## Zeitliche Entwicklung der Reisen mit Übernachtungen

Reisen mit Übernachtungen pro Person

T3.1.6

	1998	2003	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Anzahl Reisen</b>	<b>3,5</b>	<b>3,0</b>	<b>3,2</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>2,5</b>	<b>2,9</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>
In der Schweiz									
Dauer 1–3 Übernachtungen	1,3	1,1	1,0	0,6	0,7	0,6	0,7	0,7	0,6
Dauer ab 4 Übernachtungen	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4
Ins Ausland									
Dauer 1–3 Übernachtungen	0,7	0,5	0,8	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7
Dauer ab 4 Übernachtungen	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2

Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Tagesreisen

Anzahl Tagesreisen, in Tausend

T3.2a

	2012	2013	2014
<b>Total</b>	<b>71 651</b>	<b>76 447</b>	<b>75 780</b>
davon in der Schweiz	62 723	67 987	68 268
Hauptreisezweck			
Ferien, Erholung	34 064	35 258	35 514
Besuche bei Verwandten oder Bekannten	15 472	17 002	15 570
Geschäftliche Tätigkeiten	3 942	3 909	2 680
andere	18 101	20 193	22 015
unbekannt	73	85	–

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Zeitliche Entwicklung der Tagesreisen

Tagesreisen pro Person

T3.2b

	1998	2003	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Anzahl Reisen pro Person</b>	<b>12,5</b>	<b>14,8</b>	<b>12,7</b>	<b>12,0</b>	<b>10,7</b>	<b>9,9</b>	<b>9,9</b>	<b>10,2</b>	<b>10,3</b>

Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2016

## Touristische Bruttowertschöpfung

T 4.1

	2011	2012	2013	2014 <sup>1</sup>
	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF	Wachstum in %
<b>Total</b>	<b>16 793</b>	<b>16 829</b>	<b>17 084</b>	<b>17 386</b>
A.Tourismusspezifische Produkte	16 339	16 382	16 635	16 938
A.1 Tourismuscharakteristische Produkte	12 662	12 634	12 856	13 073
1. Beherbergung	4 006	3 930	4 033	4 065
davon Beherbergung in der Hotellerie	2 149	2 094	2 166	2 183
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels	2 784	2 671	2 730	2 775
3. Passagierverkehr	3 899	4 009	4 138	4 126
davon Bergbahnen	514	531	543	559
davon Luftverkehr	1 918	1 966	2 045	1 980
4. Reisebüros und Tourismusvereine	885	869	873	1 017
5. Kultur	90	82	84	86
6. Sport und Unterhaltung	719	786	704	730
7. Diverse Dienstleistungen	279	288	294	275
A.2 Tourismusverwandte Produkte	3 678	3 749	3 778	3 865
B. Nicht tourismusspezifische Produkte	453	447	449	448

	2011–2012	2012–2013	2013–2014 <sup>1</sup>	2011–2014 <sup>1</sup>
	Wachstum in %	Wachstum in %	Wachstum in %	Wachstum in %
<b>Total</b>	<b>0,2</b>	<b>1,5</b>	<b>1,8</b>	<b>3,5</b>
A.Tourismusspezifische Produkte	0,3	1,5	1,8	3,7
A.1 Tourismuscharakteristische Produkte	-0,2	1,8	1,7	3,3
1. Beherbergung	-1,9	2,6	0,8	1,5
davon Beherbergung in der Hotellerie	-2,6	3,4	0,8	1,6
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels	-4,1	2,2	1,7	-0,3
3. Passagierverkehr	2,8	3,2	-0,3	5,8
davon Bergbahnen	3,3	2,4	2,9	8,8
davon Luftverkehr	2,5	4,0	-3,2	3,2
4. Reisebüros und Tourismusvereine	-1,8	0,5	16,4	14,8
5. Kultur	-9,5	2,7	2,1	-5,1
6. Sport und Unterhaltung	9,3	-10,4	3,8	1,6
7. Diverse Dienstleistungen	3,2	2,4	-6,6	-1,4
A.2 Tourismusverwandte Produkte	1,9	0,8	2,3	5,1
B. Nicht tourismusspezifische Produkte	-1,4	0,5	-0,4	-1,2

<sup>1</sup> Provisorische Werte

Quelle: BFS – Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

© OFS, Neuchâtel 1995

## Touristische Nachfrage

T 4.2

	2011	2012	2013	2014 <sup>1</sup>
	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF	zu laufenden Preisen, in Mio. CHF
<b>Total</b>	<b>47 440</b>	<b>47 385</b>	<b>47 304</b>	<b>47 808</b>
A.Tourismusspezifische Produkte	36 414	36 328	36 337	36 799
A.1 Tourismuscharakteristische Produkte	31 066	30 854	30 833	31 179
1. Beherbergung	5 466	5 343	5 469	5 445
davon Beherbergung in der Hotellerie	4 641	4 572	4 719	4 762
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels	6 337	6 126	6 222	6 220
3. Passagierverkehr	9 528	9 870	10 113	10 215
davon Bergbahnen	1 069	1 117	1 152	1 161
davon Luftverkehr	5 613	5 772	5 905	5 967
4. Reisebüros und Tourismusvereine	7 861	7 568	7 243	7 475
5. Kultur	137	123	124	126
6. Sport und Unterhaltung	1 259	1 331	1 154	1 217
7. Diverse Dienstleistungen	480	493	508	481
A.2 Tourismusverwandte Produkte	5 348	5 473	5 504	5 620
B. Nicht tourismusspezifische Produkte	11 026	11 057	10 967	11 010

	2011–2012	2012–2013	2013–2014 <sup>1</sup>	2011–2014 <sup>1</sup>
	Wachstum in %	Wachstum in %	Wachstum in %	Wachstum in %
<b>Total</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,2</b>	<b>1,1</b>	<b>0,8</b>
A.Tourismusspezifische Produkte	-0,2	0,0	1,3	1,1
A.1 Tourismuscharakteristische Produkte	-0,7	-0,1	1,1	0,4
1. Beherbergung	-2,2	2,4	-0,4	-0,4
davon Beherbergung in der Hotellerie	-1,5	3,2	0,9	2,6
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels	-3,3	1,6	-0,0	-1,8
3. Passagierverkehr	3,6	2,5	1,0	7,2
davon Bergbahnen	4,5	3,2	0,7	8,6
davon Luftverkehr	2,8	2,3	1,0	6,3
4. Reisebüros und Tourismusvereine	-3,7	-4,3	3,2	-4,9
5. Kultur	-9,7	0,9	1,4	-7,7
6. Sport und Unterhaltung	5,7	-13,2	5,4	-3,3
7. Diverse Dienstleistungen	2,8	2,9	-5,3	0,2
A.2 Tourismusverwandte Produkte	2,3	0,6	2,1	5,1
B. Nicht tourismusspezifische Produkte	0,3	-0,8	0,4	-0,1

<sup>1</sup> Provisorische Werte

Quelle: BFS – Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

© BFS 2016

## Touristische Beschäftigung

T 4.3

	2011	2012	2013	2014 <sup>1</sup>
	in Vollzeit- äquivalenten	in Vollzeit- äquivalenten	in Vollzeit- äquivalenten	in Vollzeit- äquivalenten
<b>Total</b>	<b>166 935</b>	<b>167 180</b>	<b>169 427</b>	<b>170 118</b>
A.Tourismusspezifische Produkte	165 423	165 654	167 896	168 582
A.1 Tourismuscharakteristische Produkte	129 816	130 265	132 212	132 687
1. Beherbergung	34 212	33 994	35 133	34 852
davon Beherbergung in der Hotellerie	31 097	30 860	31 934	31 679
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels	46 458	46 106	46 169	46 543
3. Passagierverkehr	27 942	29 175	29 779	29 966
davon Bergbahnen	5 465	5 760	5 983	6 031
davon Luftverkehr	6 287	6 632	6 871	6 899
4. Reisebüros und Tourismusvereine	12 980	12 753	12 655	12 773
5. Kultur	2 713	2 717	2 798	2 821
6. Sport und Unterhaltung	4 300	4 293	4 427	4 469
7. Diverse Dienstleistungen	1 210	1 226	1 252	1 262
A.2 Tourismusverwandte Produkte	35 607	35 389	35 684	35 894
B. Nicht tourismusspezifische Produkte	1 512	1 525	1 531	1 536

	2011–2012	2012–2013	2013–2014 <sup>1</sup>	2011–2014 <sup>1</sup>
	Wachstum in %	Wachstum in %	Wachstum in %	Wachstum in %
<b>Total</b>	<b>0,1</b>	<b>1,3</b>	<b>0,4</b>	<b>1,9</b>
A.Tourismusspezifische Produkte	0,1	1,4	0,4	1,9
A.1 Tourismuscharakteristische Produkte	0,3	1,5	0,4	2,2
1. Beherbergung	-0,6	3,3	-0,8	1,9
davon Beherbergung in der Hotellerie	-0,8	3,5	-0,8	1,9
2. Verpflegung in Gaststätten und Hotels	-0,8	0,1	0,8	0,2
3. Passagierverkehr	4,4	2,1	0,6	7,2
davon Bergbahnen	5,4	3,9	0,8	10,4
davon Luftverkehr	5,5	3,6	0,4	9,7
4. Reisebüros und Tourismusvereine	-1,8	-0,8	0,9	-1,6
5. Kultur	0,1	3,0	0,8	4,0
6. Sport und Unterhaltung	-0,2	3,1	1,0	3,9
7. Diverse Dienstleistungen	1,3	2,2	0,8	4,4
A.2 Tourismusverwandte Produkte	-0,6	0,8	0,6	0,8
B. Nicht tourismusspezifische Produkte	0,9	0,4	0,3	1,6

<sup>1</sup> Provisorische Werte

Quelle: BFS – Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

© BFS 2016

## Wachstumsrate des realen Bruttoinlandprodukts, in Prozent

T5.1

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Schweiz	4,0	4,1	2,3	-2,1	3,0	1,8	1,1	1,8	2,0	0,8
Europäische Union (EU28)	3,3	3,1	0,5	-4,4	2,1	1,8	-0,5	0,2	1,4	1,9
Deutschland	3,7	3,3	1,1	-5,6	4,1	3,7	0,4	0,3	1,6	1,7
Frankreich	2,4	2,4	0,2	-2,9	2,0	2,1	0,2	0,7	0,2	1,2
Italien	2,0	1,5	-1,1	-5,5	1,7	0,6	-2,8	-1,7	-0,3	0,8
Österreich	3,4	3,6	1,5	-3,8	1,9	2,8	0,8	0,3	0,4	0,9

Quellen: BFS – VGR, Eurostat

© BFS 2016

## Index der Konsumentenstimmung

T5.2

	Alter Index				Neuer Index			
	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
2006	2	7	12	13	-	-	-	-
2007	17	20	15	15	-	16	8	15
2008	14	2	-17	-27	4	0	-17	-35
2009	-23	-38	-42	-30	-38	-49	-39	-14
2010	-22	-4	1	2	-7	14	16	7
2011	6	5	-6	-18	10	-1	-17	-24
2012	-18	-9	-13	-11	-19	-8	-17	-17
2013	-2	-5	-6	-1	-6	-5	-9	-5
2014	3	0	-1	-5	2	1	-1	-11
2015	-1	-7	-17	-15	-6	-6	-19	-18

Quelle: Seco

© OFS 2016

## Konsumausgaben der privaten Haushalte in der Schweiz

T5.3a

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Total Konsumausgaben</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>2,3</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>	<b>1,7</b>	<b>0,8</b>	<b>2,6</b>	<b>2,2</b>	<b>1,2</b>
Ausgaben für Restaurants und Hotels	-0,4	2,6	-0,4	-1,0	1,4	-2,0	-2,3	0,8	1,6	-0,7

Quelle: BFS – VGR

© BFS 2016



## Ausgaben für Restaurants und Hotels im europäischen Vergleich

T5.3b

	2010	2011	2012	2013	2014
Schweiz	-2,0	-2,3	0,8	1,6	-0,7
Europäische Union (EU28)	0,6	0,8	-1,0	-0,2	1,7
Deutschland	2,2	2,8	0,9	0,5	3,0
Frankreich	1,7	1,3	-1,8	-1,4	0,6
Italien	0,9	0,8	-1,1	-1,5	0,3
Österreich	1,7	2,6	2,3	0,5	1,1

Quelle: Eurostat

© BFS 2016

## Landesindex der Konsumentenpreise

Durchschnittliche jährliche Teuerung (%), Struktur des Warenkorbs 2015

T5.4

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Gesamtindex</b>	<b>1,1</b>	<b>0,7</b>	<b>2,4</b>	<b>-0,5</b>	<b>0,7</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,7</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>-1,1</b>
Beherbergung	3,1	0,6	2,2	1,0	0,6	0,4	-0,2	0,4	0,1	-1,9
Hotellerie	3,2	0,2	2,7	0,4	0,2	-0,3	-0,4	-0,1	-0,4	-2,5
Parahotellerie	1,1	2,0	2,4	2,7	1,4	2,3	0,8	1,7	1,1	-0,6

Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise

© BFS 2016

## Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr

T5.5

	Restaurants und Hotels				
	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Schweiz</b>	<b>1,3</b>	<b>0,5</b>	<b>0,7</b>	<b>0,5</b>	<b>-0,2</b>
Europäische Union (EU28)	2,4	2,2	2,3	1,7	1,7
Deutschland	1,5	1,8	6,5	2,1	2,6
Frankreich	2,0	2,8	2,2	2,7	1,4
Italien	2,1	1,5	1,5	0,8	1,3
Österreich	3,7	3,2	3,2	2,9	2,9

Quelle: Eurostat

© BFS 2016

## Preisniveauindex im Jahr 2015

Europäische Union (EU28)=100

T 5.6

	Restaurants und Hotels
<b>Schweiz</b>	<b>167,0</b>
Deutschland	97,4
Frankreich	106,3
Italien	106,8
Österreich	106,8

Quelle: Eurostat

© BFS 2016

## Entwicklung der Wechselkurse

Jahresmittelwerte 2006–2015

T 5.7

	Schweizer Franken (CHF)										Wachstum in %
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2006–2015
100 Rubel (RUB)	4,61	4,69	4,36	3,42	3,44	3,02	3,02	2,91	2,42	1,58	-65,6
1 Euro (EUR)	1,57	1,64	1,59	1,51	1,38	1,23	1,21	1,23	1,21	1,07	-32,1
1 Pfund (GBP)	2,31	2,40	2,00	1,70	1,61	1,42	1,49	1,45	1,51	1,47	-36,3
1 Dollar (USD)	1,25	1,20	1,08	1,09	1,04	0,89	0,94	0,93	0,92	0,96	-23,2
100 Yen (JPY)	1,08	1,02	1,05	1,16	1,19	1,11	1,18	0,95	0,87	0,80	-26,2

Quelle: Schweizerische Nationalbank

© BFS 2016

# Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

## Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

## Die zentralen Übersichtspublikationen

### Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

### Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A5/6-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

## Das BFS im Internet – [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

### Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch).  
[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

### NewsMail – Immer auf dem neusten Stand

Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.  
[www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

### STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank

Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.  
[www.stattab.bfs.admin.ch](http://www.stattab.bfs.admin.ch)

### Stat@tlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 3000 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.  
[www.statatlas-schweiz.admin.ch](http://www.statatlas-schweiz.admin.ch)

### SwissStats – Statistik zum Mitnehmen



Ausgewählte, populäre digitale Publikationen fürs Tablet mit interaktivem Inhalt, verfügbar im Apple App Store und im Google Play Store. Die App wird laufend aktualisiert und erweitert.

## Individuelle Auskünfte

### Zentrale statistische Auskunft des BFS

058 463 60 11, [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Die vorliegende Publikation präsentiert die Ergebnisse der Tourismusstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) im Detail und vermittelt einen Überblick über den Tourismussektor. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Beherbergungsstatistik (HESTA) und stellt die Ergebnisse des Jahres 2015 vor. Im zweiten Teil werden die Resultate der Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung 2014 vorgestellt. Die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus im dritten Teil geben Aufschluss über die Referenzwerte, die zur Messung des wirtschaftlichen Einflusses des Tourismus in der Schweiz herangezogen werden. Der vierte Teil präsentiert eine Reihe von Wirtschaftsindikatoren, die es ermöglichen, die Informationen in einen grösseren Zusammenhang zu stellen.

**Bestellungen Print**

Tel. 058 463 60 60  
Fax 058 463 60 61  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

**Preis**

Fr. 15.– (exkl. MWST)

**Download**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) (gratis)

**BFS-Nummer**

1071-1500

**ISBN**

978-3-303-10465-1

---

**Statistik  
zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)